



# Inhaltsverzeichnis



- 3 . . . Vorwort
- 4 . . . Die Mitternachtsmission Heilbronn
- 5 . . . Öffentlichkeitsarbeit
- 5 . . . Mitgliedschaft und Mitarbeit in Verbänden, Organisationen und Gremien
- 6 . . . Tagungen/Fort- und Weiterbildungen
- 7 . . . Unser Team
- 8 . . . Gesamtstatistik Mitternachtsmission
- 9 . . . Organigramm

## MiMi klassik

- 10 . . . Mitternachtsmission klassik mit Fachberatungsstelle für Prostituierte

Seelsorge und Beratung in besonderen Lebenslagen · Angebote für Menschen im Obdachlosen- und chronisch · Abhängigenmilieu · Kiosk am Industriepark  
Schaustellerseelsorge · Fachberatungsstelle für Prostituierte

## NSK

- 20 . . . Nordstadtkids

## SSK

- 28 . . . Südstadtkids

## FBS MH

- 36 . . . Fachberatungsstelle und Schutzunterkünfte (anonym und dezentral) für Betroffene von Menschenhandel

## FKSH

- 43 . . . Frauen- und Kinderschutzhaus

- 56 . . . Pressespiegel

### Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: . . . Mitternachtsmission Heilbronn  
 Druckauflage: . . . . . 500 Exemplare  
 Gestaltung/Grafiken/Druck: . . . Redemann Media GmbH  
 Stand: . . . . . März 2026  
 Fotos/Bilder: . . . . . Mitternachtsmission Heilbronn, Adobe Stock, Deborah Flaig

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

2025 war geprägt von Begriffen wie Rentenreform, Schuldenbremse, freiwillige Wehrpflicht und Sondervermögen. Was auf dem Papier trocken wirkt, wurde zum Gegenstand hitziger Debatten. Hinter all dem steht – unabhängig von der politischen Perspektive – eine gemeinsame Sorge um die Zukunft: Reicht das Geld? Werden die Schulden zu groß, die Renten zu niedrig, die Streitkräfte zu klein? Solche Fragen müssen diskutiert werden, damit gute Lösungen für heutige und kommende Generationen gefunden werden.

Wie schön wäre es aber, wenn folgende Schlagzeilen das Jahr 2025 geprägt hätten: „Egoismus-Bremse in Kraft“, „freiwillige Nachbarschaftszeit mit mehr Freiwilligen als benötigt“, „Menschenwürde-Doppel-Wumms zeigt Wirkung“. Zugegebenermaßen nicht ganz realistisch, aber vielleicht eine Inspiration für die nächste persönliche Jahresbilanz? In einer Zeit, in der unsere Gesellschaft stärker auseinanderdriftet und wirtschaftliche und politische Sorgen vieles bestimmen, tut es gut, andere Begriffe in den Vordergrund zu rücken, zum Beispiel: Offenheit, Nächstenliebe, Spontaneität, Zuversicht oder Vertrauen. Unsere Gesellschaft wird nicht nur auf der Ebene der Politik geprägt, sondern auch im gelebten Miteinander.

Als Mitternachtsmission wollen wir zu diesem gelebten Miteinander beitragen: Menschen wahrnehmen, auch wenn andere wegsehen; Not nicht nur benennen, sondern

praktisch helfen; aktiv nach Lösungen suchen, auch ohne vorgefertigte Wege; Menschen etwas zutrauen und ermutigen, neue Schritte zu gehen. Die christliche Jahreslosung 2025 ermutigt uns dabei. Dort spricht uns Jesus Christus zu: „Siehe, ich mache alles neu.“ Neu heißt hier nicht bloße Reparatur, sondern die Chance auf einen echten Neuanfang. Glaube an diese Erneuerung verdrängt nicht die Realität, er verändert unseren Blick: Wo Menschen Verantwortung übernehmen, Versöhnung möglich wird und Hoffnung wächst, zeigt sich etwas von dieser neuen Wirklichkeit.

Unser Jahr 2025 hatte viele solcher hoffnungsvollen Momente. Am 9. März feierten wir einen Gottesdienst, in dem wir Alexandra Gutmanns langjährigen Dienst als Abteilungsleitung würdigten und Tobias Bothe sowie Kathrin Geih in ihren neuen Rollen als Abteilungsleitung eingesegnet wurden. Alexandra Gutmann bringt sich im Rahmen ihrer gesundheitlichen Möglichkeiten weiterhin im Leitungsteam ein. Im Laufe des Jahres konnten wir insgesamt sechs neue Mitarbeiterinnen einstellen, unter anderem dank des bewilligten Ausbaus unserer ambulanten Beratung für Betroffene von häuslicher Gewalt – ein lange ersehnter und erarbeiteter Meilenstein. Unser Team der Fachberatungsstelle und des Schutzwohnens für Betroffene von Menschenhandel haben wir ebenfalls bedarfsgerecht ausgebaut und wir konnten im Berichtsjahr viel in unsere Kooperationen in diesem Bereich investieren. Die

Beratungsstelle für Menschen in der Prostitution ist wieder voll besetzt und nach mehreren Jahren Pause erlebte unser SPONSI ein Comeback. Es war bewegend zu sehen, wie viele Menschen unsere Nordstadtkids und Südstadtkids beim Lauf unterstützten und wie über 50 Kinder und Jugendliche selbst Runden drehten, um Spenden zu sammeln. Im September feierten wir zehn Jahre Nordstadtkids und die Einweihung unseres Bauwagens in der Nordstadt. Im Oktober informierten sich knapp 20 Frauen- und Kinderschutzhäuser bei einer von uns organisierten Veranstaltung über unser Open-House-Konzept; der Austausch war wertvoll.

Zum Advent konnten wir wieder rund 80 von Freiwilligen selbstgenähte Adventskalender an Frauen in der Prostitution weitergeben. Bei unserer Weihnachtsfeier am Kiosk am Industrieplatz teilte ein Gastronom aus der Region über 100 Portionen „Chili“ an unsere Besucherinnen und Besucher aus – ein besonderes Weihnachtsgeschenk.

Natürlich bestand das Jahr nicht nur aus Highlights: Wir erlebten auch Belastungen, Krisen und Rückschläge – in der Arbeit mit den Menschen und in unseren spendenabhängigen Finanzen. Leitungswechsel, Teamwachstum und Veränderungen von Strukturen und Kommunikationswegen durch den bedarfsgerechten Ausbau in den meisten Bereichen verlangten uns als Team Kraft und manches Ringen ab. In diesem Jahresbericht erzählen wir sowohl über Herausforderungen als auch über Hoffnungsmomente in unseren Arbeitsbereichen: Mitternachtsmission klassik

(mit Fachberatungsstelle für Prostituierte), Frauen- und Kinderschutzhaus, Fachberatungsstelle und Schutzwohnen für Betroffene von Menschenhandel sowie Nordstadtkids und Südstadtkids. Wir hoffen, dass die Texte und Statistiken nicht nur sachlich informieren, sondern Mut machen, zum Nachdenken anregen und Interesse an unserem Dienst wecken. Durch die farbliche Kennzeichnung finden Sie sich gut zurecht: Der allgemeine, bereichsübergreifende Teil ist im hellen Blau der Diakonie und Mitternachtsmission am Anfang und am Ende des Jahresberichts zu finden.

An dieser Stelle möchten wir traditionell und von ganzem Herzen auch DANKE sagen. Wir sind dankbar für jede Form der Unterstützung von Seiten der Kommunen, des Landes, für Kirchenmittel sowie für alle Spenden, die wir von Einzelpersonen, Service-Clubs, Stiftungen, Vereinen, Unternehmen, Kirchengemeinden und anderen erhalten haben. Unsere Ausgaben in der Mitternachtsmission müssen zu einem sehr großen Teil aus Spenden finanziert werden. Unsere Arbeit ist nur mit dieser Unterstützung möglich. Neben finanzieller Unterstützung sind wir aber auch auf den ehrenamtlichen Einsatz engagierter Menschen angewiesen. Herzlichen Dank an über 100 Personen, die sich 2025 einmalig oder kontinuierlich in unserer Arbeit eingesetzt haben.

Dieser Jahresbericht ist ein Gesamtwerk aller Mitarbeitenden, die Ihnen hiermit einen umfassenden Einblick in ihr Tun und ihre Herausforderungen geben möchten. Kommen Sie sehr gerne bei Fragen oder Anregungen auf uns zu.



Eine anregende Lektüre wünschen Ihnen

*Alexandra Gutmann*

Alexandra Gutmann  
› Teil des Leitungsteams

*Tobias Bothe*

Tobias Bothe  
› Abteilungsleitung  
Mitternachtsmission

*K. Geil*

Kathrin Geil  
› Abteilungsleitung  
Mitternachtsmission

## Die Mitternachtsmission Heilbronn

Die **Mitternachtsmission** Heilbronn entstand 1955. Bestand anfangs der Auftrag vor allem darin, Frauen, die sich nach Kriegsende in Heilbronn prostituierten, aufzusuchen und zu begleiten, so wuchs die Zielgruppe der Mitternachtsmission über die Jahre. Zu den Frauen in der Prostitution kamen chronisch abhängige sowie straffällige Frauen, teilweise auch Männer, hinzu (heute: **Mitternachtsmission klassik**). 1979 wurde das **Frauen- und Kinderschutzhaus** mit Beratungsstelle und geschütztem, anonymem Wohnraum eröffnet. Nach 2000 entstanden weitere Arbeitsbereiche: Dazu gehören die landesweit tätige **Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel** mit dezentralen, geschützten Unterkünften sowie **Nord-** und **Südstadtkids**. Außerdem wurde die Prävention mit Gewaltfrei, Hoffnungsträger und RESPEKT in Bezug auf häusliche Gewalt und Loverboy-Beziehungen intensiviert. 2023 eröffneten wir unser Open House, ein Frauen- und Kinderschutzhaus mit öffentlicher Adresse, um den veränderten Anforderungen im Bereich der häuslichen Gewalt gerecht zu werden.

Der Begriff **Mission** beschreibt den biblischen Auftrag, allen Menschen von der frohen Botschaft von Jesus Christus zu erzählen, ebenso wie die wörtliche Übersetzung des Wortes „Sendung“: von Gott zu den Menschen in Not gesandt. Für die Dienste der Mitternachtsmission bedeutet dies das Gesandtsein zu Menschen in besonderen Lebenslagen – auch um **Mitternacht**. Seit Beginn der Mitternachtsmission gibt es vor allem einen besonderen Hilfsauftrag für dunkle Zeiten, für die Nächte des Lebens. Deshalb sind wir rund um die Uhr erreichbar und suchen die Menschen zu unterschiedlichsten Zeiten da auf, wo ihr Lebensmittelpunkt

ist: in der Szene, im Zuhause, auf dem Volksfest, im Rotlicht, auf Spielplätzen, im Obdachlosen- oder Flüchtlingsheim. Die Mitternachtsmission ist in das regionale und in manchen Bereichen landes- bzw. bundesweite Hilfesystem eingebunden und in Arbeitskreisen, Gremien und Runden Tischen vernetzt. Manche der Dienste werden über die biblische Sendung hinaus im Auftrag von Kommunen und dem Land erbracht, wofür entsprechende Leistungen bezogen werden. Für einen großen Teil der Dienste ist die Mitternachtsmission jedoch ausschließlich oder ergänzend auf Spenden angewiesen. Gesetzliche Aufträge wie z. B. der Kinderschutz auftrag sind für uns Selbstverständlichkeiten und ebenso Teil der Professionalität, wie regelmäßige Evaluationen, Fort- und Weiterbildung, Fallbesprechungen und Teamsupervision.

Neben der **sozialmissionarischen** Ausrichtung gelten für alle Arbeitsbereiche die drei im Logo verankerten Grundsätze: **Beziehungsorientierung**, **Niederschwelligkeit** und **Professionalität**.



**Beziehungsorientiert. Niederschwellig. Professionell.**

Sie möchten mit Ihrer Arbeit einen Unterschied machen und christliche Werte sind dabei Ihre Basis?

Unsere aktuellen Stellenausschreibungen sind hier zu finden: [edenjobs.de/mitternachtsmission](https://edenjobs.de/mitternachtsmission)



## Öffentlichkeitsarbeit

### Anzahl der Termine nach Bereich\*

|  |    |
|--|----|
| Mindestens zwei Arbeitsbereiche betreffend               | 31 |
| Mitternachtsmission klassik inkl. FBS Prostitution       | 4  |
| Nord- und/oder Südstadt kids                             | 22 |
| Fachberatungsstelle Menschenhandel                       | 10 |
| Frauen- und Kinderschutzhaus (allgemein: 19, RESPEKT: 4) | 23 |

### Anzahl der Termine nach Art\*

|  |    |
|--|----|
| Workshops  | 7  |
| Schulungen für Fachkräfte (teils ganztägig)          | 8  |
| Vorträge   | 26 |
| Kurzvorträge/-ansprachen                             | 25 |
| Gottesdienstgestaltungen                             | 5  |
| Infostände/Tage der offenen Tür/Aufführungen         | 9  |
| Interviews/Gespräche u. a. mit Medienvertreter/innen | 8  |
| Fernsehsendung/Filme                                 | 2  |

\* Farbbalken zeigen die Mengenverhältnisse

## Mitgliedschaft und Mitarbeit in Verbänden, Organisationen, Gremien und Arbeitskreisen

- » Akademie für Psychotherapie und Seelsorge (APS)
- » Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen (ACL)
- » Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen kids&teens (ACL kids&teens)
- » Arbeitsgemeinschaft der Diakonischen Frauenhäuser (Württemberg und EKD)
- » Arbeitskreis „AKtiv gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution“
- » Arbeitskreis „Armenbegräbnis“

- » Arbeitskreis der Mobilen Kinder- und Jugendsozialarbeit
- » Arbeitskreis „Netzwerk Rosenau“
- » Arbeitskreis Weiterentwicklung der städt. Obdachlosenkonzeption sowie Mitarbeit in der Untergruppe „Prävention“
- » Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e. V. (KOK)
- » Bundesweites Netzwerk Frauenhauskoordination e. V.
- » Bündnis faire Arbeitsmigration Baden-Württemberg
- » Bündnis gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel Baden-Württemberg
- » Fachgruppe Interventionskette häusliche Gewalt des Diakonischen Werks Württemberg
- » Förderkreis Südstadt kids/Nordstadt kids
- » Förderverein Südstadt kids e.V. zur Förderung der Südstadt kids/Nordstadt kids
- » Jugendforum des Stadtjugendrings Heilbronn
- » Lenkungsgruppe Sucht, Gewalt und Intoleranz der Bürgerstiftung Heilbronn
- » Netzwerktreffen der Beratungsstellen für häusliche Gewalt für Stadt und Landkreis Heilbronn
- » Netzwerk der Rückkehrberatungsstellen in Baden-Württemberg
- » Netzwerk Interventionsprojekte gegen häusliche Gewalt in Baden-Württemberg
- » Netzwerk Jugendhilfe Diakonisches Werk Heilbronn
- » Präventionsnetzwerk Baden Württemberg „stark.stärker.WIR.“
- » Quartierskonferenz Augärtle
- » Quartierskonferenz Heilbronner Süden der Arkus gGmbH
- » Quartierskonferenz Nordstadt
- » Regionaltreffen der Frauenhäuser Baden-Württemberg Süd
- » Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt in Heilbronn sowie Mitarbeit in den folgenden Facharbeitsgruppen des Runden Tisches:
  - » „Kinderschutz“
  - » „Prävention“
  - » „Umsetzung Platzverweis“
  - » „Zwangsheirat“

- » Runder Tisch Prostitution Heilbronn
- » Trägertreffen der diakonischen Beratungsstellen für Prostitution und Menschenhandel in Baden-Württemberg
- » Verein des Landesnetzwerks der Fachberatungsstellen für Menschen in der Prostitution Baden- Württemberg

## Tagungen/Fort- und Weiterbildungen 2025

- » Berufsbegleitendes Masterstudium, M.A. Soziale Arbeit, Vertiefungsschwerpunkt „Klinische Sozialarbeit“
- » Fortbildung an der Seehaus Akademie in Leonberg: Traumafachberatung
- » Fortbildungsreihe des Diakonischen Werkes Württemberg zur Pädagogischen Gruppenarbeit im Rahmen der Projektförderung „Pädagogische Gruppenarbeit“
- » Fortbildung Seehaus Akademie vom 16.01.2025 bis 17.01.2025 in Leonberg: "Positive Peer Culture"
- » Netzwerktreffen der ACL am 12.03.2025 in Hannover: Netzwerktreffen "ACL Kids und Teens"
- » Fachtag des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg am 20.03.2025: Fachtag zum 9. Tag des Opferschutzes
- » Fachtag von Pffiffigunde e.V.am 12.05.2025 in Bad Friedrichshall: „Wie rede ich mit jungen Menschen über heikle sexualpädagogische Themen?“
- » Digitales Morning Briefing Opferschutz der CDU-Fraktion im Landtag BW am 16.05.2025
- » Klausurtag mit Caroline Hornberger vom Arbeitskreis Leben am 20.05.2025 in Heilbronn "Suizidprävention"
- » Fortbildung von ProDeMa am 29.04.2025 und 30.04.2025 in Heilbronn "Professionelles Deeskalationstraining"
- » Fortbildung des Diakonischen Werkes Württemberg vom 25.09.2025 bis 26.09.2025 in Gültstein: „Aufaktveranstaltung Pädagogische Gruppenarbeit“
- » Online-Seminar von Harald Thomé am 07.10.2025: „SGB II für Frauenhäuser“
- » Tagung der DHBW Stuttgart am 15.10.2025 in Stuttgart: „Anleitungstagung Duales Studium Soziale Arbeit“
- » Tagung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen (ACL) vom 06.11.2025 bis 09.11.2025 in Blankenheim
- » Online-Fortbildung der Evangelischen Landeskirche Württemberg vom 13.11.2025 bis 14.11.2025: „Qualifizierung für Personalverantwortliche in der Ev. Landeskirche (PE-Schulung)“
- » Schulung des Kreisdiakonieverbands Heilbronn am 19.11.2025: „Aktuelle Rechtsprechung“
- » Schulung des Kreisdiakonieverbands Heilbronn am 20.11.2025: „Grundlagen Kinderschutz“
- » Fortbildung des Paritätischen Bildungswerkes vom 11.11.2025 bis 13.11.2025 und 02.12.2025 bis 03.12.2025 in Frankfurt: „Systemische Beratung im Kontext häuslicher Gewalt“
- » Online-Fortbildung des Systemischen Instituts Tübingen vom 04.12.2025 bis 06.12.2025: „Systemische Traumapädagogik“
- » Online-Schulung von IOM Deutschland am 04.12.2025: „Grundlagenschulung Antragsmodul OAM“
- » Online-Schulung von IOM Deutschland am 11.12.2025: „Online Antragstellung (OAM) für Fortgeschrittene“

## Unser Team

### Hintere Reihe v.l.n.r.

- Sarina Häsler
  - » Sozialarbeiterin Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel
  - » Mitternachtsmission Klassik
- Zita Cochliaridis
  - » Hauswirtschaft
- Lydia Schnarr
  - » Sozialarbeiterin Frauen- u. Kinderschutzhause
- Hanna Hörner
  - » Sozialarbeiterin Frauen- u. Kinderschutzhause
- Isabel Al-Mafrach
  - » Sozialarbeiterin Frauen- u. Kinderschutzhause
- Tatjana Jakubczyk
  - » Hauswirtschaft

### Mittlere Reihe v.l.n.r.

- Margret Ramm
  - » Hauswirtschaft
- Melissa Jesske
  - » Sozialarbeiterin Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel
  - » Mitternachtsmission Klassik
- Damaris Holzmüller
  - » Sozialarbeiterin Frauen- u. Kinderschutzhause
  - » Mitternachtsmission Klassik
- Hannah Naujoks
  - » Sozialarbeiterin Frauen- u. Kinderschutzhause
- Eva Castronovo
  - » Verwaltung
- Ismene Hoss
  - » Sekretariat
- Marc Schmitz
  - » Sozialarbeiter Südstadtkids
  - » Mitternachtsmission Klassik

### Vordere Reihe v.l.n.r.

- Manuela Schanz
  - » Sekretariat
- Alexandra Gutmann
  - » Sozialarbeiterin
  - » Leitungsteam
- Kathrin Geih
  - » Sozialarbeiterin
  - » Leitungsteam
- Tobias Bothe
  - » Sozialmanager
  - » Leitungsteam
- Silke Pfister
  - » Sekretariat

### Fehlend

- Jessica Anderson
  - » Sozialarbeiterin Mitternachtsmission Klassik
- Deborah Flaig
  - » Verwaltung
- Tabita Gabriel
  - » Sozialarbeiterin Frauen- und Kinderschutzhause
- Magdalena Greiner-Rozanski
  - » Sozialarbeiterin Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel
- Jürgen Kolb
  - » Hausmeister
- Eliane Ntanguen
  - » Sozialarbeiterin Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel
  - » Mitternachtsmission Klassik
- Manfred Metzner
  - » Hauswirtschaft
- Jan-Steffen Milkereit
  - » Sozialarbeiter Nordstadtkids
- Natalie Milkereit
  - » Sozialarbeiter Südstadtkids
- Laura Rück
  - » Sozialarbeiter Südstadtkids
- Sarah Trommer
  - » Sozialarbeiter Nordstadtkids

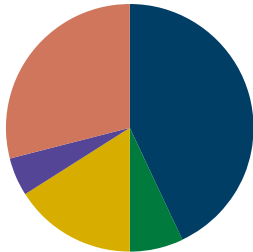
# Unser Team



## Gesamtstatistik Mitternachtsmission

Im Berichtsjahr hatten wir in allen Bereichen der Mitternachtsmission insgesamt zu 2.226 (2024: 1.643) Personen Kontakt. 934 (2024: 691) Personen, davon 303 (2024: 235) Kinder und Jugendliche sowie 631 (2024: 456) Erwachsene, wurden von den Mitarbeitenden intensiv begleitet. Wir führten mit diesen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Berichtsjahr 3.210 (2024: 2.084) Beratungsgespräche.

### Arbeitsschwerpunkte

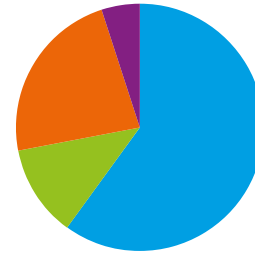


| Arbeitsschwerpunkte   | 2024 | 2025 |
|---|------|------|
| Mitternachtsmission klassik (inkl. Fachberatungsstelle für Prostituierte) | 681  | 957  |
| Nordstadtkids   | 105  | 134  |
| Südstadtkids (davon 8 Kinder im Frauen- und Kinderschutzhaus)             | 365  | 369  |
| Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel                     | 37   | 115  |
| Frauen- und Kinderschutzhaus (davon 8 Kinder bei Südstadtkids)            | 455  | 651  |

Vereinzelt gibt es Überschneidungen in den Bereichen, sodass Klient/innen in zwei Bereichen unterstützt wurden.

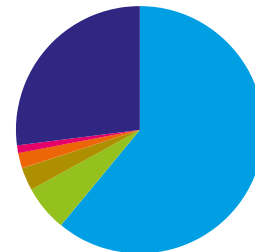
Die 934 Personen, die wir intensiver begleiteten, hatten folgende Hintergründe:

### Herkunftskommune



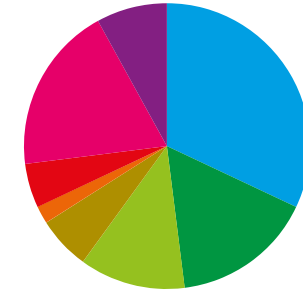
| Herkunftskommune | 2024 | 2025 |
|------------------|------|------|
| Heilbronn        | 449  | 559  |
| Landkreis        | 98   | 112  |
| außerhalb        | 129  | 211  |
| anonym/unbekannt | 15   | 52   |

### Kirchenbezirke



| Kirchenbezirke        | 2024 | 2025 |
|-----------------------|------|------|
| Heilbronn/Brackenheim | 472  | 583  |
| Neuenstadt/Weinsberg  | 38   | 56   |
| Kraichgau             | 14   | 13   |
| Besigheim             | 7    | 3    |
| Marbach               | 4    | 3    |
| sonstige/unbekannt    | 156  | 276  |

### Herkunft



| Herkunft          | 2024 | 2025 |
|-------------------|------|------|
| Deutschland       | 248  | 301  |
| weiteres EU-Land  | 113  | 150  |
| Europa (Nicht-EU) | 73   | 115  |
| Türkei            | 88   | 62   |
| Amerika           | 11   | 14   |
| Afrika            | 46   | 42   |
| Asien             | 88   | 180  |
| unbekannt         | 24   | 70   |

### Hilfeleistungen

Folgende Hilfeleistungen wurden im Jahr 2025 erbracht:

- » 3.210 (2024: 2.084) Beratungsgespräche (Lebens- und Sozialberatung sowie Seelsorge)
- » 687 (2024: 610) Einförförderungen (z. B. Hausaufgabehilfe, Ausbildungsplatzsuche, Sprachförderung, Werkraum- oder Kreativangebote)
- » 355 (2024: 288) Einsätze im Rahmen der aufsuchenden Arbeit
- » 782 Gruppenangebote

Die genauen Aufteilungen und spezifischen Hilfeleistungen entnehmen Sie bitte den einzelnen Berichten der Arbeitsbereiche.

## Mitternachtsmission Heilbronn

### Mitternachtsmission klassik

aufsuchende Arbeit und Beratung für Menschen mit i. d. R. sozialer Benachteiligung

Wo? Stadt- und Landkreis Heilbronn

Angebote:

- » Fachberatungsstelle für Prostituierte sowie Ausstiegswohnen
- » Angebote für Menschen im Obdachlosen- und chronisch Abhängigenmilieu
- » Schaustellerseelsorge und Schaustellerkinderprogramm
- » Seelsorge/Beratung in besonderen Lebenslagen; Gruppen
- » Kiosk am Industriepark (KA)

### Nordstadtkids

Angebote für Kinder und Jugendliche (u. a. Flüchtlingskinder, (ehemals) obdachlose Kinder) aus der Nordstadt

Wo? Nordstadt Heilbronn

Angebote:

- » Mobile Kindersozialarbeit
- » Mobile Jugendarbeit
- » aufsuchende Arbeit
- » Einzelfallhilfe
- » Gruppenangebote
- » besondere Angebote (z. B. Ferienprogramm, Ausflüge, Freizeiten)

### Südstadtkids

Anlaufstelle für Kinder (ab 6 Jahre bzw. Schulanfang), Jugendliche und junge Heranwachsende

Wo? Südstadt Heilbronn

Angebote:

- » Mobile Kindersozialarbeit
- » Mobile Jugendarbeit
- » Projekt Berufsorientierung
- » aufsuchende Arbeit
- » Einzelfallhilfe
- » Gruppenangebote
- » besondere Angebote (z. B. Ferienprogramm, Ausflüge, Freizeiten)

### Fachberatungsstelle und Schutzunterkünfte (anonym und dezentral) für Betroffene von Menschenhandel

Beratung und geschützte Unterbringung von Betroffenen von Menschenhandel (sexuelle Ausbeutung, Arbeitsausbeutung, andere Ausbeutungsformen nach dem Strafgesetzbuch)

Wo? Baden-Württemberg

Angebote:

- » Beratungsstelle
- » geschützte Unterbringung
- » Rückkehrberatung
- » Sensibilisierungsarbeit

### Frauen- und Kinderschutzhaus

Beratung und geschützte Unterbringung von Betroffenen von häuslicher Gewalt, Zwangsverheiratung und Gewalt im Namen der Ehre

Wo? Stadt- und Landkreis Heilbronn bzw. Aufnahmen im FKSH aus ganz Deutschland

Angebote:

- » Frauen- und Kinderschutzhaus ambulante Beratung
- » Frauen- und Kinderschutzhaus Wohnen: Open House und anonyme Schutzwohnungen
- » Präventionsangebote: Gewaltfrei, Hoffnungsträger, RESPEKT



#### Kennzeichen aller Bereiche:

- » beziehungsorientiert
- » niederschwellig
- » professionell
- » sensibilisierendes und politisches Handeln
- » Kooperation und Vernetzung
- » sozialmissionarischer Ansatz

# Mitternachtsmission klassik mit Fachberatungsstelle für Prostituierte

Seelsorge und Beratung in besonderen Lebenslagen · Angebote für Menschen im Obdachlosen- und chronisch Abhängigenmilieu · Kiosk am Industrieplatz · Schaustellerseelsorge · Fachberatungsstelle für Prostituierte

Personalsituation zum Stichtag 31.12.2025

Sozialarbeit (inkl. Leitung)

166 %

› davon Fachberatungsstelle für Prostituierte: 110 %

Sekretariat, Assistenz und Hauswirtschaftsleitung

13 %

Hauswirtschaft und Hausmeisterei

Mitarbeitende mit geringfügigem/geringem Stellenumfang



## Kiosk am Industrieplatz

„Lässt mich halt bitte nicht so lange sitzen!“

(80-jähriger, einsamer Mann ersehnt den nächsten Hausbesuch eines Mitarbeiters)

Wie sieht ein Leben in Menschenwürde aus? Dass ein Leben in Menschenwürde grundsätzlich als etwas Gutes gilt, versteht sich von selbst. Doch sobald Menschen gefragt werden, was für sie persönlich ein menschenwürdiges Leben ausmacht, zeigt sich schnell, wie unterschiedlich diese Vorstellungen sein können. Kultur, Lebenserfahrungen, Familiengeschichte und individuelle Vorlieben prägen unsere Sicht darauf stark. Hinzu kommt, dass Krankheiten, psychische Belastungen oder Abhängigkeiten den Blick auf das eigene Leben so tiefgreifend verändern können, dass sich auch das Verständnis verschiebt, wie ein menschenwürdiges Leben aussieht. In unserer Arbeit im Kiosk am Industrieplatz im Jahr 2025 konnten wir das immer wieder beobachten. Hier drei Beispiele von Besucherinnen und Besuchern aus unserem Kiosk am Industrieplatz aus dem Berichtsjahr.

- Ein 55-jähriger Mann, dem psychische Zwänge und Wahnvorstellungen die Wahrnehmung der Realität verzerren.
- Die 80-jährige Frau, die erlernte Hilflosigkeit und die Bitterkeit eines langen Lebens mit sich trägt, geprägt von zerbrochenen Beziehungen und dem Verlust nahestehender Menschen.
- Der drogenabhängige 38-jährige Mann, dessen Suchtdruck immer wieder zu strafbarem Verhalten führt, um an Geld für Substanzen zu gelangen.

Würde man diese drei Menschen fragen, was Menschenwürde in ihrer aktuellen Situation für sie bedeutet, würden sie vielleicht sagen: „Dass mich jemand versteht.“ – „Dass jemand meinen Fernseher repariert, weil ich einsam bin und sonst nichts habe.“ – oder: „Dass mir jemand hilft, meinen Alltag ein wenig besser zu strukturieren, weil ich es alleine nicht schaffe.“

Während wir häufig an fehlende Teilhabe oder mangelnde finanzielle Sicherheit denken, sehnen sich Menschen in solchen Lebenslagen oft nach etwas viel Grundsätzlicherem: nach Begegnung, Annahme, Verständnis und unbürokratischer Unterstützung.

☞ *„Dieser Kontakt ist für mich Gold!“*  
(Mann am Kiosk freut sich über die Hilfe in der Beratung)

Wir freuen uns sehr, dass wir durch den „Offenen Treff“ in unserem Kiosk am Industrieparkplatz dieser Sehnsucht immer wieder begegnen konnten. Hier gab es im Berichtsjahr Gespräche, Gemeinschaft, Kaffee, Snacks und die Möglichkeit einer niederschweligen Beratung. Jeden Dienstagvormittag und Donnerstagnachmittag waren wir mit einem Sozialarbeiter und einem Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern für die Menschen da. Die Besuchszahlen sind weiter gestiegen; teilweise kamen über 70 Menschen während der dreistündigen Öffnungszeit. Das Angebot trifft offensichtlich einen Nerv.

Durch die Seelsorgearbeit am Kiosk, durch das Angebot des gemeinsamen Betens und Gespräche, die neue Hoffnung schenken, wuchs bereits Ende des Jahres 2024 der Wunsch mit interessierten Besucherinnen und

Besuchern unseres Angebots einen Glaubensgrundkurs zu starten. Sechs Personen nahmen daran regelmäßig teil und machten neue, ermutigende Erfahrungen mit dem christlichen Glauben. Doch wie sollte es nach dem Kurs im Frühjahr 2025 weitergehen? Einfach so jeden Sonntag in die Kirche zu gehen oder selbstständig in der Bibel zu lesen (geschweige denn überhaupt zu lesen), passte nicht unbedingt zum Lebenskonzept der meisten Besucher/innen. So entstand auf Wunsch der Besucher/innen aus dem Glaubensgrundkurs ein zweiwöchig stattfindender Bibelkreis, bei dem innerhalb einer Stunde bei Kaffee, Gesprächen und einem biblischen, kreativ aufgearbeiteten Impuls die Gruppe fortbestand. Einige Besucher kamen dazu, sodass sich nun regelmäßig eine Gruppe mit fünf bis zehn Personen trifft, um eine Stunde Gemeinschaft zu haben, sich auszutauschen, auf Gottes Wort zu hören und miteinander zu beten. Für uns ist dies eine sehr schöne „Frucht“ aus der jetzt schon acht Jahre bestehenden Kioskarbeit, da hier sozialdiakonisches Arbeiten – als Verbindung von Sozialer Arbeit und christlicher Verkündigung – ganz besonders für diejenigen Menschen gelebt wird, die wohl sonst kaum in ihrem Leben einen Fuß in eine Kirche gesetzt hätten. Auch hier ist – wie schon in den Angeboten davor – die teilweise über Jahre gewachsene Beziehung und die Arbeit im Kiosk als direkter Anschluss an die Lebenswelt der Menschen sowie die treue und verbindliche Arbeit unserer Ehrenamtlichen, die Grundlage für diese Entwicklung. Oder wie es ein Klient zuletzt in seinen Worten ausgedrückt hat: „Das ist nicht einfach die Diakonie – das sind die Leute vom Stützpunkt selbst (gemeint ist der Kiosk), die den Unterschied machen!“ Letztendlich heißt auch in diesem Sinne menschenwürdiges Leben für viele unserer Menschen: gesehen zu sein. Gesehen zu sein macht den Unterschied: Von meinen Mitmenschen gesehen



Im Herbst konnten wir dank vieler Spenden wieder Erntedank-Gaben weitergeben.

zu sein, aber auch von dem, der uns Menschen letztendlich unsere unverkennbare und unumstößliche Würde verleiht – von Gott selbst.

„Eine Sache habe ich mich letzte Woche nicht getraut zu fragen: Glaubst du es gibt ein Leben nach dem Tod?“  
(Frau teilt Tage nach dem Bibelkreis Ihre Glaubensfragen mit)

## Beratung, Seelsorge und Gruppenangebote

Oft sind es multiple Problemlagen, mit denen unsere Klientinnen und Klienten in die Beratung kommen. Besonders präsent war im vergangenen Jahr vor allem wieder das Thema Wohnraum. Unterschiedlichste Gründe führen dazu, dass die von uns begleiteten Personen in Wohnungsnot geraten – etwa Schulden durch hohe Nebenkostennachzahlungen, der Verlust des Arbeitsplatzes, versäumte Fristen, finanzielle Engpässe durch Erkrankungen oder lange Bearbeitungszeiten bei Behörden. Wenn Zahlungen nicht rechtzeitig geleistet werden können, gerät das eigene Zuhause schnell in Gefahr.

Angesichts des stark angespannten Wohnungsmarktes und der oft sehr begrenzten finanziellen Möglichkeiten ist es für Wohnungssuchende aus unseren Zielgruppen äußerst schwierig, eine neue Wohnung zu finden. Häufig erschweren zusätzlich Sprachbarrieren die Suche.

In vielen Beratungsterminen setzten wir uns dafür ein, drohende Wohnungslosigkeit abzuwenden, indem wir mit Behörden und Vermietern in Kontakt traten. Wir erklärten und übten, worauf bei der Wohnungssuche zu achten ist,

und unterstützten bei Bewerbungen bei Vermietern sowie bei der Beantragung des Wohnberechtigungsscheins, der Zugang zu gefördertem Wohnraum ermöglicht.

Zu den vielfältigen Problemlagen zählten häufig auch die Arbeitslosigkeit oder die unzureichende finanzielle Absicherung aufgrund von Minijobs und Teilzeitarbeit. In der Beratung erarbeiteten wir mit der Klientel, an welchen Punkten sich finanziell etwas verändern lässt, damit der finanzielle Rahmen der Betroffenen nicht Monat für Monat durch Ratenzahlungen auf das absolute Minimum reduziert werden und so eine Grundversorgung nicht mehr möglich ist.

Viele wissen gar nicht, welche ihrer Herausforderungen sie zuerst angehen sollen, und würden ohne Unterstützung schnell frustriert aufgeben. Gemeinsames Sortieren und Priorisieren sind daher entscheidend, um den Hilfesuchenden wieder Überblick zu verschaffen und ihnen auch psychisch etwas Ruhe zurückzugeben.

Unser Frauen-Bibelkreis trifft sich einmal im Monat, um ein biblisches Thema zu vertiefen und die Gemeinschaft bei Kaffee und Kuchen oder einem gemeinsamen Mittagessen zu genießen. 2025 konnten wir eine Kursreihe zu Glaubensgrundlagen starten, die zu lebhaften Diskussionen führte. Neben den Videoimpulsen ist genau das unser Ziel: zum Nachdenken über die eigenen Überzeugungen anzuregen und einen offenen Austausch zu ermöglichen. Dabei stehen häufig nicht nur Glaubensfragen im Mittelpunkt, sondern auch Lebensfragen oder aktuelle Nöte der Besucherinnen. Immer wieder kamen die Frauen über aktuelle familiäre Nöte oder auch vergangene familiäre Nöte

aus der Vergangenheit, die heute noch nachwirken, in den Austausch. Immer wieder konnten sie sich auch gegenseitig bestärken. Einige nutzten auch intensive Einzelberatungen, um darüber hinaus, um hinsichtlich der Lebensfragen einen Schritt weiter zu kommen oder Erlebtes aufzuarbeiten. So gehen häufig Gruppenangebot und Einzelberatung miteinander Hand in Hand.

Neben aller praktischen Arbeit mit und für unsere Zielgruppen ist insbesondere auch die regionale Netzwerkarbeit ein wichtiges Element für unseren Einsatz für die Zielgruppen. So nahm Alexandra Gutmann über das Jahr verteilt an Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der städtischen Obdachlosenkonzeption teil und brachte sich insbesondere zum Handlungsfeld Prävention gegen Wohnungslosigkeit ein. 2026 sollen die Ergebnisse in den entsprechenden kommunalpolitischen Ausschüssen vorgestellt werden und in spezifischen Maßnahmen münden.

## Fachberatungsstelle für Prostituierte

„Ihr seid immer willkommen!“ (Hausdame eines Etablissements bei der aufsuchenden Arbeit der Mitarbeiterinnen)

Einen Satz wie diesen einer Hausdame bei einem unserer Einsätze im Rotlichtmilieu hörten wir in unserer aufsuchenden Arbeit der Fachberatungsstelle für Prostituierte im Berichtsjahr öfter. Angesichts der Besetzung vakanter Stellenprozente im Laufe des Jahres konnten wir unser Angebot, Personen des Prostitutionsmilieus in den Etablissements aufzusuchen, wieder im gewünschten Umfang durchschnittlich zweimal wöchentlich durchführen. In festen Kleinteams suchten wir

die verschiedenen Prostitutionsstätten in Heilbronn, Sinsheim und Schwäbisch Hall sowie auch in Stadt und Landkreis Heilbronn Orte auf, für die wir Hinweise erhielten, dass dort z. B. in Appartements, auf Parkplätzen in den Weinbergen o. ä. der Prostitution nachgegangen wird. Neben unseren Sozialarbeiterinnen gehört hierzu auch eine langjährige und erfahrene ehrenamtliche Mitarbeiterin. Dadurch gelang es uns, einen gezielteren Beziehungsaufbau und Beständigkeit an den verschiedenen Orten sicherstellen zu können. Dennoch gestaltete sich auch in diesem Berichtsjahr der Zugang zu den verschiedenen Orten unterschiedlich: An bestimmten Orten gelang es uns manchmal über mehrere Wochen nicht, Zugang zu den Etablissements zu erhalten, während wir in anderen Prostitutionsstätten gern gesehen waren und wie selbstverständlich eine offene Tür hatten. Die unterschiedlichen Reaktionen liegen teilweise an unterschiedlich guten Kontakten zu den Betreibern bzw. Angestellten, aber auch an den unterschiedlichen Reaktionen und Bedenken der Personen, die vor Ort der Prostitution nachgehen und mitunter keinen Kontakt mit uns wünschten. Gerade z. B. in den Appartements sind wir direkt mit den Frauen in Kontakt und auf ihr Interesse angewiesen. Wenn eine Frau gerade arbeitet, ist ein Kontakt mit uns ebenfalls nicht möglich.

Nachdem die Ausübung der Straßenprostitution in Heilbronn in der Hafestraße ab September 2022 und zusätzlich in der Austraße, Dieselstraße und Lichtenbergerstraße ab Mai 2023 zunächst per Allgemeinverfügung durch die Stadt Heilbronn verboten wurde, folgte nach der Prüfung des Regierungspräsidium Stuttgart auf Antrag der Stadt Heilbronn im November 2025 das vollständige Verbot der Straßenprostitution im

kompletten Stadtkreis von Heilbronn. Das Milieu hat sich seither neben dem Ausweichen in andere Städte vermehrt in die Wohnungsprostitution – ins Dunkelfeld – verschoben. Der Zugang und das Aufsuchen der entsprechenden Personen aus dem Milieu der Straßenprostitution wurde mit dem Verbot schwieriger und hat sich bis heute weiter erschwert. Hatten wir zu Beginn des Verbots noch viele direkte Kontakte aus der Zeit davor, ist es durch die immer wieder wechselnden Orte, an denen die Frauen arbeiten, und den Wechsel der Frauen selbst, heute für uns immer schwieriger, Zugang zu finden. Durch die aufsuchende Arbeit im Internet konnten wir beobachten, dass Personen, die zuvor der Straßenprostitution zuzuordnen waren, Privatanzeigen schalteten. Dabei waren im Laufe des Berichtsjahres weiterhin zwischen 20 und 30 Anzeigen mehr online geschaltet für den Stadtkreis Heilbronn, als es vor einigen Jahren üblich war. Klar ist, dass die Frauen, die zuvor in der Straßenprostitution tätig waren, nicht automatisch „weg“ sind. Oft deuteten die Anzeigen, die wir im Internet finden konnten, auf sexuelle Dienstleistungen und Prostitution in Privatwohnungen, „Airbnbs“ und Pensionen hin. Jedoch blieb an vielen Stellen unklar, wo sich diese Personen aufhalten und unter welchen Bedingungen sie ihrer Arbeit nachgehen. Vereinzelt haben wir Hinweise bekommen, wo sich die Frauen befinden. So haben wir im Berichtsjahr z. B. einen neuen Arbeitsort gefunden, an dem wir regelmäßig Frauen, besonders aus Rumänien und Ungarn, antreffen konnten.

Auch für Orte am Stadtrand, z. B. in den Weinbergen Heilbronn haben wir konkrete Hinweise erhalten, dass dort sexuellen Dienstleistungen nachgegangen werden soll.

Neben der aufsuchenden Arbeit in den Etablissements und den weiteren Orten, an denen Frauen in der Prostitution arbeiten, machen wir auch online-aufsuchende Arbeit. Dabei nehmen wir mit Frauen, die Anzeigen online schalten, proaktiv per Handynachricht Kontakt und stellen unser Angebot vor.

Mit dem durch Landesmittel geförderten Projekt „Miscare“ haben wir im Berichtsjahr alle sechs bis acht Wochen insgesamt drei Etablissements in Sinsheim und Schwäbisch Hall aufgesucht. Ebenfalls schrieben wir über unsere online-aufsuchende Arbeit Kontaktanzeigen im Raum Heilbronn Franken und Crailsheim an und stellten unser Angebot vor. In Sinsheim und Schwäbisch Hall intensivierten sich die Kontakte weiter. Wir trafen häufiger uns bekannte Frauen an. Ein besonderer Schwerpunkt war, dass sich in einem der Etablissements einige Frauen auf seelsorgerliche Gespräche einlassen konnten und das Team sich über Glaubensfragen mit ihnen austauschte.

Das Projekt zur anonymen Krankenbehandlung für Personen, die in der Prostitution arbeiten, keine Krankenversicherung und einen erschwerten Zugang ins Gesundheitssystem haben, konnte über das Berichtsjahr in Kooperation mit dem Ordnungsamt sowie dem Gesundheitsamt Heilbronn ausgeweitet werden. Bis Ende März 2025 war die 20% Personalstelle weiterhin mit einer hälftig durch Mittel des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württemberg und durch Mittel des Ordnungsamtes der Stadt Heilbronn gefördert. Nach Ende der Projektmittel des Landes förderte das Ordnungsamt der Stadt Heilbronn von April bis Dezember eine 10% Stelle weiter.



In unseren Räumlichkeiten haben wir ein Behandlungszimmer eingerichtet.

Ein Teil des Projekts ist die gynäkologische Sprechstunde. Diese fand regelmäßig, zweimal im Monat, in den Räumen unserer Beratungsstelle statt. Ein Gynäkologe, den wir als Ehrenamtlichen gewinnen konnten, führte die Untersuchungen durch. Eine unserer Sozialarbeiterinnen begleitete die Sprechstunde für den Beziehungsaufbau und um weiterführende Fragen zu beantworten und Beratungsgespräche für eine weiterführende Hilfe zu vereinbaren. In Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Stadt Heilbronn können die Tests zu sexuell übertragbaren Krankheiten ausgewertet und die Ergebnisse bereitgestellt werden. Für die Untersuchungen wurden uns bereits 2024

ein gynäkologischer Untersuchungsstuhl und 2025 ein Ultraschallgerät sowie weitere Untersuchungsmaterialien gespendet. Um auf die Sprechstunde aufmerksam zu machen, verteilten wir entsprechende Flyer mit den jeweilig anstehenden Terminen in der aufsuchenden Arbeit in Präsenz und Online.

Insgesamt nahmen 23 Frauen das Angebot im Berichtsjahr wahr. Hervorzuheben ist hierbei, dass der Großteil der Frauen, die die Sprechstunde wahrnahmen, durch unsere online-aufsuchende Arbeit darauf aufmerksam wurde und meistens in Privatwohnungen und Airbnbs der Prostitution nachgingen. Es handelte sich hierbei um Frauen, zu denen wir zuvor anderweitig keinen persönlichen Zugang hatten. Wir werten das Angebot der gynäkologischen Sprechstunde daher als Erfolg. Neben den Untersuchungen und den Tests konnten wir dadurch über das Hilffsystem aufklären, Schwellen senken sowie konkrete sozialrechtliche und psychosoziale Fragen der Frauen aufgreifen. Da nicht alle Termine der gynäkologischen Sprechstunde wahrgenommen wurden, bestehen hier noch weitere Kapazitäten, die bei einer weiteren Etablierung perspektivisch weiter ausgeschöpft werden.

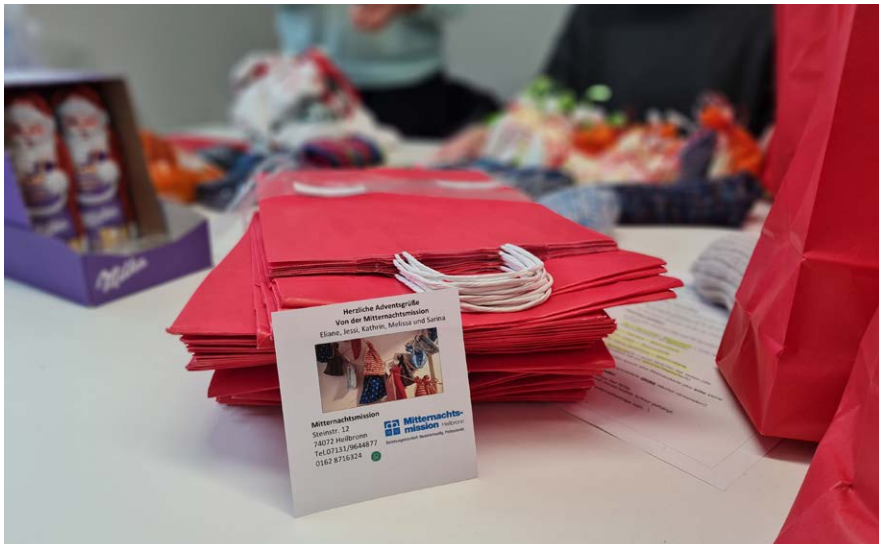
Ein anderer Teil des Projekts besteht darin, dass wir ein Kontaktnetzwerk zu Ärzten sowie zu medizinischem Personal aufgebaut haben und weiter ausbauen, sodass Personen des Milieus einen erleichterten Zugang zu medizinischer Versorgung angeboten werden kann. Auch dieses Angebot wurde von einigen Frauen genutzt. Im Berichtsjahr fanden weitere Kooperationsgespräche statt, durch die sich unser Netzwerk an medizinischem Fachpersonal durch ortsansässige Gynäkologen erweiterte.

#### 👁️ Fallbeispiel: Frau K.

Der erste persönliche Kontakt zu Frau K. fand in unserer gynäkologischen Sprechstunde statt, auf die sie durch unsere Online-Aufsuchende-Arbeit aufmerksam wurde. So kam sie zunächst mit dem Anliegen in unsere gynäkologische Sprechstunde, sich auf sexuell übertragbare Krankheiten testen zu lassen. Im persönlichen Gespräch im Anschluss der Testung wurde deutlich, dass Frau K. ihr Leben verändern möchte: Sie hatte das Anliegen, die Arbeit in der Prostitution aufzugeben und eine neue Perspektive zu entwickeln. Dies stellte sie vor finanzielle wie auch soziale Herausforderungen. Es ging für sie existentiell darum, eine neue Arbeit zu finden, um sich finanziell abzusichern und die Wohnung zu erhalten, und sich auch emotional von der Arbeit und dem Milieu in der Prostitution zu lösen und eine komplett neue Existenz in Heilbronn aufzubauen. Aus zunächst nur einer kurzen Kontaktaufnahme über die online-aufsuchende Arbeit entstand ein Beratungsprozess, in dem wir Frau K. in ihren vielseitigen Bedarfen zur Seite stehen konnten: Durch Sozial- und Lebensberatung als auch unsere Präsenz in emotionalen Krisenzeiten.

Wie das Fallbeispiel zeigt, trug das niederschwellige Angebot der gynäkologischen Sprechstunde im Berichtsjahr nicht nur zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Frauen des Milieus bei, sondern schlug auch eine bedeutende Brücke zum Aufbau von helfender Beziehung und in Beratungsprozesse. Gerade dort, wo wir „auf der Suche“ sind – wo wir uns fragen, wo die Frauen sind, die sich ausschließlich über Privatanzeigen im Internet bewerben – war die gynäkologische Sprechstunde eine offene Tür, ein Zugang zur Zielgruppe. Zusammen mit der Bekanntgabe

des dauerhaften Verbots der Straßenprostitution im ganzen Stadtkreis Heilbronn im November 2025 verwies das Ordnungsamt Heilbronn ebenfalls auf das vom Gemeinderat im Januar 2024 verabschiedete Prostitutionsschutzkonzept. Dieses umfasst u. a. unser Projekt der anonymen Krankenbehandlung für Prostituierte und einen niederschweligen Zugang der Zielgruppe zu gesundheitlichen Leistungen. Für 2026 ist die Fortführung des Projekts unklar. Das Projekt macht aber einen wesentlichen Teil des Schutzkonzeptes aus und weist bisher eine positive Bilanz auf. Wir fordern eine Weiterfinanzierung des Projekts auch für das neue Jahr 2026 und die Jahre darüber hinaus, um das Angebot weiterhin zum Schutz anbieten zu können und im Milieu weiter etablieren zu können. Ist dies nicht möglich, wird ein wichtiger Baustein der Hilfestruktur für Frauen in der Prostitution in Heilbronn in Zukunft fehlen.



Im November verteilten wir 80 Adventskalender an Frauen in der Prostitution. Hier haben wir sie gemeinsam verpackt.



**HIN** Heilbronn



Baden-Württemberg  
Ministerium für Soziales,  
Gesundheit und Integration

## ☑ Leistungsangebot

- » aufsuchende Arbeit
- » Sozial-, Lebensberatung und Seelsorge sowie Krisenintervention
- » Arbeits- und Wohnungssuche
- » Beihilfen in akuten Notlagen (Lebensmittel, Hygieneartikel, Kleidung)
- » Vermittlung an und Kooperation mit anderen Fachstellen (Rechtsanwält/innen, Polizei, Leistungsbehörden, Jugend-, Ordnungs-, Gesundheitsämter)
- » Freizeit-, Gruppen- und offene Angebote (z. B. Einzelangebote, Bibelkreise, „Offener Treff“, Ausflüge, Sülmer-City-Gottesdienst, Wochenendfreizeit für Mütter mit ihren Kindern)

### Seelsorge und Beratung in sozialen Problemlagen

- » Unterstützung in Form von Einzel- und Gruppenangeboten
- » in Einzelfällen Hausbesuche

### Angebote für Menschen im Obdachlosen- und chronisch Abhängigenmilieu

- » aufsuchende Arbeit an Szenetreffpunkten sowie in Kneipen des Trinkermilieus

### Kiosk am Industrieplatz

- » „Offener Treff“ für Menschen in prekären Lebenssituationen aus dem Sozialraum
- » Kinderanlaufstelle KAI in Kooperation mit den Nordstadtkids

### Schaustellerseelsorge

- » Schaustellerseelsorge auf dem Heilbronner Volksfest
- » Schaustellerkinderprogramm

Schaustellerseelsorge



### Fachberatungsstelle für Prostituierte

- » Ausstiegsberatung inkl. Ausstiegswohnung
- » Kontaktmobil für Personen in der Heilbronner Straßenprostitution (aufsuchende Arbeit sowie Beratungsarbeit)
- » Aufsuchende Arbeit und Beratung von sich prostituierenden Personen im Raum Heilbronn-Franken, Schwäbisch Hall, Sinsheim und in Einzelfällen darüber hinaus

## ☐ Zielgruppe

- » Personen aus dem Prostitutionsmilieu in der Region Heilbronn, in Schwäbisch Hall und Sinsheim (Prostituierte, Animier- und Bardamen, sonstige Mitarbeitende in Nachtlokalen, Clubs, Bordellen und Eros-Centern)
- » Personen in multiplen Problemlagen, insbesondere Obdachlose, chronisch abhängige Frauen und Männer sowie Familien in Wohnungsnotfällen
- » Erwachsene, Jugendliche und Kinder in besonderen sozialen Problemlagen (nach § 67 SGB XII)
- » Personen aus dem Sozialraum rund um den Kiosk am Industrieplatz („Offener Treff“)
- » Frauen in Lebenskrisen und prekären Lebensverhältnissen mit Beratungs- und Seelsorgebedarf
- » Frauen aus unseren bestehenden Gruppen und Bibelkreisen, die Beratung und Seelsorge in Anspruch nehmen
- » Schausteller/innen und deren Kinder (Besuchsdienste, Seelsorge, Beratung, Kinderprogramm beim Heilbronner Volksfest)
- » ergänzend zu Einrichtungen des Regelsystems: Frauen und Mädchen nach sexuellen Gewalterfahrungen, wenn Krisenintervention und/oder seelsorgerliche Begleitung erforderlich ist

## Statistik

**Seelsorge und Beratung in besonderen Lebenslagen**  
 Im Bereich Seelsorge und Beratung in besonderen Lebenslagen begleiteten die Mitarbeitenden insgesamt 40 Personen intensiv (2024: 15). Darüber hinaus bestanden Kurzkontakte zu weiteren 4 Personen (2024: 4) die an andere Stellen weitervermittelt wurden. Mit 85 % (2024: 90 %) kamen fast alle Personen aus der Stadt Heilbronn. Die meisten Personen hatten die deutsche Staatsbürgerschaft (65 %).

### Personenkreis

Die allgemeinen Lebensprobleme sowie der Bedarf an seelsorgerlicher Begleitung prägten die Beratung dieses Personenkreises. Für die 40 Personen waren folgende Hintergründe vielfach bezeichnend: Arbeitslosigkeit, Einsamkeit, Beziehungsprobleme, (drohende) Obdachlosigkeit, physische oder psychische Erkrankung, Schulden, Traumatisierung.

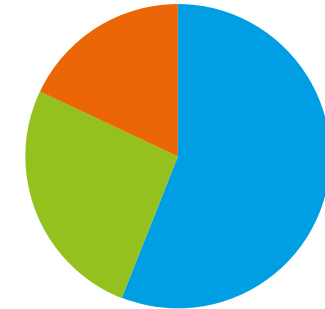
### Beratungen

In den Beratungsräumen oder aufsuchend führten wir Mitarbeitende insgesamt 77 (2024: 51) Beratungs- und Seelsorgegespräche. Darüber hinaus hatten wir 157 (2024: 202) kurze Kontakte oder gaben eine telefonische Auskunft (< 20 Minuten) weiter.

### Beratungsorte

|                 |    |
|-----------------|----|
| Sprechstunde    | 67 |
| Hausbesuch      | 1  |
| Telefonberatung | 9  |

## Schwerpunkte der Gespräche



|                |     |
|----------------|-----|
| Sozialberatung | 56% |
| Lebensberatung | 26% |
| Seelsorge      | 18% |

## Kiosk am Industrieplatz

Mit unseren Angeboten im „Offenen Treff“ und bei der Beratungsarbeit rund um den Kiosk am Industrieplatz hatten wir in diesem Jahr zu insgesamt 411 Personen Kontakt (2024: 392). Hierbei wurden unsere hauptamtlichen Kräfte von vier Ehrenamtlichen und zwei Praktikanten unterstützt. 131 der 411 Personen konnten wir in der Lebens- und Sozialberatung, wie auch in Seelsorgegesprächen intensiver begleiten.

2025 kamen 80 % der von uns begleiteten Menschen aus dem Stadtkreis Heilbronn, 2024 waren es 87 %. Davon waren 72 % männlich und 28 % weiblich. 65 % hatten die deutsche Staatsbürgerschaft.

In 2025 häufig vertretene Problemlagen bei den intensiver begleiteten Klient/innen:

|                                     |            |      |
|-------------------------------------|------------|------|
| Arbeitslosigkeit                    | 80 von 131 | 61 % |
| Allgemeine Lebensprobleme           | 89 von 131 | 68 % |
| Inhaftierungen                      | 7 von 131  | 5 %  |
| Straffälligkeit bekannt             | 17 von 131 | 13 % |
| Beziehungsprobleme                  | 30 von 131 | 23 % |
| Obdachlosigkeit                     | 15 von 131 | 11 % |
| Schulden                            | 39 von 131 | 30 % |
| Missbräuchlicher Alkoholkonsum      | 49 von 131 | 37 % |
| Missbräuchlicher Medikamentenkonsum | 45 von 131 | 34 % |
| Drogenkonsum                        | 59 von 131 | 45 % |
| Physisch krank                      | 32 von 131 | 24 % |
| Psychisch krank                     | 14 von 131 | 11 % |

In den Zahlen zum missbräuchlichen Alkohol- und Drogenkonsum schlägt sich sichtbar die unmittelbare Nähe unserer Beratungsörtlichkeit zu einem Szenetreffpunkt nieder.

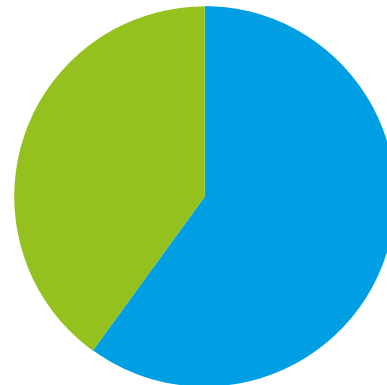
**Beratungsstatistik**

|   | 2024   | 2025 |
|---|--------|------|
| Beratungsgespräche                      | 174 ↗  | 223  |
| Kurzkontakte                            | 1006 ↗ | 2355 |
| Längere Kontaktgespräche (min. 20 Min.) | 2588 ↘ | 2131 |

Die erhöhte Zahl der Beratungsgespräche ist darauf zurückzuführen, dass ein Mitarbeiter seinen Stellenumfang für die Arbeit beim „Offenen Treff“ zum Juni 2025 um ca. 12% erhöht hat. Neben den zweimaligen Regelterminen pro Woche entstanden dadurch noch mehr Kapazität für Beratungsgespräche oder Hausbesuche bei Klient/innen außerhalb der Öffnungszeiten. Weiterhin gab es 2025 wieder deutlich mehr Kurzkontakte zu Menschen, die das Angebot des „Offenen Treffs“ in Anspruch nahmen, jedoch nicht länger als 20 Minuten. Die langen Kontakte

sanken dem gegenüber verhältnismäßig nur leicht. Insgesamt kamen 2025 erneut mehr Besucher zum Kiosk als das Jahr zuvor. Aufgrund des begrenzten Platzes, gab es mehr Fluktuation während eines „offenen Treffs“. Regelmäßige Kurzkontakte waren und sind die Grundlage dafür, dass Menschen überhaupt Anschluss an unser Beratungsangebot finden, manchmal auch erst nach Jahren. Dass 2025 vermehrt Menschen aus der Drogenszene die Beratung wahrnahmen, zeigt sich u. a. an den gestiegenen Beratungsgesprächen aber auch an dem zu 2024 gestiegenen Anteil an Menschen mit Suchtproblemen bei den intensiven Kontakten (bspw. Klienten Drogenmissbrauch 2024: 34%, 2025: 45%). Dies ist ein Indiz für gewachsenes Vertrauen über die Zeit.

**Beratungsschwerpunkte**



|                              |      |     |
|------------------------------|------|-----|
| Lebensberatung und Seelsorge | 60 % | 189 |
| Sozialberatung               | 40 % | 125 |

Die Aufteilung der Schwerpunkte von Lebens- und Sozialberatung ist im Vergleich zum Vorjahr relativ gleichgeblieben (2024: 62% / 40%).

**Gruppenangebote**

Außerhalb der regulären Öffnungszeiten des „Offenen Treffs“ fand über das Berichtsjahr 29 Mal ein Gruppenangebot (Glaubensgrundkurse zum christlichen Glauben und „Bibeltreffen“) mit durchschnittlich 6 Teilnehmenden statt. Diese sind in der Beratungsstatistik nicht erfasst, haben aber auch immer wieder sehr starke Akzente der Seelsorge und Lebensberatung bspw. durch Austausch über Sorgen, Biografie und Ermutigungen in der Gruppe gesetzt und Raum für den Austausch darüber gegeben.

**Fachberatungsstelle für Prostituierte**

Die unterschiedlichen Einsatzgebiete sind statistisch getrennt voneinander dargestellt:

- » Unterstützung von Personen, die in der Heilbronner Straßenprostitution tätig sind, bzw. nach dem Verbot der Straßenprostitution diesem Milieu zuzuordnen sind
- » Hilfeleistungen im weiteren Heilbronner Prostitutionsmilieu
- » Aufsuchende Arbeit in Schwäbisch Hall, Sinsheim und Landkreis Heilbronn

|  | Einsätze |
|--|----------|
| Kontaktmobil (Straßenprostitution)   | 22       |
| Nachtclubs, Terminwohnungen, Bordelle und sonstige Prostitutionsstätten in Heilbronn                             | 42       |
| Terminwohnungen, Bordelle und sonstige Prostitutionsstätten in Schwäbisch Hall, Sinsheim und Landkreis Heilbronn | 15       |

Die Mitarbeiterinnen hatten im Rahmen der aufsuchenden Arbeit wie auch in der Beratungstätigkeit in unseren Beratungsräumen in der Steinstraße 12 Kontakt zu 236 (2024: 148) zur Zielgruppe gehörenden Personen, meist Frauen. Diese Kontakte reichten von kurzen Begegnungen – z.B. zur Weitergabe von Informationen zur Hilfsstruktur in Heilbronn und Landkreis Heilbronn, Sinsheim und Schwäbisch Hall, zu Safer Sex sowie zur Weitergabe von Kondomen – bis hin zu intensiven Beratungsgesprächen. 63 (2024: 42) der 236 Personen wurden von uns intensiver begleitet. Nicht eingerechnet sind die 796 Personen, die wir im Rahmen der online aufsuchenden Arbeit kontaktierten.

### Beratung und aufsuchende Arbeit

|  | Personen in intensiver Begleitung | Personen mit Kurzkontakten |
|--|-----------------------------------|----------------------------|
| Kontaktmobil (Straßenprostitution Heilbronn)                                       | 8                                 | 12                         |
| Rotlichtmilieu in HN (ohne Straßenprostitution)                                    | 42                                | 141                        |
| Projekt Miscare in der Region Heilbronn – Franken mit Schwäbisch Hall und Sinsheim | 13                                | 20                         |

81% der gesamten intensiver begleiteten Personen hatten einen Migrationshintergrund – hauptsächlich aus dem EU-Ausland.

Insgesamt führten wir im Berichtsjahr 244 (2024: 109) Beratungsgespräche mit den 63 Personen.

Beratungen und Kurzkontakte zu den intensiver begleiteten Personen teilten sich wie folgt auf die Arbeitsschwerpunkte auf:

|  | Beratungen | Kurzkontakte |
|--|------------|--------------|
| Kontaktmobil (Straßenprostitution Heilbronn)                                       | 74         | 108          |
| Rotlichtmilieu in HN (ohne Straßenprostitution)                                    | 104        | 659          |
| Projekt Miscare in der Region Heilbronn – Franken mit Schwäbisch Hall und Sinsheim | 66         | 76           |

Beratungsgespräche im Rahmen der aufsuchenden Arbeit, insbesondere auf dem Straßenstrich, stellen keine klassische Beratung dar, da die Frauen in ihrem Arbeitsumfeld aufgesucht werden und unter einem finanziellen oder sozialen Druck stehen. Beinhaltet ein Gespräch in diesem Rahmen zwei Themenschwerpunkte à jeweils mindestens 20 Minuten (z. B. Sozial- und Lebensberatung), so erfassen wir dieses, anderes als im Setting unserer Beratungsstelle, als zwei Beratungsgespräche.

Die Beratungen teilten sich wie folgt auf:



|                              |      |     |
|------------------------------|------|-----|
| Lebensberatung und Seelsorge | 46 % | 113 |
| Sozialberatung               | 23 % | 57  |
| Erziehungsbearbeitung        | 1 %  | 1   |
| Krisenintervention           | 30 % | 73  |

Zu 173 Personen, mit denen ausschließlich Kurzkontakte (<20 Minuten) bestanden, hatten die Mitarbeiterinnen im Laufe des Jahres insgesamt 343 (2024: 316) Kontakte. Darüber hinaus hatten wir 796 Kontaktaufnahmen im Rahmen unserer online aufsuchenden Arbeit, um eine Kurzübersicht zu unserem Beratungsangebot zu teilen. Auch im Rahmen der Kurzkontakte fanden Vermittlungen an weiterführende Hilfsangebote sowie Informationsweitergabe und Aufklärung statt.

Zusätzliche Unterstützungsleistungen waren für die Personengruppe die Weitergabe von Informationsmaterial, Arbeits- und Wohnungssuche, schriftliche Antragstellungen, Kommunikation zu Behörden und Rechtsanwält/innen sowie die Begleitung zu Ärzt/innen usw. und Telefonate mit Dritten.

### Projekt „anonyme Krankenbehandlung“

Im Rahmen des Projekts der „anonymen Krankenbehandlung“ führten wir ab Januar 2025 22 Mal unsere gynäkologische Sprechstunde durch. Insgesamt nahmen 33 Personen Unterstützung durch das Projekt in Anspruch. 23 Personen nutzten bei 33 Untersuchungen die gynäkologische Sprechstunde. 25 Mal fand in diesem Zuge ein Test zu sexuell übertragbaren Krankheiten statt. Unterstützt wurden wir bei dem Angebot von einem ehrenamtlichen Gynäkologen. Drei weitere Frauen unterstützten wir bei der Terminvereinbarung mit weiteren Ärzten anderer Fachrichtungen.



## Das war der



**SPONSI 2025**

- » **55** Helferinnen und Helfer waren im Einsatz.
- » Insgesamt wurden beim Lauf **952** Runden gedreht, für die **342** Sponsorenzusagen vorlagen.
- » Der SPONSI2025 erbrachte einen Erlös von beachtlichen **14.700** Euro!
- » Rund **60** Kinder und Jugendliche der Nordstadtkids/Südstadtkids trainierten und liefen mit!
- » Schirmherrin war Bürgermeisterin Agnes Christner.
- » Wort auf den Weg und Startschuss durch Prälat Ralf Albrecht

# Nordstadtkids

Personalsituation zum Stichtag 31.12.2025

Sozialarbeit (inkl. Leitung)

232 %

Sekretariat, Assistenz und Hauswirtschaftsleitung

11 %

Hauswirtschaft und Hausmeisterei

Mitarbeitende mit geringfügigem/geringem Stellenumfang



## Wir sind Nordstadtkids

Folgende Szene spielte sich im Rahmen unserer aufsuchenden Arbeit ab: Unsere Mitarbeiterin bittet ein Kind, einem neu zugezogenen Kind zu erklären, was Nordstadtkids bedeutet. Die Antwort kommt prompt: „Wir sind Nordstadtkids.“ – Dieser Satz ist eine schöne Zusammenfassung unseres Jahres 2025. Er beschreibt Zugehörigkeit, Identifikation und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Genau das ist im vergangenen Jahr an vielen Stellen sichtbar geworden.

Ein besonderes Projekt zu Jahresbeginn war die Gestaltung unserer Räume. Im Rahmen des Ferienprogramms durften Kinder und Jugendliche selbst Ideen einbringen, wie die Nordstadtkids-Wohnung aussehen soll. Gemeinsam wurden im Baumarkt z.B. Farben, Vorhänge, Bilder und Pflanzen ausgesucht. Die Teenie-Mädchen-Gruppe kümmerte sich um die Einrichtung. Die Teenie-Jungs hatten Freude beim Bau einer neuen Garderobe im Rahmen von Einzelterminen. Die gesamte Wohnung wurde außerdem gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen neu gestrichen. Dabei gab es auch immer eine Kochgruppe, sodass immer ein selbstgekochtes Essen zur Stärkung bereitstand, z.B. selbstgemachte Käsespätzle. Viele Nordstadtkids konnten ihre kreativen und gestalterischen Fähigkeiten bei diesem Projekt erproben und ausbauen,

was auch dazu führte, dass sich die Kinder und Jugendlichen noch stärker mit der Nordstadtkids-Wohnung identifizierten – ein echter Wohlfühlort – trotz der einfachen Ausstattung und den begrenzten Möglichkeiten im doch sehr in die Jahre gekommenen Gebäude.

„Ich will nicht nach Hause. Hier ist wie mein Zuhause.“  
(siebenjähriges Mädchen nach einem Termin in der Nordstadtkids-Wohnung)



Käsespätzle kochen beim gemeinsamen Termin

## Gruppenangebote

Unsere Jungschargruppe war auch im Berichtsjahr der zentrale Treffpunkt für unsere Kids. Durchschnittlich 20 Kinder kamen wöchentlich. Hier sitzt das Förderschulkind neben der Gymnasiastin, der ukrainische Junge neben dem türkischen Mädchen usw. Vielfalt ist hier kein theoretisches Konzept, sondern Alltag und Chance zur Integration. Alle wissen: freitags von 16–18 Uhr ist Jungscharg und dort bin ich willkommen. Natürlich gibt es auch kulturelle Spannungen oder Herausforderungen im Sozialverhalten. In diesen Situationen waren wir gefragt, in der Gruppe oder in Einzelterminen Fehlverhalten zu reflektieren und den konstruktiven Umgang mit Konflikten einzuüben. In den letzten Monaten ist eine sehr verbindliche und starke Gruppe entstanden, die die Angebote mit viel Freude mitgestaltet und sich einbringt, wo es geht. Im Berichtsjahr gab es zwei große Themenreihen, bei denen wir uns zusammen mit den Kids mit Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament der Bibel auseinandergesetzt haben.

Eine Mutter erzählte:

„Wir sind heute extra früher von einem Termin gegangen, weil meine Tochter in die Jungscharg wollte.“

Zwei Mädchen kommen nach der Jungscharg wieder zu Nordstadtkids. Sie klingeln, weil ihnen langweilig ist. Unsere Mitarbeiterin gibt ihnen noch Aufgaben zum Helfen und bedankt sich, daraufhin das achtjährige Mädchen: „Ich habe schon gehört, dass du Hilfe brauchst!“

Die Teenie-Jungs- und Mädelsgruppen entwickelten sich weiter. Bei den Teenie-Jungs hatten wir im neuen Jahr zunächst Zuwachs und eine konstante Gruppe, die sich

gerne in die Programmgestaltung einbrachte. Rund um die Sommerferien wechselte die Gruppenbesetzung stark. Aufgrund von Umzügen kamen manche Teilnehmer nicht mehr, woraufhin sich auch deren Freunde schwerer taten, das Angebot wahrzunehmen. Nach den Sommerferien fokussierten wir uns deshalb auf unsere Pre-Teens, die seitdem eine feste Gruppe gebildet haben. Die Teenie-Mädels-Gruppe hat im Laufe des Berichtsjahres regelmäßig stattgefunden. Einige der Mädchen kommen schon seit ihrem sechsten Lebensjahr zu den Nordstadtkids, was ebenfalls die hohe Identifikation mit unseren Angeboten zeigt. Termine am Samstag funktionieren dabei am besten. Gemeinsam wird gespielt, geredet und gegessen.

## Aufsuchende Arbeit – Unser neuer Bauwagen

Unsere aufsuchende Arbeit auf dem Lessingspielplatz und in den Straßen und Höfen der Nordstadt lief das ganze Jahr über – im Sommer wie auch an verregneten Wintertagen.

„Nur weil ihr heute auf dem Spielplatz seid, bin ich heute gekommen.“ (sechsjähriger Junge auf dem Spielplatz an einem Regentag)

Im Rahmen unserer aufsuchenden Arbeit kommen wir mit den Kindern, Jugendlichen und Volljährigen in Kontakt. Dabei entstehen Neukontakte, es werden aber auch bestehende Kontakte gepflegt. Zum Teil entwickeln sich daraus Beratungsgespräche zu einem bestimmten Thema, wie Herausforderungen in der Familie oder Konflikte mit Gleichaltrigen. Auch mit vielen Eltern kommen wir während der Zeit draußen in Kontakt. Im Rahmen unserer festen Zeiten auf

dem Lessingspielplatz verleihen wir Spielgeräte, leiten kleinere Spiele an und gestalten eine kurze Spielzeitpause mit Snacks und christlichem Impuls.

Ein Großteil des Berichtsjahres waren wir dabei in gespannter Erwartung auf unseren neuen Bauwagen auf dem Lessingspielplatz, den wir als neuen Ausgangspunkt für unsere aufsuchende Arbeit und als Treffpunkt für unsere Jugendlichen und jungen Volljährigen erworben haben. Unterstützt wurden wir beim Kauf und der Einrichtung von der Audi Belegschaft Neckarsulm, der SozialStiftung der Kreissparkasse, Allianz für die Jugend e.V. und dem Lions Club Heilbronn Wartberg. Nach langer Planungszeit und unzähligen Absprachen war es im April dann endlich soweit und der Bauwagen wurde mit einem LKW angeliefert. Dabei war Teamwork gefragt: Das Weingut G.A. Heinrich unterstützte mit dem Traktor beim Abladen und die Firma Schneider Bau organisierte kurzfristig eine notwendige Absperrung des Bauwagens. Die Freude und die Erleichterung waren groß, dass der Wagen endlich stand! Doch dann, wenige Tage später ein kleiner Schock: Direkt am ersten Wochenende wurde in den Bauwagen eingebrochen – offensichtlich von neugierigen Jugendlichen. Letztlich zeigte uns dieser Vorfall, dass der Bauwagen genau am richtigen Platz steht. Genau für diese Zielgruppe haben wir ihn schließlich angeschafft. Gleichzeitig konnten wir so bereits zu Beginn die Sicherheitsmaßnahmen nachrüsten und den Bauwagen vollständig einbruchssicher machen. Der Sachschaden war, Gott sei Dank, sehr gering.

In den darauffolgenden Monaten bauten wir den Bauwagen in Eigenarbeit und teilweise unter Einbindung unserer Zielgruppen aus und richteten ihn ein. So erhielt der neue Treffpunkt ein kleines Solarpanel samt Batteriespeicher für Strom und Licht,

eine Gasheizung sowie eine Sitzecke aus Holz, die zugleich als Stauraum dient. Hinzu kamen außerdem eine Sitzgarnitur, ein Regal und zuletzt ein klappbarer Tischkicker. Am Ende der Sommerferien war es dann soweit: Der Bauwagen war bereit, von den Kindern und Jugendlichen in Beschlag genommen zu werden. Wir freuen uns sehr, dass der Bauwagen künftig einen geschützten Raum für Begegnung bietet – sowohl im Rahmen offener Angebote als auch für unsere Gruppenformate. Die Mitarbeitenden vor Ort stehen den Kindern und Jugendlichen als erste Ansprechpartner/innen bei persönlichen Herausforderungen und in Krisensituationen zur Seite. Dieses fröhliche Ereignis haben wir mit einem weiteren Grund zum Feiern verbunden: Nordstadtkids wurde 10 Jahre alt.

## 10 Jahre Nordstadtkids

So luden wir am 20. September 2025 am Weltkindertag zum Tag der offenen Tür auf den Lessingspielplatz in der Heilbronner Nordstadt ein. In Anwesenheit von Bürgermeisterin Agnes Christner und vielen kleinen und großen Gästen, hielt Alexandra Gutmann als Gründerin der Nordstadtkids Rückschau: 2015 fing alles mit einem Sommerfest in der zentralen Obdachlosunterkunft Heilbronn in der Salzgrundstraße an. Es folgte der Aufbau des Standorts beim Kiosk am Industrieplatz und später die Eröffnung der Nordstadtkids-Wohnung in der Kleiststraße. „Als Mitternachtsmission haben wir oft erlebt, dass Gott uns durch das Erleben von Missständen wachgerüttelt und zum Handeln eingeladen hat. Ich kann da selbst nur staunen, was in 10 Jahren alles wachsen durfte – viele hundert Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die im Laufe der Jahre begleitet wurden. Sie haben Hilfe in Krisen erfahren, nach traumatisierenden Erlebnissen Halt gefunden und mit den Nordstadtkids einen Ort entdeckt, an dem sie Spaß



Geburtstag und Einweihungsfeier am 20. September 2025

haben können, um ihre eigenen Stärken zu entdecken, Neues auszuprobieren und gesunde Beziehungen zu entwickeln.“ Die Nordstadtkids begrüßten zusammen mit den Mitarbeitenden Sarah Trommer und Jan-Steffen Milkereit alle Gäste mit einem Lied, stellten die Angebote vor und luden zu einer Führung in die Nordstadtkids-Wohnung in der Kleiststraße 17 ein. Zum Schluss wurde dann zusammen mit den Kindern und Jugendlichen endlich der neue Bauwagen der Nordstadtkids am Lessingspielplatz eröffnet – ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung der Angebote.

Neben der großen Dankbarkeit über unser zehnjähriges Bestehen hat uns im Berichtsjahr erneut die finanzielle Situation unserer Arbeit beschäftigt. Nordstadtkids ist – abgesehen von einem Landeszuschuss, der lediglich rund 10 Prozent unserer Gesamtausgaben deckt – vollständig von Spenden abhängig. Dieses Spendenniveau zu halten, wird jedoch zunehmend schwieriger. Gleichzeitig steigen die Kosten für Personal und Sachmittel weiter an, sodass wir auf zusätzliche Unterstützung angewiesen sind. Weiterhin gilt deshalb: Jede Spende hilft! Um unsere Arbeit langfristig abzusichern, werden wir 2026 zudem unsere Bemühungen um eine städtische Förderung intensivieren.

## Einzelarbeit

Einzelangebote sind ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. In Beratungs- und Einzelterminen begleiten wir Kinder, Jugendliche und junge Volljährige in ihren Alltagsprozessen und Herausforderungen, entwickeln gemeinsam Ziele und unterstützen sie in Krisensituationen. Immer wieder stehen wir dabei in Kontakt mit Familien, die von multiplen Problemlagen betroffen sind. Beratungstermine finden dann häufig mit mehreren Geschwisterkindern und teilweise auch mit den Eltern statt.

Im Berichtsjahr begleiteten wir zum Beispiel eine Familie, in der Vater und Sohn zeitweise in Haft waren und weitere Geschwister durch unangepasstes Sozialverhalten, hohen Medienkonsum und eine Essstörung auffielen. Wir unterstützten die Situation mit wöchentlichen Terminen und erarbeiteten gemeinsam Handlungspläne, die teilweise erfolgreich umgesetzt wurden, z.B. mit Blick auf das schwierige Verhalten eines Kindes in Gruppensituationen. Für die Familie war Nordstadtkids über das gesamte Jahr hinweg ein wichtiger Stabilitätsanker.

## Freizeitgestaltung

Unsere Freizeitgestaltung mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen war im Berichtsjahr sehr vielfältig. Das Pfingstferienprogramm bot den Kindern eine bunte Mischung aus Bastelaktionen, gemeinsamen Kocherlebnissen, einem Ausflug in den Pfühlpark und der sehr gut angenommenen Nordstadtkids-Übernachtung als Freizeit-Ersatz. Besonders eindrücklich war die Freude eines Achtjährigen, der nach seiner ersten Übernachtung strahlend sagte: „Schön, lachen mit den Kindern.“

Ein besonderes Event des Jahres war der Sponsorenlauf, der eine beeindruckende Dynamik entfachte. Viele Kinder trainierten eigenständig, verabredeten sich zum gemeinsamen Sport und für unsere Trainingseinheiten standen sie teilweise zwei Stunden früher bereit. Beim Lauf selbst gaben sie dann alles und drehten ihre Runden. Alle Kinder wurden von externen Sponsorinnen und Sponsoren für jede gelaufene Runde unterstützt. Nach dem Zieleinlauf trugen sie ihre Sponsi-Shirts voller Stolz. Mehrere der Nordstadtkids gewannen sogar einen Preis für die beste Platzierung in ihrer Altersklasse – das harte Training hat sich also gelohnt!

Zu Beginn der Sommerferien folgte die Bauernhoffreizeit, die für viele wie ein kleiner Urlaub wirkte. Kinder aus belasteten Familien konnten dort Verantwortung übernehmen, Tiere versorgen, und entdecken, dass mehr Stärke in ihnen steckt, als sie selbst vermutet hatten. Die Arbeit mit den Tieren schien eine besondere Ruhe auf sie auszustrahlen. Hochmotiviert widmeten sie sich dem Melken der Ziegen, und selbst die anfängliche Scheu vor den großen Kühen wich von Tag zu Tag. Manche stellten überrascht fest, wie viel Durchhaltevermögen in ihnen steckt.

Im Sommerferienprogramm kooperierten wir u.a. mit dem Quartierszentrum Nord. Viele Kinder kannten die Einrichtungen bereits durch die Nachhilfeangebote und konnten sie nun in einem neuen Kontext erleben – gemeinsam wurden spannende Experimente durchgeführt. Darüber hinaus boten wir weitere Aktivitäten an, darunter Minigolf, einen Kinobesuch sowie vielfältige Spiele im Freien und in der Natur.

Das Jahr hielt weitere besondere Höhepunkte bereit: In der ersten Jahreshälfte waren das u.a. der Zirkuspalast von miteinander e. V. und der tolle Tag beim „Zauberschloss“ der

Kiwanis Clubs. Es folgten der Besuch eines Eishockeyspiels sowie der Besuch von Heinrich Bedford-Strohm und weiteren Gästen, die sich Zeit für eine Kinderfragerunde nahmen. Beides ermöglicht durch miteinander e.V. In den Herbstferien standen gemeinsames Kochen und ein Ausflug in den Schwarzwald auf dem Programm. In der Adventszeit sorgten das tägliche Öffnen des Adventskalenders und die Weihnachtsfeiern für leuchtende Augen: Besonders das Nordstadtkids-T-Shirt, das alle dank einer Spende der AUDI-Belegschaft zu Weihnachten erhielten, sorgte für riesige Freude.

„Alexandra Gutmann von der Heilbronner Diakonie ist die Nestorin dieses Projektes und hat uns, in Begleitung von Sozialbürgermeisterin Agnes Christner, alles gezeigt. Ihr Engagement und das ihrer Mitarbeiterinnen, das ich schon vor Jahren bei meinem letzten Besuch in Heilbronn kennengelernt habe, hat mich auch dieses Mal wieder begeistert. Nun wurde auch noch ein Bauwagen gespendet, in dem die Kinder ein Zuhause haben.“ (Heinrich Bedford-Strohm zu seinem Besuch bei den Nordstadtkids)



Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Ökumenischen Rat der Kirchen, besuchte die Nordstadtkids in ihrem neuen Bauwagen.

## Abschied und Zusammenhalt

Ende des Jahres verabschiedeten wir Jan-Steffen Milkereit als Mitarbeiter der Nordstadtkids. In den letzten zwei Jahren hat er sich mit viel Leidenschaft eingebracht, dabei war ihm besonders die Beteiligung der Kids ein echtes Herzensanliegen. Dementsprechend traurig waren die Kinder und Jugendlichen auch beim Abschied. Aber auch hier zeigte sich die Verbundenheit und ihre Identifikation mit den Nordstadtkids. Direkt kam die Frage: „Was passiert dann mit der Sarah?“ – Gemeinsam überlegten die Kids anschließend untereinander, wie man unsere Mitarbeiterin Sarah Trommer wohl unterstützen könnte, ganz nach dem Motto: **„Wir sind Nordstadtkids“**.

Nordstadtkids ist Standort der Mobilen Kindersozialarbeit (MKSA) sowie der Mobilen Jugendarbeit (MJA). MKSA und MJA werden unterstützt durch die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit sowie das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushaltes, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Das Teenie-Jungs-Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushaltes, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

## ✓ Leistungsangebot

### Aufsuchende Arbeit

- » offenes Angebot auf dem Lessingspielplatz im Stadtteil am Bauwagen und mit dem NSK-Mobil
- » Streetwork im Stadtteil
- » Hausbesuche

### Gruppenangebote

- » Jungschar für sechs- bis zwölfjährige Jungen und Mädchen
- » Teeniemädchenkreis für 13–16-jährige Mädchen
- » Teeniejungskreis für 13–16-jährige Jungen

### Projekte

- » Theater/-Tanzprojekte
- » Kreative oder sportliche Projekte
- » Integration von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Beeinträchtigung

### Einzelangebote

- » Schulische und berufliche Integration
  - » Hausaufgabenhilfe
  - » Werkraumangebote
  - » Berufsorientierung
- » Gesellschaftliche Integration
  - » Freizeitangebote
  - » Einzelberatung und Krisenintervention

### Kurzfreizeiten und Ausflüge

- » Für Kinder: jährliche Wochenendfreizeit.
- » Für Kinder: Bauernhoffreizeit auf dem Schulbauernhof „Zukunftsfelder“
- » Für Teeniejungen: jährliche Wochenendfreizeit
- » Für Teeniemädchen: jährliche Wochenendfreizeit

## 📍 Zielgruppe

- » Kinder aus dem Einzugsgebiet Nordstadt im Alter von 6 bis 13 Jahren
- » Jugendliche aus dem Einzugsgebiet Nordstadt im Alter von 14 bis 17 Jahren
- » Junge Volljährige aus dem Einzugsgebiet Nordstadt im Alter von 18 bis 26 Jahren
- » Eltern der Kinder und Jugendlichen
- » In Ausnahmefällen: Kinder und Jugendliche außerhalb der Nordstadt, deren Mütter die Angebote der anderen Bereiche der Mitternachtsmission (Frauen- und Kinderschutzhaus, diverse Beratungsstellen, Mitternachtsmission klassik) in Anspruch nehmen

## Statistik

Im Jahr 2025 hatten wir mit unseren sozialraumorientierten Angeboten insgesamt zu 134 (2024:105) Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen aus der Heilbronner Nordstadt ab der Einschulung bis einschließlich dem 27. Lebensjahr Kontakt. 87 (2024:65) von ihnen begleiteten wir intensiver, indem sie regelmäßig an unseren Angeboten teilnahmen bzw. für einen sich am Bedarf orientierenden Zeitraum kontinuierlich von uns unterstützt wurden. Das waren im Berichtsjahr 62 % weibliche und 38 % männliche Kinder, Jugendliche und junge Volljährige. Die folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf diese 87 jungen Menschen. Wie dem Diagramm zur Altersverteilung zu entnehmen ist, war wie im vergangenen Jahr die Gruppe der elfjährigen und der 14-jährigen am häufigsten vertreten.

## FÖRDERVEREIN



Südstadtkids Heilbronn e.V.  
zur Förderung der Nordstadtkids, Südstadtkids  
und entsprechender Angebote

So werden Sie Mitglied: Auf der Homepage Ihre Mitgliedskarte herunterladen, ausdrucken und ausgefüllt an uns senden.  
[www.nordstadtkids-heilbronn.de/helfen-sie-mit/#mitglied](http://www.nordstadtkids-heilbronn.de/helfen-sie-mit/#mitglied)

## TERMINE

### Benefizkonzert

zugunsten der Nordstadtkids/Südstadtkids mit dem Chor ON THE WAY

– Leitung von Thomas Astfalk

Wann: 10. Mai 2026, 18 Uhr

Wo: Wartbergkirche, Schüblerstr. 6, 74076 Heilbronn

### Tag der offenen Tür

bei den Südstadtkids (mit den Nordstadtkids)

Wann: 20. September 2026, 13 Uhr

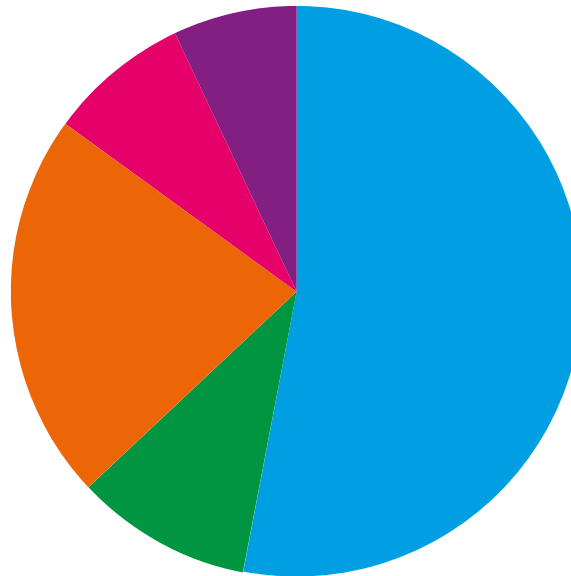
Wo: Steinstr. 12, 74072 Heilbronn

### Altersverteilung der Nordstadtkids

|          |          |    |
|----------|----------|----|
| 👤👤👤👤👤👤   | 6 Jahre  | 7  |
| 👤👤👤👤👤👤   | 7 Jahre  | 7  |
| 👤👤       | 8 Jahre  | 3  |
| 👤👤👤👤👤👤   | 9 Jahre  | 7  |
| 👤👤👤👤👤👤👤  | 10 Jahre | 8  |
| 👤👤👤👤👤👤👤👤 | 11 Jahre | 10 |
| 👤👤👤👤👤👤👤  | 12 Jahre | 9  |
| 👤👤👤👤👤👤   | 13 Jahre | 7  |
| 👤👤👤👤👤👤👤  | 14 Jahre | 10 |
| 👤👤👤      | 15 Jahre | 4  |
| 👤👤       | 16 Jahre | 3  |
| 👤👤       | 17 Jahre | 2  |
| 👤👤👤👤     | 18 Jahre | 5  |
| 👤👤       | 19 Jahre | 2  |
| 👤        | 20 Jahre | 1  |
| 👤👤       | 26 Jahre | 2  |

### Zugangswege der Nordstadtkids

Den Weg in unsere Angebote fanden die Kinder und Jugendlichen, welche im Berichtsjahr bei uns Unterstützung bekamen, vor allem über die Kontaktaufnahme im Rahmen der aufsuchenden Arbeit (53%), wie dem Angebot am Spielplatz oder beim Streetwork in der Südstadt.



|  |    |     |
|--|----|-----|
| Kontaktaufnahme durch aufsuchende Arbeit       | 46 | 53% |
| Freunde  | 9  | 10% |
| Geschwister                                    | 19 | 22% |
| Andere Arbeitsbereiche der Mitternachtsmission | 7  | 8%  |
| Initiative der Eltern                          | 6  | 7%  |

### Kulturelle Hintergründe der Nordstadtkids

Die wenigsten der Kinder und Jugendlichen, welche wir bei Nordstadtkids begleiten, sind deutscher Herkunft, der größere Teil (99%) hat einen Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil stammt nicht aus Deutschland) oder ist ausländischer Herkunft. Anhand der Grafik ist erkennbar, dass ein signifikanter Anteil unserer Nordstadtkids aus Ländern aus Asien stammt, vor allem aus ehemaligen bzw. aktuellen Kriegsgebieten wie Syrien, Irak oder Afghanistan.

|  |             |    |
|--|-------------|----|
| 👤  | Deutschland | 1  |
| 👤👤👤👤👤👤👤👤   | Türkei      | 12 |
| asiatische Länder                                      |             | 41 |
| 👤👤👤👤👤👤👤👤👤👤👤👤   | Syrien      | 11 |
| 👤👤👤👤👤👤👤👤👤👤👤👤👤👤👤  | Irak        | 21 |
| 👤👤👤👤   | Afghanistan | 6  |
| 👤  | Indonesien  | 1  |
| 👤  | Philippinen | 1  |
| 👤👤   | China       | 2  |
| Europa (Nicht-EU)                                      |             | 13 |
| 👤👤👤  | Albanien    | 4  |
| 👤👤   | Russland    | 2  |
| 👤👤👤👤   | Ukraine     | 5  |
| 👤👤   | Mazedonien  | 2  |
| weiteres EU-Land (ohne Deutschland und ohne Osteuropa) |             | 11 |
| 👤👤👤  | Bulgarien   | 3  |
| 👤👤   | Italien     | 2  |
| 👤  | Kroatien    | 1  |
| 👤👤👤  | Rumänien    | 3  |
| 👤👤   | Polen       | 2  |
| afrikanische Länder                                    |             | 8  |
| 👤👤👤  | Kamerun     | 3  |
| 👤👤👤👤   | Marokko     | 4  |
| 👤  | Tunesien    | 1  |

### Familiäre Hintergründe der Nordstadtkids

Die familiären Hintergründe der Kinder und Jugendlichen, die wir im Berichtsjahr begleiteten, sind breit gefächert und werden nicht explizit erfragt. Es handelt sich um Rückschlüsse aus Verhaltensweisen der Familie und Informationen, die wir von den Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Beratungsgespräche erhalten.

(Mehrfachnennungen möglich)

|   |    |
|---|----|
| traditionelles Rollenverständnis                        | 31 |
| Integrationsprozess                                     | 42 |
| finanzieller Engpass                                    | 26 |
| Großfamilie (ab 4 Kinder)                               | 29 |
| Bildungsarmut und/oder Analphabetismus (Eltern)         | 4  |
| Arbeitslosigkeit  | 10 |
| alleinerziehender Haushalt                              | 30 |
| Gewalt geprägt (häuslich, psychisch, physisch)          | 8  |
| Sucht-/psych. oder phys. Erkrankung (eines Elternteils) | 5  |

### Auffälligkeiten der Nordstadtkids

Die Benennung der Auffälligkeiten der Kinder beruht auf Beobachtungen innerhalb unserer Angebote sowie Rückschlüssen, die wir aus Beratungsgesprächen mit der Zielgruppe ziehen.

(Mehrfachnennungen möglich)

|  |    |
|--|----|
| Schul-/Ausbildungsprobleme                               | 40 |
| Unterversorgung/mangelnde Hygiene                        | 8  |
| Verhaltensauffälligkeit/problematisches Sozialverhalten  | 19 |
| mangelnder Selbstwert                                    | 20 |
| familiäre Probleme                                       | 14 |
| Gewaltbereitschaft                                       | 14 |
| Erleben phys./psych./sexueller Gewalt (durch das Umfeld) | 16 |

|  |    |
|--|----|
| keine bekannten besonderen Auffälligkeiten | 10 |
| delinquentes Verhalten                     | 2  |
| körperliche/geistige Behinderung/Krankheit | 5  |
| psychische Probleme                        | 6  |
| Übermäßiger Medienkonsum                   | 11 |
| Unterversorgung/ mangelnde Hygiene         | 8  |

### Angebote

Die Angebote bei den Nordstadtkids unterteilen wir in drei Formen: Aufsuchende Arbeit (Streetwork, Spielplatzarbeit am Bauwagen, Hausbesuche), Gruppenarbeit (alters- und geschlechtsspezifische Angebote, Ferien-/Wochenendprogramme) und Einzelangebote (Beratung, Hausaufgabenhilfe, Angebote in Werkräumen). Als Einzeltermine bezeichnet werden Angebote, die von unseren Praktikant/innen für die Kinder und Jugendlichen umgesetzt wurden. Diese dienen unter anderem dazu, Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Alle weiteren Angebote fanden unter der Anleitung von uns Sozialpädagogen/innen statt. Zu den aufgeführten Angeboten kommen zahlreiche Kurzkontakte im Jahr 2025. Diese erfolgten über das Telefon, die sozialen Medien, über Hausbesuche, im öffentlichen Raum oder bei uns an den Haustüren. Viele Kinder kommen nach der Schule bei uns vorbei und klingeln, sie erzählen von ihrem Schultag oder was sie sonst beschäftigt. Bei den Jugendlichen ergeben sich Gespräche oft sehr informell im Quartier. Bei den Beratungen zeigt sich, dass viel Zeit in Beziehungsaufbau/-pflege, Persönlichkeitsentwicklung und Alltagsfragen/-bewältigung stattfand. Dadurch wird einerseits präventiv aber auch sehr integrativ gearbeitet, um die Kinder und Jugendlichen fit für ihr Leben in Deutschland zu machen.

2025 arbeiteten wir das ganze Jahr über mit zwei vollen Personalstellen, dadurch konnten wir die Angebotszahlen weiter ausbauen. Da wir 2025 keine/n Praktikant/in hatten, sind keine Einzeltermine aufgeführt.

|                     |     |
|---------------------|-----|
| Beratung            | 341 |
| Berufsorientierung  | 33  |
| Aufsuchende Arbeit  | 129 |
| Kleingruppentermine | 167 |
| Gruppenangebote     | 124 |

### Beratungsinhalte

|   |    |
|---|----|
| Beziehungsarbeit (Bez.)                         | 79 |
| Alltagsfragen/-bewältigung                      | 62 |
| Berufsorientierung                              | 33 |
| Familiensituation                               | 19 |
| Freundschaft/Peergroup                          | 5  |
| Gesundheit                                      | 6  |
| Integration nach Zuzug                          | 3  |
| Konflikte mit anderen                           | 47 |
| Liebe, Sexualität und Partnerschaft             | 3  |
| Motorische Förderung                            | 10 |
| Persönlichkeitsentwicklung                      | 69 |
| schulischer/ betrieblicher Unterstützungsbedarf | 17 |
| Seelsorge/ Glaubensthemen                       | 35 |
| Straffälligkeit                                 | 4  |
| Sonstige Themen                                 | 7  |

Alle Spender können wir an dieser Stelle leider nicht nennen. Wir danken allen, die Nordstadtkids unterstützen.  
Ein ganz besonderer Dank gilt folgenden Förderern (alphabetisch benannt), die uns ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben:



NIRMAIER - SCHEIDING  
STIFTUNG

**SCHWARZ**



Audi *Belegschaftsspende* Neckarsulm



LIONS CLUB  
HEILBRONN-FRANKEN



LIONS CLUB  
HEILBRONN-WARTBERG



miteinander.org



Round Table 71  
Heilbronn



WIRTSCHAFTS  
SENIOREN

AUS DER PRAXIS - FÜR DIE PRAXIS

# SÜDSTADTKIDS

Personalsituation zum Stichtag 31.12.2025

Sozialarbeit (inkl. Leitung)

317 %

Sekretariat, Assistenz und Hauswirtschaftsleitung

15 %

Hauswirtschaft und Hausmeisterei

Mitarbeitende mit geringfügigem/geringem Stellenumfang



## Perspektive geben

Vor allem junge Menschen brauchen Perspektive. Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „deutlich durchschauen, sehen, wahrnehmen und erkennen“. In unserem Sprachgebrauch ist Perspektive eng mit der Frage nach dem nächsten Schritt verbunden – mit Hoffnung, mit dem Gedanken: „Wie geht es weiter?“. Dass junge Menschen diese Frage für sich ein Stück weit besser beantworten können und selbst dort Begleitung und Halt finden, wo aktuell keine klare Antwort möglich ist – sei es in schulischen Situationen, in der Familie oder in der Berufsorientierung –, dafür haben wir uns auch 2025 in den Angeboten der Südstadtkids besonders eingesetzt.

## Beratungsarbeit für Perspektive

Im Berichtsjahr konnten wir zahlreiche Kontakte zu Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen vertiefen – in Beratungen, der sozialpädagogischen Gruppenarbeit, in

Freizeitangeboten sowie in der aufsuchenden Arbeit. Dies spiegelt sich auch in unserer Statistik wider (siehe Seite 32). Während 2024 nach einem Personalwechsel vor allem in grundlegende Beziehungsarbeit investiert wurde, hat sich der Schwerpunkt im Jahr 2025 deutlich verlagert. Besonders häufig standen in den Beratungen Themen wie häusliche Gewalt und berufliche Orientierung im Mittelpunkt. Diese Entwicklung zeigt, dass viele junge Menschen unsere Angebote bewusst als verlässliche Anlaufstelle nutzen und dass in den Beratungsterminen Raum für tiefgreifende Gespräche entsteht.

Die Frage „Wie geht es weiter?“ spielte dabei in vielen Situationen eine zentrale Rolle – insbesondere für die Kinder und Jugendlichen aus unserem Frauen- und Kinderschutzhaus. Insgesamt 23 junge Menschen begleiteten wir im Berichtsjahr kurz- oder längerfristig. Herausgerissen aus ihrer bisherigen Lebenssituation, teils hoffnungsvoll nach vorn blickend, teils verunsichert durch die Trennung von den vertrauten Bezugspersonen, standen sie an einem Punkt, an dem Orientierung und verlässliche Begleitung besonders wichtig sind.

„Ja, weil Papa mich und meine Geschwister nach Syrien bringen wollte.“ (Achtjähriger Südstadtkids-Junge auf die Frage, ob er wisse, warum er aktuell im Frauen- und Kinderschutzhaus wohne. Seine Schwestern waren durch eine mögliche Zwangsheirat gefährdet.)

Auch für junge Menschen in anderen Lebenssituationen spielte die Frage „Was kommt als Nächstes?“ eine wesentliche Rolle. Im vergangenen Jahr begleiteten wir unter anderem mehrere Schulwechsel, den endgültigen Rückzug ins Herkunftsland gemeinsam mit der Familie, den Verlust naher Angehöriger sowie erste Schuldenprobleme im jungen Erwachsenenalter.

Für einen 14-jährigen syrischen Jugendlichen stellte sich diese Frage im Blick auf einen erwachsenen Freund in besonderer Schärfe: „Wie geht es weiter, wenn mein Freund Ehebruch begangen hat und das in unserem Heimatland schwer bestraft wird?“ In einem Beratungsgespräch konnten wir ihm von Jesus erzählen, der das Thema in einer biblischen Geschichte aufgreift. Statt Menschen zu verurteilen, eröffnete er ihnen einen neuen Weg, eine neue Perspektive. Ein Leben, das nicht an Schuld oder Angst stehen bleibt, sondern Hoffnung und Veränderung ermöglicht.

„Was nun?“ – diese Frage stellte sich uns auch in den zahlreicher werdenden Fällen, in denen wir eine Risikoeinschätzung zur Kindeswohlgefährdung vornehmen mussten. Die Zunahme ist sowohl auf die gestiegene Zahl der Kinder im Frauen- und Kinderschutzhaus, als auch auf die verstärkte Sensibilisierungsarbeit unter Ehrenamtlichen zum Thema Kinderschutz zurückzuführen.

In Fällen einer möglichen Kindeswohlgefährdung bringt unser beziehungsorientierter Ansatz viele Chancen mit sich. Auch im Berichtsjahr konnten wir in mehreren Fällen eine Intervention des Jugendamts vermeiden, da wir mit den Eltern und Kindern Wege gefunden haben, die Gefährdung im Vorfeld abzuwenden.

## Berufliche Orientierung geben

Gerade, um einem Abdriften von jungen Menschen in komplett virtuelle Welten zuvorzukommen, sind Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und ein gesundes Selbstwertgefühl wichtig. Im Sinne des „Erlebens-dass-ich-etwas-kann“ haben wir uns über die Entwicklung unserer Berufsorientierungs-Gruppe im Jahr 2025 gefreut. In der Berufsorientierung bei den Südstadtkids begleiten wir Kinder ab der 6. Klasse, Jugendliche und junge Volljährige auf dem Weg der beruflichen Orientierung und während der Ausbildung. In Beratungsterminen, praktischen Projekten vor Ort sowie Aktionen in Firmen setzen sich die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen mit ihren Eigenschaften und Fähigkeiten auseinander und probieren sich praktisch aus.

Auch 2025 erlebten wir immer wieder, dass die Kinder und Jugendlichen wenig Wissen über konkrete Berufsbilder, aber auch über ihre eigenen Vorlieben, Talente und Fähigkeiten haben. Dem konnten wir mit unserem neu etablierten Gruppenangebot entgegenwirken. Jede Woche lernten die jungen Menschen andere Berufe kennen und konnten sich ausprobieren. Wir konnten dabei u.a. Einblick in die Berufsfelder Bäcker/in, Tischler/in oder Physiotherapeut/in geben. So sagte ein 13-jähriges Mädchen neulich beim gemeinsamen Bau eines Möbelstückes:



Gemeinsam werden die Biertische der Südstadtkids auf Vordermann gebracht

„Zuhause hatte ich noch nie eine Bohrmaschine in der Hand. Hier werde ich noch richtiger Handwerker-Profi.“

Wir werten das neue Gruppenangebot im Berichtsjahr als Erfolg, insbesondere da es gelungen ist, einen festen Teilnehmerkreis von 5–10 Kindern und Jugendlichen zu gewinnen. Hier konnten tragfähige, helfende Beziehungen gebaut werden, die sehr wichtig sind. Beim tatsächlichen Übergang von Schule in den Beruf können sie entscheidend sein, um nachhaltig unterstützen zu können. Natürlich halfen wir auch beim Kontakt zu möglichen Ausbildungsbetrieben und bei Bewerbungen. Dazu kamen noch zahlreiche Termine mit Kindern und Jugendlichen in unseren Werkräumen, insbesondere in der Holz- und Fahrradwerkstatt, in denen die motorischen und handwerklichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen gestärkt wurden.

Wir arbeiteten außerdem weiter an unserem Firmennetzwerk in der Region. Kontakte auffrischen konnten wir u. a. zu Betrieben im Bereich Maschinenbau, Baugewerbe und Handwerk. Highlights waren der Besuch in der Bäckereistube Härdtner oder im medizinischen Rehaszentrum ZAR.

## Perspektiven für unsere soziale Gruppenarbeit

Im Hinblick auf das bis Oktober nur sehr schleppend ange-laufene Sporthallenangebot für Teenager am Freitag stellte sich erneut die Frage „Wie geht es weiter?“. Eine Anfrage des Quartierszentrums Heilbronn Süd brachte schließlich Bewegung in die Situation und führte zu einer neuen Kooperation. Daraus hat sich eine inzwischen stabile Sportgruppe aus Teens der Südstadtkids und des Quartierszentrums Süd entwickelt, die sich nun regelmäßig trifft.

Auch unser regelmäßiges pädagogisches Gruppenangebot an der Silcherschule reflektierten wir im Berichtsjahr. Wir nahmen kleinere Anpassungen am Konzept vor und passten die pädagogischen Ziele noch stärker an die örtlichen Gegebenheiten und die wechselnden Gruppen an. Dadurch entstand mehr Flexibilität und eine ausgewogene Mischung aus Spiel, Spaß, Bewegung und wertvollen Gruppen-Reflexionen, die die Grundschüler/innen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Zugleich entstanden zusätzliche Kontakte zu Kindern der Silcherschule.

„Du bist schön!“ (Ermutigung eines Mädchens aus der vierten Klasse an eine neue Schülerin im Rahmen einer Vertrauensübung, bei der die Kinder gute Worte füreinander finden sollten.)

Sehr erfreut waren wir über den großen Eifer, mit dem unsere Musical-Kinder in diesem Jahr an den Proben und Vorbereitungen für das Weihnachtsmusical teilnahmen. Während in den vergangenen Jahren im Vorfeld oft viel Werbung, Kommunikation und Zuspruch nötig waren, um den Chor überhaupt zahlenmäßig aufzustellen, fanden sich die Kinder und Jugendlichen diesmal nahezu von selbst ein. So wuchs rasch eine Gruppe von 27 Kindern und Jugendlichen zusammen, die nach intensiver Arbeit und manchem Auf und Ab in der Probezeit einen wirklich tollen Auftritt auf die Bühne brachte. Selbst für Kinder, die im Sozialverhalten sonst eher auffällig sind, waren die positiven Rückmeldungen eine Ermutigung: sie schwärmten noch Wochen später von diesem Erlebnis und summten die Lieder auch lange nach dem Musical immer wieder vor sich hin.

„Das war das beste Südstadtkids-Musical, das ich bisher gesehen habe!“ (begeisterter, treuer Besucher unserer Weihnachtsmusicals am 3. Advent)



Unser Weihnachtsmusical war ein einprägsames Erlebnis für Kinder und Zuschauer!



Gemeinsam wurde der Bauwagen renoviert.

## Fit für die Zukunft: unser Bauwagen der Südstadtkids

Im Berichtsjahr waren wir rund um unsere Räumlichkeiten sehr aktiv. Gemeinsam mit unseren Jugendlichen richteten wir den Gewölbekeller im Haus neu her. Ein weiteres großes Projekt betraf unseren Bauwagen der Südstadtkids. Während die Nordstadtkids 2025 einen neuen Bauwagen erhielten, erneuerten wir unseren eigenen, der bereits seit vielen Jahren auf dem Silcherplatz steht.

Zunächst strichen unsere Kids den Bauwagen gemeinsam mit dem Malerbetrieb Plieningner innen neu. Anschließend fertigte Holz Hauff neue, passgenaue Möbel an. Zu guter Letzt starteten wir auf der Spendenplattform „WirWunder“

der Kreissparkasse einen Aufruf unter dem Motto „Licht und Wärme für unseren Bauwagen“. Kurz vor Weihnachten erreichte uns dann eine wunderbare Nachricht: Das Projekt war zu 100 % finanziert, und wir konnten alles wie geplant umsetzen. Wir haben nun eine neue Gasheizung mit sicherem Gasanschluss, ein kleines Solarmodul auf dem Dach, das unsere neue Powerstation auflädt und ein neues Licht, das mit dem Strom aus der Powerstation funktioniert. Damit können wir auch im Winter weiterhin für die Kinder und Jugendlichen auf dem Silcherspielplatz da sein! Für unsere aufsuchende Arbeit im Stadtteil ist das ganz wichtig.

## Ausblick

Ende des Jahres mussten wir uns leider von Natalie Milkereit als Mitarbeiterin der Südstadtkids verabschieden. Wir hoffen, dass die durch ihre Arbeit gewachsenen Kontakte und Beziehungen auch 2026 weitergeführt werden können. Manche Angebote werden wir aber reduzieren müssen, da eine direkte Nachbesetzung vorerst nicht möglich war. Auch der neu gestartete Teenie-Jungs-Kreis im Rahmen der Förderung „Pädagogische Gruppenarbeit“ muss zunächst pausieren. Der Teenie-Mädels-Kreis erlebte im Berichtsjahr erfreulich viel Zulauf – ebenso die Fahrradwerkstatt, in der wir uns zudem über neue ehrenamtliche Mitarbeitende freuen durften.

Gespannt blicken wir auf die weiteren Entwicklungen rund um unser Haus der Südstadtkids. Damit es die Südstadtkids weiterhin geben kann, sind in der nächsten Zeit dringende Sanierungsarbeiten erforderlich. Wir müssen den Brandschutz und die Haustechnik erneuern, damit das Haus für die Kinder und Jugendlichen weiterhin ein sicherer Ort ist und wir die gesetzlichen Auflagen erfüllen können. Auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie haben wir Ende des Berichtsjahrs

ein Architekturbüro für die Planung beauftragt. Richtig losgehen wird es voraussichtlich im Jahr 2027. Schon jetzt starten wir jedoch eine große Spendenkampagne. Als nahezu vollständig von Spenden abhängige Einrichtung können wir die veranschlagten 1,2 Mio. EUR für dieses Projekt nicht allein aufbringen und sind daher dringend auf Unterstützung angewiesen.

Parallel zur Kampagne für unser Haus läuft auch weiterhin unsere Spendenakquise für die Finanzierung unserer laufenden Arbeit. Angesichts insgesamt steigender Kosten gestaltete sich dies zuletzt zunehmend herausfordernd. Aus diesem Grund werden wir uns 2026 erneut um städtische Fördermittel bemühen. In Vorbereitung auf die Sanierung haben wir im Berichtsjahr ein Projekt gestartet, das von der Integrationsoffensive Baden-Württemberg gefördert wird. Ziel des Projektes ist es, die Südstadtkids an den Planungen für unseren Umbau zu beteiligen, um mit ihren Ideen und Bedarfen das "Haus der Südstadtkids" langfristig für diese Zielgruppe attraktiv zu gestalten. Dazu sind verschiedene Bausteine angedacht, u.a. Workshops, ein „Haus-Beirat“ der Kinder und Jugendlichen und ein Ideenwettbewerb. Das Projekt läuft im Jahr 2026 noch weiter.

Die Entwicklungen rund um das Haus werden uns auch im Jahr 2026 weiter beschäftigen. In all unseren Angeboten bleibt es uns dabei ein zentrales Anliegen, die Perspektive der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen einzunehmen und ihre Zukunft gemeinsam mit ihnen positiv zu gestalten.

Südstadtkids ist Standort der Mobilen Kindersozialarbeit (MKSA) und der Mobilen Jugendarbeit (MJA). MKSA und MJA werden unterstützt durch die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit sowie das Ministerium für Soziales,

Gesundheit und Integration aus Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushaltes, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Das Teenie-Jungs-Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushaltes, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Das Projekt der Integrationsoffensive wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushaltes, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.



Landesarbeitsgemeinschaft  
Mobile Jugendarbeit/Streetwork  
Baden-Württemberg e.V.



Den **Pressespiegel** zum Arbeitsbereich Südstadtkids finden Sie im hinteren Teil des Jahresberichtes und auf [www.suedstadtkids-heilbronn.de/aktuelles-suedstadtkids/presse/](http://www.suedstadtkids-heilbronn.de/aktuelles-suedstadtkids/presse/)

## ✓ Leistungsangebot

### Aufsuchende Arbeit

- » offenes Angebot auf dem Silcherspielplatz im Stadtteil am Bauwagen
- » Streetwork im Stadtteil
- » Hausbesuche

### Einzelangebote

- » Schulische und berufliche Integration
  - » Hausaufgabenhilfe
  - » Werkraumangebote
  - » Berufsorientierung
- » Gesellschaftliche Integration
  - » Freizeitangebote
- » Einzelberatung und Krisenintervention

### Gruppenangebote

- » Jungschar für sechs- bis zwölfjährige Jungen und Mädchen
- » Teeniemädchenkreis für 13–17-jährige Mädchen
- » Teeniejungskreis für 13–17-jährige Jungen
- » Gewaltpräventionsprojekt an der Silcherschule

### Projekte

- » Weihnachtsmusical der Südstadtkids
- » Kreative oder sportliche Projekte
- » Integration von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Beeinträchtigung

### Kurzfreizeiten und Ausflüge

- » Für Kinder: jährliche Wochenendfreizeit
- » Für Kinder: Bauernhoffreizeit auf dem Schulbauernhof „Zukunftsfelder“
- » Für Teeniejungen: jährliche Wochenendfreizeit
- » Für Teeniemädchen: jährliche Wochenendfreizeit

## 📍 Zielgruppe

- » Kinder aus dem Einzugsgebiet Südstadt im Alter von 6 bis 13 Jahren
- » Jugendliche aus dem Einzugsgebiet Südstadt im Alter von 14 bis 17 Jahren
- » Junge Volljährige aus dem Einzugsgebiet Südstadt im Alter von 18 bis 26 Jahren
- » Eltern der Kinder und Jugendlichen
- » In Ausnahmefällen: Kinder und Jugendliche außerhalb der Südstadt, deren Mütter die Angebote der anderen Bereiche der Mitternachtsmission (Frauen- und Kinderschutzhaus, diverse Beratungsstellen, Mitternachtsmission klassik) in Anspruch nehmen

## Statistik

Im Jahr 2025 hatten wir mit unseren sozialraumorientierten Angeboten insgesamt zu 369 (2024: 365) Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen aus der HeilbronnerSüdstadt ab der Einschulung bis einschließlich dem 27. Lebensjahr Kontakt. 138 (2024: 121) von ihnen begleiteten wir intensiver, indem sie regelmäßig an unseren Angeboten teilnahmen bzw. für einen sich am Bedarf orientierenden Zeitraum kontinuierlich von uns unterstützt wurden. Das waren im Berichtsjahr 52% weibliche und 48% männliche Kinder, Jugendliche und junge Volljährige. Die folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf diese 138 jungen Menschen. Wie dem Diagramm zur Altersverteilung zu entnehmen ist, war wie im vergangenen Jahr die Gruppe der neun- bis fünfzehnjährigen am häufigsten vertreten.

## FÖRDERVEREIN



Südstadtkids Heilbronn e.V.  
zur Förderung der Nordstadtkids, Südstadtkids  
und entsprechender Angebote

So werden Sie Mitglied: Auf der Homepage Ihre Mitgliedskarte heruntergeladen, ausdrucken und ausgefüllt an uns senden.  
[www.nordstadtkids-heilbronn.de/helfen-sie-mit/#mitglied](http://www.nordstadtkids-heilbronn.de/helfen-sie-mit/#mitglied)

## TERMINE

### Benefizkonzert

zugunsten der Nordstadtkids/Südstadtkids mit dem Chor  
**ON THE WAY – Leitung von Thomas Astfalk**  
Wann: 10. Mai 2026, 18 Uhr  
Wo: Wartbergkirche, Schüblerstr. 6, 74076 Heilbronn

### Tag der offenen Tür

bei den Südstadtkids (mit den Nordstadtkids)  
Wann: 20. September 2026, 13 Uhr  
Wo: Steinstr. 12, 74072 Heilbronn

### Weihnachtsmusical

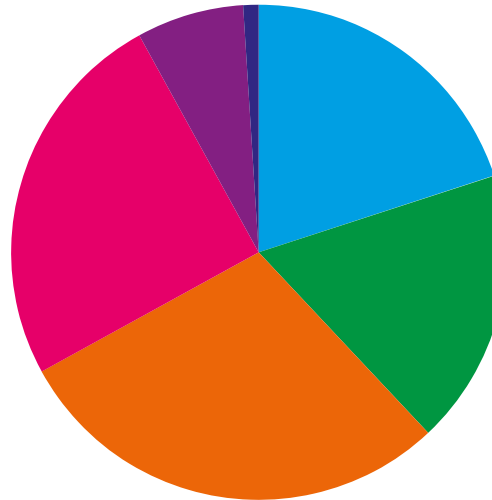
Wann: 13. Dezember 2026 (3. Advent), 17 Uhr  
Wo: Südstraße 116, Christuskirche Heilbronn  
Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten!

**Altersverteilung der Südstadtkids**

|    |          |    |
|----|----------|----|
| 2  | 6 Jahre  | 2  |
| 8  | 7 Jahre  | 8  |
| 9  | 8 Jahre  | 9  |
| 11 | 9 Jahre  | 11 |
| 20 | 10 Jahre | 20 |
| 14 | 11 Jahre | 14 |
| 14 | 12 Jahre | 14 |
| 14 | 13 Jahre | 14 |
| 7  | 14 Jahre | 7  |
| 13 | 15 Jahre | 13 |
| 8  | 16 Jahre | 8  |
| 4  | 17 Jahre | 4  |
| 1  | 18 Jahre | 1  |
| 5  | 19 Jahre | 5  |
| 2  | 20 Jahre | 2  |
| 2  | 21 Jahre | 2  |
| 0  | 22 Jahre | 0  |
| 1  | 23 Jahre | 1  |
| 2  | 24 Jahre | 2  |
| 1  | 25 Jahre | 1  |

**Zugangswege der Südstadtkids**

Den Weg in unsere Angebote fanden die Kinder und Jugendlichen, welche im Berichtsjahr bei uns Unterstützung bekamen, vor allem über Geschwister (29%) sowie über die Kontaktaufnahme aus anderen Bereichen der Mitternachtsmission (25%; Bsp. Frauen- und Kinderschutzhaus).



|  |    |     |
|--|----|-----|
| Kontaktaufnahme durch aufsuchende Arbeit       | 28 | 20% |
| Freunde  | 25 | 18% |
| Geschwister                                    | 40 | 29% |
| Andere Arbeitsbereiche der Mitternachtsmission | 35 | 25% |
| Initiative der Eltern                          | 9  | 7%  |
| Kooperationspartner                            | 1  | 1%  |

**Kulturelle Hintergründe der Südstadtkids**

Die wenigsten der Kinder und Jugendlichen, welche wir bei Südstadtkids begleiten, sind deutscher Herkunft,

der größere Teil (88%) hat einen Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil stammt nicht aus Deutschland) oder ist ausländischer Herkunft.

|  |    |
|--|----|
| Deutschland  | 17 |
| Türkei   | 31 |
| asiatische Länder                                      | 59 |
| Syrien   | 35 |
| Irak   | 7  |
| Sri Lanka  | 7  |
| Afghanistan  | 5  |
| Armenien   | 1  |
| Indien   | 1  |
| Palästina  | 2  |
| Jordanien  | 1  |
| Europa (Nicht-EU)                                      | 16 |
| Kosovo   | 2  |
| Albanien   | 8  |
| Bosnien-Herz.  | 1  |
| Serbien  | 1  |
| Russland   | 1  |
| Ukraine  | 3  |
| weiteres EU-Land (ohne Deutschland und ohne Osteuropa) | 8  |
| Bulgarien  | 1  |
| Kroatien   | 3  |
| Litauen  | 1  |
| Rumänien   | 2  |
| Polen  | 1  |
| afrikanische Länder                                    | 7  |
| Nigeria  | 5  |
| Eritrea  | 1  |
| Marokko  | 1  |

### Familiäre Hintergründe der Südstadtkids

Die familiären Hintergründe der Kinder und Jugendlichen, die wir im Berichtsjahr begleiteten, sind breit gefächert und werden nicht explizit erfragt. Es handelt sich um Rückschlüsse aus Verhaltensweisen der Familie und Informationen, die wir von den Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Beratungsgespräche erhalten.

(Mehrfachnennungen möglich)

|   |    |
|---|----|
| traditionelles Rollenverständnis                        | 42 |
| Integrationsprozess                                     | 54 |
| finanzieller Engpass                                    | 31 |
| Großfamilie (ab 4 Kinder)                               | 62 |
| Bildungsarmut und/oder Analphabetismus (Eltern)         | 19 |
| Arbeitslosigkeit  | 39 |
| alleinerziehender Haushalt                              | 36 |
| Gewalt geprägt (häuslich, psychisch, physisch)          | 28 |
| unklare Hintergründe                                    | 5  |
| Sucht-/psych. oder phys. Erkrankung (eines Elternteils) | 1  |
| Fluchthintergrund                                       | 42 |
| kein bekannter besonderer Hintergrund                   | 11 |

### Auffälligkeiten der Südstadtkids

Die Benennung der Auffälligkeiten der Kinder beruht auf Beobachtungen innerhalb unserer Angebote sowie Rückschlüssen, die wir aus Beratungsgesprächen mit der Zielgruppe ziehen.

(Mehrfachnennungen möglich)

|  |    |
|--|----|
| Schul-/Ausbildungsprobleme                               | 62 |
| Verhaltensauffälligkeit/problematisches Sozialverhalten  | 41 |
| mangelnder Selbstwert                                    | 36 |
| familiäre Probleme                                       | 38 |
| Gewaltbereitschaft                                       | 12 |
| Erleben phys./psych./sexueller Gewalt (durch das Umfeld) | 28 |

|  |    |
|--|----|
| keine bekannten besonderen Auffälligkeiten | 20 |
| delinquentes Verhalten                     | 7  |
| körperliche/geistige Behinderung/Krankheit | 7  |
| psychische Probleme                        | 4  |
| bekannte Diagnose ADS/ADHS                 | 5  |
| Unterversorgung/ mangelnde Hygiene         | 6  |

### Angebote

Als Einzeltermine bezeichnet werden Angebote, die von unseren Praktikant/innen für die Kinder und Jugendlichen durchgeführt wurden. Diese dienen unter anderem dazu, Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Ebenso fallen kürzere Termine für unsere Musicalproben in diese Kategorie. Alle weiteren Angebote fanden unter der Anleitung von uns Sozialpädagogen/innen statt. Zu den aufgeführten Angeboten kommen zahlreiche Kurzkontakte im Jahr 2025. Diese erfolgten über das Telefon, die sozialen Medien, über Hausbesuche, im öffentlichen Raum oder bei uns an den Haustüren. Durch den Ausbau unserer Personalstellen 2024 konnten die Beratungs- und Angebotszahlen auch 2025 weiter steigen.

|   |     |
|---|-----|
| Beratung                                | 523 |
| Hausaufgabenhilfe                       | 487 |
| Berufsorientierung                      | 106 |
| Aufsuchende Arbeit                      | 139 |
| Einzeltermine (u. a. in den Werkräumen) | 17  |
| Kleingruppentermine                     | 99  |
| Gruppenangebote                         | 257 |

### Beratungsinhalte

|  |     |
|--|-----|
| Beziehungsarbeit (Bez.)                              | 73  |
| Alltagsfragen/-bewältigung                           | 36  |
| Berufsorientierung                                   | 83  |
| Erleben häuslicher Gewalt (v.a. Kinder aus dem FKSH) | 126 |
| Elternberatung                                       | 6   |
| Familiensituation                                    | 38  |
| Freundschaft/Peergroup                               | 18  |
| Gewalterleben  | 5   |
| Integration nach Zuzug                               | 33  |
| Konflikte mit anderen                                | 23  |
| Krisenintervention                                   | 4   |
| Liebe, Sexualität und Partnerschaft                  | 5   |
| Motorische Förderung                                 | 23  |
| Persönlichkeitsentwicklung                           | 47  |
| Psychische Auffälligkeiten                           | 6   |
| schulischer/ betrieblicher Unterstützungsbedarf      | 49  |
| Seelsorge/ Glaubensthemen                            | 6   |
| Wohnsituation  | 10  |
| Sonstige Themen                                      | 15  |

Auffällig ist der hohe Beratungsbedarf zu häuslicher Gewalt. Hintergrund ist, dass im Berichtsjahr besonders viele Kinder im Schulalter im Frauen- und Kinderschutzhaus der Mitternachtsmission untergebracht waren. Diese werden von den Südstadtkids begleitet.

Alle Spender können wir an dieser Stelle leider nicht nennen. Wir danken allen, die Südstadtkids unterstützen.

Ein ganz besonderer Dank gilt folgenden Förderern (alphabetisch benannt), die uns ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben:



**SCHWARZ**



LIONS CLUB  
HEILBRONN-FRANKEN



LIONS CLUB  
HEILBRONN-WARTBERG



# Fachberatungsstelle und Schutzunterkünfte (anonym und dezentral) für Betroffene von Menschenhandel

Personalsituation zum Stichtag 31.12.2025

Sozialarbeit (inkl. Leitung)

284 %

Sekretariat, Assistenz u. Hauswirtschaftsleitung

24 %

Hauswirtschaft und Hausmeisterei

Mitarbeitende mit geringfügigem/geringem  
Stellenumfang



## „Fort-Schritte“

Im Jahr 2025 konnten wir in unserer Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel viele erfreuliche Fortschritte verzeichnen. Im Mai ist unserer Kollegin Eliane Ntanguen zu unserem Team dazugestoßen, sodass wir die Kapazitäten der Beratungsstelle nochmals ausbauen konnten. Viel Zeit investierten wir in die Einarbeitung des Teams. Im Vergleich zum Vorjahr begleiteten wir mehr Betroffene von Menschenhandel ambulant wie auch in unseren dezentralen und anonymen Schutzunterkünften. Besonders wichtig war für uns, dass wir insgesamt acht Betroffene im Berichtsjahr in unseren anonymen und dezentralen Schutzunterkünften intensiv begleiten und ihnen damit nicht nur Beratung und Perspektivfindung, sondern außerdem ein sicheres und würdiges „Dach über dem Kopf“ bieten konnten.

Folgende Schwerpunkte füllten unseren Arbeitsalltag 2025 aus:

## Kooperationen und Sensibilisierung

Auch in unserer Kooperationsarbeit konnten wir Schritte voran gehen. Im Berichtsjahr verfolgten wir unser Vorhaben, die Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei landesweit zu intensivieren. An insgesamt fünf Standorten sowie einem Hauptzollamt konnten wir bewährte Kontakte auffrischen und

neue Kooperationen aufbauen. Dies zeigte unmittelbar Wirkung: Über die Kriminalpolizei wurden wieder mehr Betroffene an uns vermittelt und wir waren im Berichtsjahr sowohl bei verschiedenen Kontrollen der Kriminalpolizei (Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung) als auch des Zolls (Menschenhandel zum Zwecke der Arbeitsausbeutung) aktiv eingebunden. Vor Ort konnten wir mit potenziell Betroffenen sprechen, sie über ihre Rechte als Opfer sowie unsere und weitere Unterstützungsangebote informieren.

Mit verschiedenen Angebotsformaten zum Zwecke der Sensibilisierung für die unterschiedlichen Formen von Menschenhandel und damit der Erkennung von Opfern und deren Zuführung ins Hilfesystem waren wir im Berichtsjahr vielfach aktiv. So erreichten wir – um nur einige Beispiele zu nennen – Schüler einer Berufsschule und Studierende an Hochschulen für Soziale Arbeit, Fachkräfte in der Flüchtlingssozialarbeit, verschiedener Landratsämter und Wohlfahrtsverbände sowie Mitarbeitende des Sozialdienstes einer Justizvollzugsanstalt für Frauen. Gemeinsam mit der Kriminalpolizei Mannheim wirkten wir an einer Schulung zum Thema „Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung“ für Mitarbeitende der Ordnungs- und Gesundheitsämter sowie für die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Mannheim mit.

Darüber hinaus versendeten wir zahlreiche mehrsprachige Betroffenenflyer an alle Frauenhäuser, Gesundheits- und Ordnungsämter in Baden-Württemberg sowie an verschiedene Stellen der Flüchtlingssozialarbeit.

Diverse Interviews mit Medienvertreter/innen trugen dazu bei, für die Problematik des Menschenhandels zu sensibilisieren und die Hemmschwellen zu senken, Verdachtsfälle der Kripo bzw. dem Zoll oder uns als Beratungsstelle zu melden und so den Betroffenen den Weg ins Hilfesystem zu ebneten.

## Beratung und Begleitung

Direkte Beratung und Begleitung erfuhren im Berichtsjahr 83 Betroffene von Menschenhandel. Neben der praktischen Unterstützung – wie z.B. Begleitung zu Ärztinnen und Ärzten, Begleitung im Asylverfahren, Unterstützung bei Terminen mit Anwältinnen und Anwälten sowie bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, zeigt sich, wie wichtig die psychosoziale Begleitung ist. In den Beratungsgesprächen treten bei einigen Frauen die Folgen ihrer traumatischen Erlebnisse deutlich zutage, z. B. Dissoziationen, Vermeidungsstrategien aufgrund von Ängsten. Deshalb arbeiten wir u.a. mit stabilisierenden Übungen, die ihnen helfen, mit dem Erlebten umzugehen und den Blick auch auf positive Erfahrungen zu richten, die sie gemacht haben. Im Rahmen der psychosozialen Beratung bildet die Stabilisierung häufig die Grundlage für die Aufarbeitung des Erlebten. Parallel unterstützen wir ebenfalls durch Sozialberatung, um z.B. sozialrechtliche Ansprüche geltend zu machen und bei Betroffenen mit Migrationshintergrund durch Beratung zur Rückkehr und Integration ins Herkunftsland.



Vortrag an der Hochschule Tabor über die Arbeit unserer Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel

„When I'm here and I go home, I always smile and my head is very calm.“

(Aussage einer Frau in einem Beratungsgespräch)

Als landesweit agierende Fachberatungsstelle finden die Beratungen nicht nur in unseren Beratungsräumen, sondern auch aufsuchend vor Ort statt. So berieten wir im Berichtsjahr in Flüchtlingsunterkünften, anderen Beratungsstellen, Behörden oder in einer Justizvollzugsanstalt.

### 👁️ Fallbeispiel

Eine E-Mail mit dem Betreff „Bitte um Hilfe“ landet in unserem Postfach. Als Frau U. zu uns in die Beratungsstelle kommt, erzählt sie ihre Lebensgeschichte. Als minderjähriges Mädchen wurde sie in Westafrika von einer Tante zu einem Mann gebracht, der sie in ein Bordell verschleppte. Dort wurde sie über Jahre zur Prostitution gezwungen, ausgebeutet und erlebte schwere Gewalt. Sie erhielt all die Jahre weder Geld noch hatte sie freie Tage.

Mit Hilfe eines Mannes gelang ihr schließlich die Flucht in ein anderes Land. Doch auch dort wurde sie ausgebeutet und musste hart arbeiten, ohne jemals einen Lohn zu bekommen. Erst die erneute Flucht nach Europa brachte ihr Sicherheit. Doch über ihre Vergangenheit konnte sie lange nicht sprechen. Nachdem sie in Deutschland einen Asylantrag stellte, erhielt sie einen Termin zur Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Dort berichtete sie von dem Unrecht, das sie erlebt hatte, woraufhin die zuständige Sachbearbeiterin ihr die Kontaktdaten unserer Fachberatungsstelle weitergab. Wir vereinbarten mit ihr ein Erstgespräch. In den darauffolgenden regelmäßigen Beratungsterminen sprachen wir mit ihr über ihre Perspektiven, unterstützen sie im Asylverfahren und bereiten sie darauf vor, wie sie auf Fragen zu ihrer Vergangenheit reagieren kann, da ihr solche Situationen große Unruhe bereiten.

Im Bundeslagebild Menschenhandel für 2024 wird auf einen erkennbaren Anstieg von Betroffenen aus Südamerika und Asien hingewiesen. Auch wir begleiteten im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren mehr Betroffene aus diesen beiden Kontinenten. Insbesondere die Begleitung von asiatischen Betroffenen stellt uns vor Herausforderungen. Es fällt den Frauen aus dem asiatischen Kulturkreis oft schwerer, über das schambehaftete Thema „Zwangsprostitution“ und die damit verbundenen Bereiche sexuelle Ausbeutung, Gewalt und Zwang zu sprechen. Mehrmals hatten wir Gespräche mit Frauen, bei denen es deutliche Hinweise darauf gab, dass sie von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung betroffen sind. Scham und Angst hielten einige jedoch davon ab, sich uns anvertrauen zu können. Einzelne ließen sich auf die Unterstützung durch uns ein.

Als vom Land Baden-Württemberg geförderte Rückkehrberatungsstelle spezifisch für die Zielgruppe der Betroffenen von Menschenhandel bieten wir Unterstützung bei der freiwilligen Rückkehr und Integration ins Herkunftsland. Für andere Rückkehrberatungsstellen und Fachberatungsstellen sind wir in diesen Fällen Ansprechpartner und Betroffene können an uns vermittelt werden. In jedem Beratungsprozess mit Frauen mit Migrationshintergrund bieten wir Informationen und Unterstützung zur freiwilligen Rückkehr in das Herkunftsland an und beraten psychosozial hinsichtlich der Reflexion zu diesem Themenkomplex. Für einige Betroffene, die wir unmittelbar nach der Flucht aus der Ausbeutungssituation begleiten, ist es das zentrale Ziel, zu ihrer Familie in das Herkunftsland zurück zu kehren und dort zur Ruhe zu kommen. Wir klären sie darüber auf, welche finanzielle oder auch beraterische Unterstützung sie für die Rückkehr und die Integration ins Herkunftsland erhalten können, unterstützen beim Ausfüllen der entsprechenden Anträge, bei der Beschaffung der nötigen Papiere, z.B. Pass, der ihnen im Rahmen der Ausbeutung weggenommen wurde, und erarbeiten mit ihnen ein Schutzkonzept vor weiterer Ausbeutung im Herkunftsland, wo sie häufig angeworben wurden.

Über ihr Arbeiten mit dem Lebensbaum und den eigenen Ressourcen zieht die Klientin ein kraftvolles Fazit: „Ich habe mich selbst entdeckt!“

Als Ergänzung zu den Beratungs- und Seelsorgegesprächen konnten wir im Berichtsjahr ein niederschwelliges Gruppenangebot etablieren, wozu wir Frauen aus dem nördlichen Teil von Baden-Württemberg

einladen. Ziel ist es, einerseits auf Lebensfragen einzugehen und andererseits einen Raum zu schaffen, in dem die Teilnehmerinnen Belastungen aufgrund der Ausbeutung hinter sich lassen, Gemeinschaft erleben und dadurch gestärkt zu werden, u.a. auch, dass sie als Betroffene nicht alleine sind. Das Angebot wird besonders von Betroffenen mit Fluchthintergrund genutzt. Für viele von ihnen ist es herausfordernd, sich in einer neuen Kultur zurechtzufinden, neue Beziehungen aufzubauen und sich zu integrieren. In jeder Einheit geben wir zudem einen kleinen geistlichen Impuls weiter. Im Berichtsjahr machten wir u.a. einen Ausflug in einen Zoo, besuchten einen Ostergarten oder machten einen Gabentest, um die eigenen Fähigkeiten besser kennen zu lernen. Für das Jahr 2026 haben wir unser Konzept auf Grundlage der bisherigen Erfahrungen weiterentwickelt und planen, verstärkt den Schwerpunkt auf das Erarbeiten von alltagspraktischen und integrativen Fähigkeiten zu setzen.

„Immer, wenn die Diakonie (Mitternachtsmission) eine Veranstaltung macht, dann komme ich. Egal, wie es mir geht. Das tut mir immer gut!“  
(Frau R. während des Gruppenangebots)

## Dezentrale Schutzwohnungen

Im Berichtsjahr fanden insgesamt acht Frauen in unseren anonymen und dezentralen Unterkünften Schutz und eine intensive Begleitung. Aus der Ausbeutungssituation kommend bringen die Frauen viele Fragen und Unsicherheiten mit. In unseren Schutzunterkünften können wir sie intensiver und ganzheitlicher begleiten als in der ambulanten Beratung. Meist haben die Frauen nur das



Mit Hilfe der Lebensbaum-Methode (aus der Biografie-Arbeit) entstand ein bunter Baum mit reichhaltigen Ressourcen!

Nötigste oder Nichts dabei, daher statteten wir sie mit Kleidung, Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Medikamente für die ersten Tage aus. Die Versorgung mit dem Nötigsten, die physische Sicherheit in den Unterkünften sowie das Schaffen einer Umgebung des Wohlfühlens und des Ankommens sind wichtig, damit die Frauen zur Ruhe kommen und Schritte zur Integration gehen können. Gleichzeitig bedeutet der Einzug für viele einen großen Schritt ins Unbekannte. Vielen Betroffenen fällt es schwer, nach der Ausbeutungssituation einen geregelten Alltag zu leben. Sie sind u.a. mit Flashbacks und weiteren Traumareaktionen konfrontiert und müssen sich in der neuen Umgebung zurechtfinden. Hinzu kommt teilweise

ein Gefühl der Einsamkeit, da sie insbesondere zu Beginn aus Sicherheitsgründen nur wenige Kontakte pflegen dürfen, bis wir die Gefährdungslage besser einschätzen können. In den Schutzwohnungen ist dauerhaft kein Besuch erlaubt. Wir versuchen, mit den Frauen zusammen den Übergang in den neuen Alltag aktiv und so gut wie möglich zu gestalten, z.B. durch gemeinsam gestaltete Freizeitangebote oder die Integration in Angebote vor Ort wie einem Sprach-Café. Gleichzeitig klären wir sie über Traumareaktionen auf und üben mit ihnen stabilisierende Übungen, die zur Aufarbeitung des Erlebten eine wichtige Grundlage sind. In Notfällen können sie uns rund um die Uhr erreichen, was ebenfalls zur Stabilisierung beiträgt. Für die Frauen in den Schutzunterkünften ist es meist eine große Herausforderung, sich auf diese besonderen Rahmenbedingungen einzulassen. Insbesondere die individuellen Absprachen zur Nutzung von Handy und Internet sind ein großer Reibungspunkt. Gleichzeitig ist es wichtig, die Betroffenen vor erneuten Kontaktaufnahmen durch die Täter und unsere Schutzwohnungen vor der Ortung zu schützen. Wir setzen uns immer wieder mit der Abwägung zwischen hohem Schutzbedarf und dem Bedürfnis der Betroffenen, digitale Medien im Alltag zu nutzen, auseinander und werden diesbezüglich 2026 weitere Schritte der Auseinandersetzung gehen.

### 👁️ Fallbeispiel

An einem Nachmittag werden wir von einer Kriminalpolizei kontaktiert. Eine Betroffene von Menschenhandel hat nach einer Überprüfung eine Aussage gemacht und benötigt eine geschützte Unterkunft, Beratung und eine Notversorgung. Nach einer weiteren Klärung zur Gefährdung und zum

Hintergrund der Betroffenen, bringen wir sie in einer unserer anonymen und dezentralen Schutzwohnungen unter. In den ersten Tagen sind neben der Stabilisierung und der Notversorgung der Frau viele sozialrechtliche Dinge hinsichtlich der Alimentierung und des ausländerrechtlichen Status zu klären. Ebenfalls besprechen wir die Gefährdungslage sowie die Perspektive: Wo ist sie sicher? Wo fühlt sie sich sicher? Will sie erstmal in Deutschland bleiben oder in das Herkunftsland zurückkehren? Ebenfalls sind wir in einem intensiven Kontakt mit der Polizei, die die Frau für die weiteren Ermittlungen nochmals vernehmen möchte. In all den Dingen begleiten wir die Betroffene und versuchen sie so gut wie möglich, in all dem Neuen, Herausfordernden und Unsicheren zu unterstützen und Stabilität zu bieten. Intensiv sind wir mit ihr täglich in Kontakt.

### Projekt „Digitale Sicherheit“

VordiesemHintergrundistesfürunseinefachlicheBereicherung, dass das Projekt ‚Digitale Sicherheit‘ in den Jahren 2025 und 2026 in unserer Fachberatungsstelle durchgeführt wird. Das Projekt begann im Herbst 2025 und wird gemeinsam mit den weiteren anerkannten Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel in Baden-Württemberg – FreiJa und FIZ – umgesetzt. Obwohl wir ein ausgereiftes Schutz- und Sicherheitskonzept haben, ist besonders die Gewährleistung der digitalen Sicherheit unserer Klient/innen immer wieder anspruchsvoll, da sich die technischen Möglichkeiten ständig weiterentwickeln. Um adäquat auf diese Herausforderung in unserem Arbeitsfeld reagieren zu können, werden wir, dank der Förderung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württemberg, über den Zeitraum von einem Jahr von einer Expertin praxisnah geschult.

### Ausblick

Mit der EU-Richtlinienreform 2024 wurde beschlossen, die Ausbeutung von Leihmutterchaft, Zwangsheirat und illegale Adoption künftig als Menschenhandel unter Strafe zu stellen. Bis Juli 2026 hat Deutschland – wie alle anderen EU-Länder – Zeit, dies in nationales Recht umzusetzen. Diese umfassende Erweiterung bringt Herausforderungen mit sich: Mit gleichen Kapazitäten soll eine größere und heterogene Gruppe Betroffener geschützt und begleitet werden. Wir werden uns daher auf politischer Ebene für eine opferzentrierte Umsetzung der EU-Richtlinienreform einsetzen. Für uns als Team gilt es, uns für die Bedarfe der neuen Zielgruppen zu sensibilisieren, damit die Betroffenen einen guten Zugang ins Hilfesystem erhalten und fordern einen Ausbau der Kapazitäten der Fachberatungsstellen, ohne den die Begleitung und Beratung der Betroffenen nicht möglich sein wird.

Für den Erfolg der Rückkehrberatung ist es elementar, Betroffene, die wir bei der Rückkehr in ihr Herkunftsland unterstützen, an Fachberatungsstellen in diesen Ländern zu vermitteln. Dafür greifen wir auf unser mittlerweile ausgereiftes Netzwerk zurück und werden hier Kontakte wieder intensivieren. Wir möchten sicherstellen, dass Klient/innen auch im Herkunftsland die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, und dass sie auch bei der Aufarbeitung des Erlebten und der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse begleitet werden.

2026 wollen wir die Zusammenarbeit mit den Zollbehörden weiter intensivieren. Im Berichtsjahr zeigte sich, dass sich Betroffene von Menschenhandel zum Zwecke der



Während eines Gruppenangebotes gestalten die Frauen Adventskränze, entdecken neue Fähigkeiten und werden darin bestärkt Neues auszuprobieren.

Arbeitsausbeutung aufgrund unseres Flyers, den sie von den Behörden erhielten, vermehrt an uns gewandt haben. Wir hoffen, zukünftig wieder mehr Einsätze mit den Zollbehörden zu begleiten, um Betroffenen eine unmittelbare Unterstützung zu bieten.

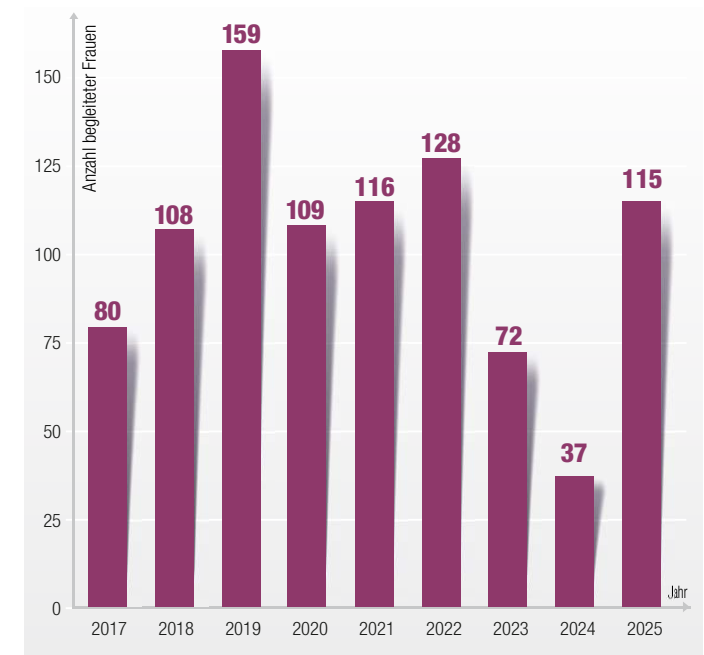
Darüber hinaus wird die Akquise von Finanzen für unserer Fachberatungsstelle mit ihren dezentralen anonymen Unterkünften 2026 eine besondere Rolle

spielen, da die Förderung der Landeskirche im Zuge der Einsparmaßnahmen reduziert wurde und die Förderung des Sozialministeriums trotz stetiger Kostensteigerungen über die letzten Jahre gleich blieb. Wir hoffen darauf, dass das Gewalthilfegesetz hier für die Zukunft weitere Möglichkeiten der bedarfsdeckenden Förderung durch das Land Baden-Württemberg unserer landesweiten Angebote bereit stellt. Eine erste Erhebung und mehrere Austauschrunden zum Gewalthilfegesetz fanden durch das Sozialministerium bereits im letzten Quartal 2025 statt. Für dieses Einbeziehen unserer fachlichen Einschätzung hinsichtlich der Bedarfe und des Ausbaus des Hilfesystems durch das Sozialministerium sind wir sehr dankbar und sehen dies nicht als selbstverständlich an. Gleichzeitig sind wir damit konfrontiert, wie wir die erhöhten Personal- und Sachkosten weiterhin tragen können. Wir sind dankbar für den SI Club Heilbronner-Land, der uns als Charterprojekt auswählte, seit mehreren Jahren treu verbunden ist und gemeinsam mit anderen Spenderinnen und Spender individuelle Hilfe möglich macht.

„I want to pray with you in every consultation. This helps me to feel calm.“ Übersetzung: „Ich möchte mit Ihnen in jeder Beratung beten. Das hilft mir, ruhig zu werden.“ (Klientin in einem Beratungsgespräch)

## Statistik 2025

Im Jahr 2025 haben wir **insgesamt 115 Fälle** bearbeitet (2024: 37; 2023: 72), in 97 Fällen fand der Erstkontakt im Berichtsjahr statt. Zu 57 Personen hatten wir Beratungskontakte. In 36 Fällen handelte es sich um Unterstützung bezüglich schwerer Arbeitsausbeutung bzw. Menschenhandel zum Zwecke der Arbeitsausbeutung. In 67 Fällen wurden wir um Unterstützung gebeten im Bereich Menschenhandel zum Zwecke sexueller Ausbeutung. In 2 Fällen lagen andere Formen des Menschenhandels vor. In 10 Fällen wurden wir für Beratung angefragt, die nicht im Kontext von Menschenhandel standen. Diese Anfragen haben wir an entsprechende Fachstellen weitervermittelt.



## Staatsangehörigkeiten

|                   | 2024 | 2025 |
|-------------------|------|------|
| Deutschland       | 1 ↗  | 9    |
| weitere EU-Länder | 9 ↗  | 27   |
| Europa (nicht EU) | 4 ↗  | 7    |
| Amerika           | 3 ↗  | 11   |
| Afrika            | 13 ↗ | 21   |
| Asien             | 4 ↗  | 24   |
| unbekannt         | 3 ↗  | 16   |

## Herkunftskommune bzw. Tatort

|  | 2024 | 2025 |
|--|------|------|
| Stadt- oder Landkreis Heilbronn        | 12 ↗ | 34   |
| andere Landkreise in Baden-Württemberg | 13 ↗ | 68   |
| andere Bundesländer                    | 9 ↘  | 8    |
| unbekannt                              | 3 ↗  | 5    |

Unter Herkunftskommune ist der Ort zu verstehen, an dem sich die Personen vor oder zu Beginn der Kontaktaufnahme gewöhnlich aufgehalten haben. Dies ist in vielen Fällen mit dem Tatort gleichzusetzen, jedoch nicht in jedem Fall. Da einige Personen nicht wissen, aus welcher Kommune sie zu uns geflohen sind, werden diese unter „unbekannt“ erfasst.

## Kontaktaufnahme über

(ausschließlich Erstkontakte 2025)

|   | 2024 | 2025 |
|---|------|------|
| Polizei   | 2 ↗  | 16   |
| Zoll  | 1 ↗  | 10   |
| andere Stellen (z. B. Ämter, Beratungsstellen, Sozial- und Verfahrensberater/innen ...) | 14 ↗ | 51   |
| Eigenanfragen   | 4 ↗  | 14   |
| Anfragen durch Andere (z. B. Angehörige, Freunde, private Kontaktpersonen)              | 5 ↗  | 6    |

## Art der Unterstützung

|   | 2024 | 2025 |
|---|------|------|
| Aufnahme in eigene Schutzunterkunft und Betreuung         | 2 ↗  | 8    |
| Nachsorge   | 3 ↗  | 4    |
| Beratung und Begleitung ohne Aufnahme in Schutzunterkunft | 11 ↗ | 45   |
| Beratung von Dritten bezüglich konkret Betroffenen        | 0 ↗  | 30   |
| Anfragen  | 21 ↗ | 28   |

## Beratungsgespräche mit Betroffenen

Insgesamt führten wir 300 Beratungsgespräche mit folgenden Schwerpunkten:

|                    | 2024   | 2025 |
|--------------------|--------|------|
| Sozialberatung     | 38 % ↘ | 20 % |
| Lebensberatung     | 33 % ↗ | 50 % |
| Krisenintervention | 9 % ↗  | 18 % |
| Seelsorge          | 20 % ↘ | 12 % |



Vorbereitung auf die Aufnahme einer von Menschenhandel betroffenen Frau

Stabilisierung und Alltagsstrukturierung  
ergänzend zu den Beratungsgesprächen

|   | 2024  | 2025 |
|---|-------|------|
| Telefonische oder persönliche Kurzkontakte mit Klient/innen   | 104 ↗ | 1123 |
| Freizeit- und alltagsstrukturierende (Gruppen-) Angebote (z. B. Deutschunterricht, Ausflüge, Backen, Basteln, Hausrunden usw.): | 25 ↗  | 115  |

## Casemanagement

|   | 2024  | 2025 |
|---|-------|------|
| Kommunikation mit Behörden/ Einrichtungen/Ärzt/innen/usw. | 130 ↗ | 433  |
| Begleitung zu Behörden/ Einrichtungen/Ärzt/innen/usw.     | 6 ↗   | 20   |

## Einzelfallkooperation mit Polizei und Justiz

|   | 2024 | 2025 |
|---|------|------|
| Begleitung, Kontakte und Kooperation mit Polizei, Rechtsanwält/-innen und Gericht | 18 ↗ | 170  |

## Öffentlichkeits-, Netzwerk-, Lobby- und politische Arbeit

|                                      | 2024 | 2025 |
|--------------------------------------|------|------|
| Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit | 15 ↗ | 39   |
| Kooperationsgespräche                | 5 ↗  | 11   |
| Netzwerk- und Arbeitskreistreffen    | 10 ↘ | 8    |

## ☑ Leistungsangebot

### Aufnahme und Betreuung im geschützten Wohnraum der dezentralen Schutzunterkünfte

- » Aufnahmebereitschaft in Notfällen für Frauen und Kinder, die in unseren Schutzunterkünften wohnen
- » Schutzraum, anonyme Unterbringung, Schutz vor den Täter/innen für von Menschenhandel betroffene Frauen und deren Kinder
- » Einzelberatung und Aufarbeitung
- » Alltagsstrukturierende Maßnahmen und Freizeitangebote

### Beratung und Begleitung ohne Aufnahme in Schutzunterkunft

- » Sozial- und Lebensberatung, Seelsorge sowie Krisenintervention
- » Unterstützung beim Asylverfahren
- » Unterstützung bei zivil- und strafrechtlichen Verfahren
- » Unterstützung bei der Integration in das Hilfesystem
- » Hilfe bei der Integration in den Wohnungs- und Arbeitsmarkt
- » Freizeit- und Gruppenangebote

### Fallberatung für Dritte

- » Beratung von Dritten bezüglich konkreter Fälle und Hilfestellung bei weiterem Vorgehen

### Rückkehrberatung

- » Beratung von Betroffenen von Menschenhandel mit Migrationshintergrund zu Möglichkeiten der Rückkehr in ihr Heimatland sowie Unterstützung bei der Reintegration und Vermittlung an NGOs im Herkunftsland


### Öffentlichkeits-, Netzwerk- und politische Lobbyarbeit

- » Kooperationsgespräche mit Behörden, Ämtern, Ärzten, Therapeuten, potentiellen Arbeitgebern etc.
- » Gremienarbeit
- » Teilnahme an Fachtagen und Fortbildungen
- » Durchführung von sensibilisierenden Schulungen für Kooperationspartner, Fachpersonal und Interessierte
- » Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen zur Sensibilisierung
- » Teilnahme und Mitwirkung an Netzwerktreffen der verschiedenen Fachgremien

## 📍 Zielgruppe

- » Betroffene von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung und ihre Kinder
- » Betroffene von Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung und ihre Kinder
- » Betroffene von Menschenhandel mit Fluchterfahrung im Asylverfahren
- » Minderjährige Betroffene von Menschenhandel

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales,  
Gesundheit und Integration aus Mitteln des  
Landes Baden-Württemberg

 **Baden-Württemberg**  
**Ministerium für Soziales,**  
**Gesundheit und Integration**

Gefördert durch die

  
**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE**  
**IN WÜRTTEMBERG**

# Frauen- und Kinderschutzhaus



## Personalsituation zum Stichtag 31.12.2025

### Sozialarbeit (inkl. Leitung)

644 %

- › Frauen- und Kinderschutzhaus, ambulante Beratung: 217,5 %
- › Frauen- und Kinderschutzhaus, Wohnen inkl. „Gewaltfrei“: 370 %
- › Projekt „Continue“: 30 %
- › Projekt „Probis“: 20 %

### Sekretariat, Assistenz und Hauswirtschaftsleitung

152 %

### Hauswirtschaft und Hausmeisterei

Mitarbeitende mit geringfügigem/geringem Stellenumfang

## Im Auftrag der Betroffenen

Seit langem übersteigt die Nachfrage nach Schutz und Beratung für Betroffene von häuslicher Gewalt das Angebot der Fachberatungsstellen und Frauen- und Kinderschutzhäuser in Heilbronn sowie in weiten Teilen von Deutschland. Mit der Verabschiedung des Gewalthilfegesetzes wurde Anfang 2025 ein wichtiger Meilenstein für den Ausbau der Hilfsangebote für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder gelegt. Das Gewalthilfegesetz verpflichtet die Bundesländer, bereits ab 2027 einen flächendeckenden Zugang zu Hilfsangeboten der Beratung und des Schutzes sicherzustellen. Der Ausbau und die inhaltliche Ausgestaltung der Hilfsangebote werden sich aus unserer Sicht daran messen müssen, die Bedarfe zu decken, fachlich kompetent und niedrigschwellig zu sein. Ab 2032 wird dann ein individueller Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung bestehen, wofür die Angebote bis dahin nochmals weiter ausgebaut werden müssen.

Wir sind dankbar für die Möglichkeiten, 2025 einen Schritt Richtung Ausbau der Angebote gegangen zu sein. Sowohl die personelle Veränderung im Team als auch das Deputat für die ambulante Beratung, das von 1,3 auf 2,8 VZÄ erhöht wurde, hat neue Perspektiven für uns und die Betroffenen geschaffen.

## Hohe Nachfrage nach Unterstützung für Kinder

Nach der längeren Vakanz ab 2022 und einem weiteren Personalwechsel konnten wir die Angebote für die von häuslicher Gewalt betroffenen Kinder im Berichtsjahr wieder stärken. Beratungskontakte mit den Kindern und Müttern hatten sich verfestigt, sodass die Angebote mehr genutzt wurden. Mit den Angeboten Gewaltfrei und Hoffnungsträger sowie dem Projekt „Probus“ können wir den Kindern bei Einzelterminen und in Gruppenangeboten Ansprechpartner für Ihre Nöte und Bedürfnisse sein. Im Projekt Gewaltfrei bieten wir jedem Kind im Kindergartenalter, das in unserem Open House oder in einer anonymen Schutzunterkunft wohnt, wöchentliche Termine zur Gewaltaufarbeitung an. 2025 lebten sehr viele Kinder im entsprechenden Alter in unseren Schutzunterkünften.



Ein Einzeltermin in unserem Projekt Gewaltfrei

Themen in den Einzelberatungen waren zum Beispiel Geschwisterkonflikte oder das Gefühl, zwischen Vater und Mutter zu stehen und sich für eine der beiden Seiten positionieren zu müssen. Die Kinder wurden darin bestärkt, über die (mit)erlebte Gewalt und ihre Gefühle zu sprechen. Eine duale Studentin und eine Semesterpraktikantin boten wöchentliche Gruppenangebote an. Durch eine Förderung des Hilfswerks HumanAktiv wurde das Kinderhaus im Garten unseres Open House neu ausgestattet. Es bietet jetzt einen ruhigen und kinderfreundlichen Raum, in dem spiel-, kunst- und sportpädagogische Beratungen angemessen durchgeführt werden können und die Kinder sich wohlfühlen.

### 👁️ Fallbeispiel

Die Geschwister A., Y. und N. wuchsen im Umfeld häuslicher Gewalt auf. Auf die Flucht der Mutter vor der häuslichen Gewalt in unser Frauen- und Kinderschutzhaus folgten langwierige Gerichtsprozesse, wodurch die Kinder häufig zwischen den Eltern umziehen mussten. Teilweise waren dabei lange Phasen, in denen die Geschwister aufgeteilt waren und sich nicht sehen konnten. Wieder zusammengeführt, setzte sich die Geschwisterbeziehung konfliktbelastet und gewaltvoll fort. Statt der klassischen Einzeltermine, führten wir die Termine gemeinsam mit den Geschwistern durch. In den Terminen fanden die Kinder einen Raum, in dem sie gemeinsam um ihre Verluste trauern, weinen und sich gegenseitig trösten konnten. Sie durften dort ihr Unverständnis über die Familiensituation laut machen, sich verstehen lernen und auch neue schöne Erinnerungen schaffen. Die Geschwisterbeziehung beschränkt einen Weg der Heilung.

🗨️ Nach dem Vorlesen einer Geschichte über häusliche Gewalt berichtet ein Junge im Einzeltermin:

„Bei mir war das noch viel schlimmer!“

Nicht nur die Kinder von Frauen in den Schutzunterkünften, sondern auch jene von ambulant beratenen Frauen konnten sich in den Terminen durch die Arbeit von „Hoffnungsträger“ und das Projekt „Probus“ vertrauensvoll an eine Beraterin wenden. Beide Projekte waren im Berichtsjahr mit den Angeboten für die Kinder voll ausgelastet. Kinder zwischen dem Kindergarten- und dem Schulalter kamen mit verschiedenen Themen in Bezug auf die erlebte häusliche Gewalt in die Beratung. Bei vielen Kindern ging es um die Stabilisierung unmittelbar nach traumatischen Erlebnissen: z.B. wenn ein Kind mit ansehen musste, wie seine Mutter von seinem Vater gewürgt wurde. Sie fühlten sich ohnmächtig und verängstigt. In anderen Fällen fanden Kinder ihren Weg in die Beratung kurz nachdem Polizeieinsätze dazu geführt hatten, dass ihr Vater durch Festnahme oder Annäherungsverbote das Zuhause verlassen musste. Einzelne der beratenen Kinder leben nach wie vor in der häuslichen Gewaltsituation. In anderen Fällen leiden die Kinder unter der Trennung der Eltern. Immer wieder berichten Kinder davon, dass sie sich zuhause immer verstecken mussten. Sie lernen in der Beratung, Sicherheit zu finden und ihre Ängste abzulegen.

Einige Beispiele:

- Mirco lernt, dass er nun nicht mehr auf die Mama und die Geschwister aufpassen muss.
- Zeyna lernt, dass ihre heftigen emotionalen Reaktionen auf Erinnerungen verständliche Reaktionen auf ein traumatisches Erlebnis sind.
- Lisa lernt, was alles zu Gewalt zählt und wie sie sich davor schützen kann.

Im Sommer startete ein monatliches Gruppenangebot für Kinder, die nicht in unserem Frauen- und Kinderschutzhaus wohnen. Hier können die Kinder bei Spiel und Spaß gemeinsam gewaltfreie Kommunikation erlernen.

„Meiner Tochter geht es nach den Terminen immer viel besser.“ (Mutter zu Beraterin nach einem Kindertermin)

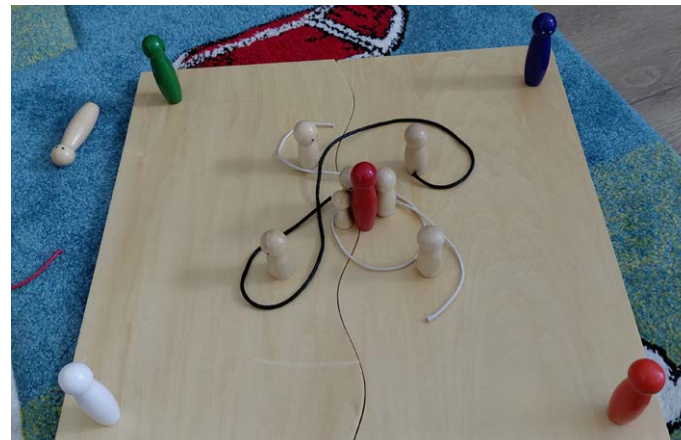
Auch das Projekt Hoffnungsträger war im Jahr 2025 vollständig ausgelastet. Die Kinder werden deshalb als „Hoffnungsträger“ bezeichnet, weil wir mit ihnen daran arbeiten, die Weitergabe von Mustern häuslicher Gewalt zu durchbrechen. Ziel ist es, ihre belastenden Erfahrungen so zu bearbeiten, dass sie später weder in die Rolle von Täter noch von Opfern geraten. Durch diese präventive und stabilisierende Arbeit leisten wir einen wichtigen Beitrag dazu, langfristige Gewaltspiralen zu verhindern und den Kindern neue Perspektiven zu eröffnen.

Einige der Kinder lebten im Landkreis Heilbronn. Für sie stellte der Weg zur Beratungsstelle eine besondere Hürde dar. Im Rahmen des Projektes „Probus“ konnten wir diese Kinder durch aufsuchende Termine begleiten. Ziel des Projekts ist es, Beratung für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder möglichst niedrigschwellig zugänglich zu machen, indem Termine direkt vor Ort im Landkreis sowie in weiter entfernten Heilbronner Stadtteilen angeboten werden.

## Unterstützung in vielfältigen Lebenslagen

Wir sind dankbar, dass wir die Projekte „Continue“ und „Probus“ auch im Berichtsjahr mithilfe von Fördermitteln aus

dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg weiterführen konnten. Die Häufigkeit der Auszüge von Frauen und Kindern aus unserem Frauen- und Kinderschutzhaus in den Stadt- und Landkreis unterlag 2025 großen Schwankungen, sodass auch der Bedarf an Nachsorge beim Übergang in das selbstständige Wohnen sehr unterschiedlich war. Ein weiterer Faktor bei der Auslastung von „Continue“ war, dass manche Frauen aufgrund von veränderten Lebensumständen die Nachsorge frühzeitig beendeten. Durch die Begleitung konnte die von den Frauen in den Schutzunterkünften gewonnene Stabilität erhalten und weiter gestärkt werden. Das Projekt gab uns erneut die Möglichkeit, Frauen und Kinder aktiv in der Gestaltung ihrer neuen Lebenswelt nach einem Frauen- und Kinderschutzhausaufenthalt in der eigenen Wohnung zu unterstützen.



Am Systembrett wurden die Beziehungen in Familie und Umfeld veranschaulicht und bearbeitet

Bei der aufsuchenden Beratung „Probus“ für von Gewalt betroffene Frauen im Landkreis und in den äußeren Stadtteilen Heilbronns bestand für die Betroffenen wieder die Möglichkeit,

mit niederschwelliger Beratung vor Ort Unterstützung zu erhalten. Im Berichtsjahr konnten bei einem hohen Anteil der durch „Probus“ unterstützten Frauen langfristige Beratungsprozesse durchgeführt werden. Beispielsweise fand bereits 2022 ein Probus-Ersttermin bei einer Frau statt, nachdem ihr Mann von der Polizei aus der Wohnung verwiesen wurde. Mit ihrem schwerbehinderten Sohn konnte sie nicht zur Beratungsstelle kommen. Nachdem der Mann in die Wohnung zurückgekehrt war, brach der Beratungskontakt zunächst ab. Im Berichtsjahr intensivierte sich der Kontakt wieder, nachdem eine weitere Eskalation eine endgültige Trennung zur Folge hatte. Die Frau konnte durch Hilfe bei Antragsstellungen unterstützt, in ihrer Emotionalität stabilisiert und in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden.

### Fallbeispiel

Dass Gewaltdynamiken häufig auch nach einer Trennung fortbestehen und langfristige Folgen haben können, zeigt der Fall von Frau M. eindrücklich. Bereits 2024 kam sie nach einem Psychiatrieaufenthalt in unser Frauen- und Kinderschutzhaus. Auch nach ihrem Auszug begleiteten wir sie durch aufsuchende Beratung in ihrer neuen Wohnung weiter. Aufgrund massiver Drohungen ihres Ex-Partners hatte sie große Angst, die Wohnung zu verlassen, und kämpfte mit Suizidgedanken. Sie äußerte, lieber ihr eigenes Leben zu beenden, als erneut Gewalt durch ihren Ex-Partner zu erleben. Zusätzlich belasteten sie erhebliche finanzielle Sorgen, die in der Beratung Schritt für Schritt aufgearbeitet werden konnten. Durch die vertrauensvolle Beziehung zur Beraterin gelang es Frau M., Themen anzusprechen, über die sie zuvor mit niemandem sprechen konnte. Sie wurde ermutigt,

wieder Kontakt zu Familienmitgliedern aufzunehmen, was ihr spürbaren Halt gab. Weitere Stabilität fand sie im Austausch über Glaubensfragen, für die sie sich zunehmend öffnete. Die Beraterin unterstützte sie dabei, sich mit biblischen Texten auseinanderzusetzen und Orientierung zu finden. Gemeinsam konnte zudem der anstehende Gerichtstermin vorbereitet und im Nachgang besprochen werden, bei dem Frau M. gegen ihren Ex-Mann aussagen musste. Die anschließende Verurteilung des Ex-Partners zu einer Freiheitsstrafe bedeutete für sie eine große Erleichterung und einen wichtigen Schritt in Richtung Sicherheit und Stabilität.

🗨️ *Beraterin spricht bei einem Beratungstermin eine ehemals im Frauen- und Kinderschutzhaus wohnenden Frau an: „Sie sehen gut aus!“ Frau: „Ja, vor zwei Jahren, wie gestorben, jetzt gut.“*

Auch die Begleitung mehrerer Fälle von drohenden oder bestehenden Kindeswohlgefährdungen war im Berichtsjahr sehr intensiv – sowohl bei ambulant betreuten Familien als auch bei den Kindern in unseren Schutzunterkünften. Der Schutz des Kindeswohls steht bei unserer Unterstützung an zentraler Stelle. Es ist ein wichtiges Ziel und gleichzeitig ein Spagat in den Beratungsprozessen das Vertrauen der Mütter zu erhalten, sodass sie weiter Hilfe in der Gewaltsituation annehmen und ihnen gleichzeitig zu verdeutlichen, dass gemeinsam eine Lösung für das Kindeswohl gefunden werden muss. Das ist und war auch im Berichtsjahr leider nicht immer möglich, sodass wir mehrere Meldungen hinsichtlich einer Gefährdung des Kindeswohls an das Jugendamt machen mussten. Die Schnittstelle in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Jugendämtern

gestaltet sich für uns häufig sehr unterschiedlich. In einigen Fällen kam es zu Interventionen durch das Jugendamt oder wir wurden in den Fall miteinbezogen und als Ressource genutzt. In anderen Fällen bezog uns das Jugendamt nicht in das weitere Vorgehen mit ein oder es erfolgte keine Reaktion.



LIONS CLUB  
HEILBRONN-WARTBERG



**Kiwanis**  
Kiwanis-Club Heilbronn

Neben all diesen herausfordernden Lebenslagen konnten auch schöne, unbeschwerte Erlebnisse geteilt werden. Feste und Ausflüge haben sowohl die Beziehungen



Viel Platz für Spiel und Spaß für Groß und Klein auf unserer Mutter-Kind-Freizeit

zwischen Müttern und Kindern, als auch die Beziehungen zwischen den Frauen und Kindern untereinander und ihre Beziehungen zu den Mitarbeiterinnen gestärkt. Bei vielen dieser Freizeitangebote konnten sich Frauen und Kinder aus unseren verschiedenen Arbeitsbereichen und Projekten begegnen und sich gegenseitig wertvolle Austauschpartner und Unterstützung sein. So sind Kontakte und Freundschaften zwischen Frauen und Kindern entstanden, die teilweise langfristig weitergeführt werden und sehr zur Stabilisierung und sozialen Integration beitragen. Besonders hervorzuheben sind die Sommerausflüge und die Mutter-Kind Freizeit an einem Wochenende im Schwarzwald, die dankenswerter Weise vom Lions Club Heilbronn Wartberg und vom Kiwanis Club Heilbronn gefördert wurden. Beides bot den Frauen und Kindern die Möglichkeit, aus dem belastenden Umfeld herauszukommen und Gemeinschaft und Spaß zu genießen. Auch Veranstaltungen, wie unsere sehr gut besuchte Weihnachtsfeier mit knapp 160 Anmeldungen und Ausflüge wie der Zirkuspalast und das Zauberschloss wurden gerne wahrgenommen.

🗨️ *„Ich würde Sie am liebsten „knuddeln“ und nicht mehr loslassen. Weil ... Sie haben mir den schönsten Tag seit zwei Jahren geschenkt.“ (Frau im Frauen- und Kinderschutzhaus nach dem Kegel-Ausflug)*

Zu unseren Veranstaltungen gehören meist auch ein geistlicher Impuls, bei dem wir auf unterschiedliche Weise von Gottes Plan mit uns Menschen und dem Angebot der Vergebung durch Jesus Christus berichten dürfen. Immer wieder erleben wir, dass Frauen davon sehr berührt sind und Fragen zu Bibel, Koran und Glauben aufkommen. Dieser

Austausch gehört ebenso zu unserem christlichen Profil, wie das Einladen zu Gottesdiensten und das Einbringen von christlichen Inhalten und Werten in die Beratung, sofern dies gewünscht ist. Die angebotene Seelsorge ist eine wichtige Ergänzung zur Unterstützung durch Lebensberatung und Sozialberatung für die Frauen.

## Zusammenspiel: Open House und anonyme Schutzunterkünfte

Auch zwei Jahre nach der Einweihung von unserem „Open House“ war das öffentliche Interesse groß. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei dem neuen Konzept mit nicht-anonymer Adresse. Wir erhielten viele Anfragen anderer Frauen- und Kinderschutzhäuser, die Interesse an diesem neuen Weg zeigten und nach unseren Erfahrungen fragten. Aus diesem Grund haben wir im Oktober zu einem Fachtag eingeladen, der den Leitsatz „Neue Wege wagen“ trug. Der Einladung folgten rund 40 Interessierte anderer Fachberatungsstellen und Frauen- und Kinderschutzhäuser aus verschiedenen Städten und Kommunen in Baden-Württemberg.

Die Präsentation im Plenum diente dazu, Informationen weiterzugeben zur Planungs- und Umbauphase, zur baulichen und konzeptionellen Umsetzung sowie Erfahrungsberichte aus den ersten zwei Jahren im Open House zu teilen. Anschließend wurde die Gelegenheit für eine Fragerunde genutzt. Im Fokus standen insbesondere die Unterscheidung in der Unterbringung im Open House und in den anonymen Schutzwohnungen sowie die damit verbundene und entwickelte Gefährdungseinschätzung. Diese ist eine der zentralen Elemente, die im laufenden Betrieb erprobt wurden.

Einige Teilnehmende berichteten von ihrem Interesse an offenen Konzepten oder von eigenen Planungen in diese Richtung, weshalb sie praxisnahe Informationen und Erfahrungsberichte suchten. Auf besonderes Interesse stieß die Führung durch die Räumlichkeiten unseres Open House samt Fachberatungsstelle – bei uns ist beides unter einem Dach. Beim abschließenden gemeinsamen Imbiss wurde der fachliche Austausch vertieft und die Erfahrungen geteilt.

Das Format stärkte die Zusammenarbeit mit anderen Facheinrichtungen im gemeinsamen Einsatz gegen häusliche Gewalt. Der Öffentlichkeitstag hat eindrücklich gezeigt, dass das Konzept vom Open House inspiriert und zum kritischen Weiterdenken einlädt.



In den Räumen der evangelischen Südgemeinde stellten wir das Konzept des Open House im Plenum vor.

Nicht für alle Frauen und Kinder stellt die Unterbringung im Open House die geeignete Schutzmaßnahme dar. Zur Wahrung der Sicherheitsbelange wurden Betroffene unter hoher Bedrohung in unseren anonymen Schutzplätzen aufgenommen oder weitervermittelt.

Insgesamt zeigte sich in den Fällen im Open House als auch bei den anonymen Schutzplätzen eine große Vielfalt und auch Komplexität der Fälle.

Immer wieder kamen Frauen getrennt von ihren Kindern in unser Schutzhaus und ein nachträglicher Einzug der Kinder stellte sich als sehr herausfordernd dar. Einige Frauen und Kinder kamen nach einer ersten Einschätzung der Gefährdung in unserem Open House unter, mussten aber später in andere Frauen- und Kinderschutzhäuser vermittelt werden, weil sich Änderungen in der Gefährdung ergaben. Auch aus dem Krankenhaus wurden Betroffene an uns vermittelt, bei denen zu den Gewalterfahrungen noch gesundheitliche Probleme hinzukamen.

Trotz hoher Nachfrage war es oft nicht unkompliziert, freie Plätze im Frauen- und Kinderschutzhaus zu belegen. Teilweise hatten die anfragenden Frauen Wohnsitzauflagen, bei denen vorab mit der Herkunftskommune die Kostenübernahme geklärt werden musste und nicht immer zugesichert wurde. Außerdem gab es einige Anfragen von Frauen, die wohnungslos waren oder an akut behandlungsbedürftigen psychischen Krankheiten litten. Für deren Begleitung und Therapie sind wir nicht ausgebildet. Außerdem verfügen wir hinsichtlich der Begleitung nicht über die entsprechenden zeitlichen Kapazitäten.

### 👁️ Fallbeispiel

Frau S. meldete sich telefonisch bei uns, weil sie dringend eine andere Unterbringung brauche. Ein paar Tage zuvor hatte es einen Polizeieinsatz gegeben, da ihr Mann sie geschlagen und gebissen hatte und mit der Faust auf sie losgegangen war. Nach dem Polizeieinsatz war die Situation unverändert. Sie hatte kein Geld zur Verfügung und durch die psychische Belastung litt sie unter hohem Blutdruck. Nach der ersten Klärung am Telefon, entschied sich Frau S. eine Wohnungsbesichtigung am gleichen Tag abzuwarten. Am darauffolgenden Tag meldeten wir uns nochmals bei ihr. Zu ihrer und unserer Freude erhielt sie die Zusage für die Wohnung und hatte bis dahin die Möglichkeit bei einer Freundin in Sicherheit zu bleiben. Sie brauchte keinen Platz im Frauen- und Kinderschutzhaus, war jedoch sehr dankbar, dass wir uns gekümmert und sie bei einer anderen Lösungsfindung unterstützt haben. Am Ende des Telefonats wurde nochmals besprochen, dass sie sich jederzeit melden könne, wenn sie doch noch Fragen hätte oder Unterstützung bräuchte.

Auch wenn diese und viele andere Klärungen für eine potenzielle Aufnahme nicht zu einer intensiven Unterstützung der Betroffenen vor Ort geführt haben, so war sie doch wichtig. Immer wieder erhalten wir die Rückmeldung, dass es sehr wertvoll und stärkend sei zu wissen, dass Fachkräfte erreichbar sind und sich um das Anliegen kümmern.

💬 *„Vielen lieben Dank, dass sie sich so Mühe gegeben haben, Sie waren wirklich die Einzigen.“ (Freundin einer Betroffenen von häuslicher Gewalt zu einer Mitarbeiterin, die verschiedene Möglichkeiten ausprobiert hatte, um eine geeignete Unterkunft zu finden.)*

## Entwicklungen

Mit der Verabschiedung des Gewalthilfegesetzes ergab sich für das Sozialministerium Baden-Württemberg die Notwendigkeit, die aktuellen Angebote der Beratung und geschützten Unterbringung für die von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und Kinder zu erfassen. In den umfassenden Fragebögen zur Bestandsermittlung schlüsselten wir die Zahlen aus Statistik und Buchhaltung auf. Um dem hohen Bedarf nach Beratung nachzukommen, wurden von Stadt- und Landkreis ab 2025 mehr ambulante Stellenprozente ermöglicht. Diese teilen sich auf unsere Fachberatungsstelle sowie die zwei weiteren Fachberatungsstellen von Frauen helfen Frauen e.V. und ProFamilia auf. Wir können nun mit insgesamt 1,5 Personalstellen mehr, also insgesamt mit 2,8 Personalstellen, Beratung anbieten. Im Rahmen dessen wurde die statistische Erfassung im ambulanten Bereich vereinheitlicht und regelmäßige Austauschtreffen fanden statt. Ab 2025 wird eine ambulante Beratung bereits ab 10 Min. Gespräch erfasst, statt wie bisher ab 20 Min. Dies wirkt sich vor allem auf die Anzahl der Telefonberatungen bei akuten Anfragen aus. In allen anderen Bereichen zählt eine Beratung weiterhin erst ab einer Dauer von 20 Minuten.

Um dem Bedarf an zeitnaher Beratung und Unterstützung nach einem Polizeieinsatz nachzukommen, erhalten wir in Fällen, in denen die Betroffenen mit der Datenweitergabe einverstanden sind, Einverständniserklärungen von der Polizei, um die Frauen proaktiv kontaktieren und unterstützen zu können. Unser Ziel ist es, in akuten Fällen die Betroffenen noch am Tag des Erhalts der Einverständniserklärung, spätestens aber am Folgetag, zu kontaktieren und zeitnahe Unterstützung anzubieten. 2025 erhielten wir weniger solcher

Einverständniserklärungen von der Polizei. Wir haben für Januar 2026 bewusst einen Austausch mit den zuständigen Sachbearbeitern für häusliche Gewalt bei der Polizei für den Stadt- und Landkreis Heilbronn geplant, um potentiell bestehende Hürden für die Einverständniserklärungen im Austausch zu senken.

### Personelle Veränderungen und Umstrukturierung

Im Berichtsjahr hat sich unser Team durch neue Mitarbeiterinnen vergrößert, zudem wurde es durch Praktikantinnen verstärkt. Über beides freuen wir uns sehr. Im März hat Lydia Schnarr ihre Arbeit begonnen. Nach längerem Personal-mangel wurde bereits nach der Einarbeitung eine deutliche Entlastung für das Team spürbar. Hanna Hörner kam im August zum Team dazu, Isabel Al-Mafrachi im Oktober. Alle drei neuen Kolleginnen haben ihre Arbeit zunächst sowohl im Frauen- und Kinderschutzhaus als auch in der ambulanten Beratungsstelle begonnen. Eine duale Studentin, eine Semesterpraktikantin und eine Projektpraktikantin waren 2025 im Frauen- und Kinderschutzhaus und der Beratungsstelle zusätzlich präsent. Die Studentinnen gestalteten unter anderem Kinder- und Abendprogramme, übernahmen Wochenenddienste und unterstützten bei vielen weiteren Aufgaben, die anfielen.

Die personelle Veränderung ermöglichte, dass im Open House und in unseren anonymen Schutzwohnungen für hochbedrohte Frauen und Kinder mehr Frauen und Kinder aufgenommen werden und die Plätze im Laufe des Jahres wieder voll belegt werden konnten. Zusätzlich war es in der Beratungsstelle möglich, mehr Betroffenen ambulante Termine anzubieten. Durch die Einarbeitung der neuen Kolleginnen konnten die Kapazitäten für RESPEKT allerdings

noch nicht weiter ausgebaut werden. RESPEKT steht für präventive Workshops über häusliche Gewalt an Schulen, in Konfirmanden- und anderen Gruppen und für Fachkräfte. 2026 wollen wir dieses Angebot wieder ausbauen.



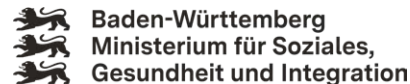
RESPEKT wird gefördert von der Heilbronner Bürgerstiftung und Sicher im Heilbronner Land

Im Rahmen eines Klausurtages wurden neue Ideen für die Arbeit mit den Frauen und Kindern gesammelt und der Prozess zur Neustrukturierung im Team angestoßen. Entwickelt wurde eine Aufteilung des Teams in die Bereiche „Wohnen“ (Frauen- und Kinderschutzhaus) und „Ambulant“ (ambulante Beratungsstelle). Bisher hatten alle Mitarbeiterinnen einen Arbeitsschwerpunkt in beiden Bereichen. Von der Veränderung erhoffen wir uns effizientere Abläufe und Absprachen und eine fachliche Stärkung der jeweiligen Bereiche. Die ambulante Beratung wurde im Stadt- und Landkreis Heilbronn ausgebaut. Eine offene Sprechstunde als niederschwellige Anlaufstelle für Betroffene wird 2026 in unserem Beratungseck in der Urbanstraße 1 etabliert. Wir erhoffen uns von diesem neuen Angebot, dass dadurch weitere Hürden für betroffene Frauen zur Inanspruchnahme von Beratung gesenkt werden können.

Für die offene Sprechstunde soll zudem ein Flyer zum Abreißen entwickelt werden, der Betroffene auf das Angebot aufmerksam machen und an vielen Orten aufgehängt werden kann. Doch nicht nur Betroffene, auch

die vermittelnden Stellen sollen auf das Spektrum unserer Angebote und unsere neuen Kapazitäten aufmerksam gemacht werden.

2026 wird uns sicherlich weiter die Umsetzung des Gewalthilfegesetzes beschäftigen. Dort wo es möglich ist, werden wir uns mit unserer Expertise, mit unseren unterschiedlichen Angeboten einbringen und so hoffentlich dazu beitragen, dass sich die Hilfelandschaft für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder in der Zukunft wesentlich verbessert und bedarfsgerechter gestaltet werden kann. Auch mit dem Gewalthilfegesetz braucht es in Zukunft den aktiven Willen aller Verantwortlicher in den Hilfsangeboten, in den Kommunen sowie in den Ministerien beim Land, um die Hilfelandschaft weiter auszubauen, die Finanzierung der Angebote sicher zu stellen und nicht bei dem Status quo stehen zu bleiben.



Das Frauen- und Kinderschutzhaus, die Fachberatungsstelle für häusliche Gewalt, Projekt „Continue“ und das Projekt „Probus“ werden gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.

## ▣ Zielgruppe

- » von häuslicher Gewalt betroffene Frauen (physische, psychische, ökonomische, emotionale, sexuelle oder soziale Gewalt) und ihre Kinder
- » von häuslicher Gewalt betroffene Frauen nach der Wegweisung der Täter/innen aus der Wohnung (Wohnungsverweisverfahren) oder sonstiger polizeilicher Intervention
- » Frauen und Mädchen, die von Zwangsverheiratung bedroht oder betroffen sind
- » Frauen und Mädchen, die von „Gewalt im Namen der Ehre“ bedroht oder betroffen sind
- » Frauen und Mädchen, die in einer Minderjährigenehe leben oder vor einer solchen stehen
- » Frauen, die nach einer Trennung von Ehe- oder Lebenspartner/in weiterhin bedroht werden (begleitende Beratung und Nachsorge) und/oder von Stalking betroffen sind
- » misshandelte Frauen, die Misshandlungserfahrungen aufarbeiten und ihre Beziehung in der Beratung klären wollen
- » Kinder und Jugendliche, die physische, psychische oder sexuelle Gewalt durch einen Elternteil, sonstige im Haushalt lebende Personen oder Partner/in erfahren oder miterlebt haben
- » weibliche und männliche Jugendliche und junge Volljährige sowie Multiplikator/innen zur Verhinderung von Gewalt in Partnerschaften und Loverboy-Beziehungen (RESPEKT)

## ☑ Leistungsangebot

- » tägliche 24-Stunden-Erreichbarkeit in Notfällen für Frauen und Kinder, die im Open House oder einer unserer anonymen Schutzwohnung wohnen
- » Sozial- und Lebensberatung, Seelsorge sowie Krisenintervention
- » Vermittlung an/Kooperation mit Behörden, medizinischen und therapeutischen Fachkräften, Polizei, Rechtsanwält/innen etc.
- » Unterstützung bei der Integration in den Wohnungs- und Arbeitsmarkt
- » Beihilfen bei Aufnahmen (Lebensmittel, Hygieneartikel)
- » Gruppen- und Freizeitangebote (Kreativgruppe, Hausrunde, Freizeitangebote an Wochenenden und Feiertagen, regelmäßige abendliche Freizeitangebote, Feste und Feiern, jährliche Mutter-Kind-Freizeit)

### RESPEKT

- » Schulungen, Seminare sowie Unterrichtseinheiten und Workshops zu häuslicher Gewalt und der Loverboy-Methode. Sie sind gedacht für Jugendliche und junge Erwachsene in Schulen oder Jugendgruppen sowie Multiplikator/innen im Stadt- und Landkreis Heilbronn

### Ambulante Beratung, Projekt „Continue“ (Nachsorge), Projekt „Probus“

- » Beratung zur Verhinderung eines FKSH-Aufenthaltes
- » Begleitung von Frauen nach Ausweisung des Täters aus der Wohnung (Wohnungsverweis)
- » Vermittlung in unser FKSH oder in andere Frauenhäuser/FKSH
- » Nachsorge nach dem Auszug aus dem FKSH (u. a. durch das Projekt „Continue“)
- » Vor-Ort-Beratung für betroffene Frauen im Landkreis Heilbronn und in weiter entfernten Stadtteilen von Heilbronn (durch das Projekt „Probus“)

### Aufnahme im geschützten Wohnraum

- » Schutzraum, anonyme Unterbringung in Schutzwohnungen oder nicht anonyme Unterbringung im Open House, Schutz vor den Täter/innen für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder
- » Beratung und Aufarbeitung
- » Möglichkeit, in Ruhe Entscheidungen zu treffen, die Situation zu klären und neue Perspektiven zu entwickeln
- » Einzelberatung, Hausaufgabenhilfe und Freizeitangebote für Schulkinder in Kooperation mit Südstadtkids

### Gewaltfrei, Projekt „Hoffnungsträger“, Projekt „Probus“

- » altersadäquate Angebote für Kinder (Kinderberatung, Gruppenangebote) bis 6 Jahre im Rahmen von Gewaltfrei
- » Nachsorgeangebot für Kinder ab 6 Jahren nach dem FKSH-Aufenthalt durch „Hoffnungsträger“
- » „Hoffnungsträger“ für Kinder von Frauen, die wir in der ambulanten Beratung begleiten
- » Projekt „Probus“ für Kinder von im Projekt begleiteten Frauen im Landkreis Heilbronn

# Statistik

## Gesamtstatistik Ambulant und Wohnen

Im Berichtsjahr 2025 standen wir im Bereich Frauen- und Kinderschutzhaus (FKSH) insgesamt mit 651 (2024: 455) Personen in Kontakt, die von Gewalt im sozialen Nahraum betroffen waren. Davon haben wir 385 (2024: 217) von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder sowie Unterstützungspersonen intensiv begleitet. Die restlichen 266 Frauen und Unterstützungspersonen nahmen unser Angebot in Form von Kurzkontakten in Anspruch. Aufgrund einer Statistikvereinheitlichung bei Stadt- und Landkreis Heilbronn werden im Bereich der ambulanten Beratung Beratungsgespräche ab 2025 ab 10 Minuten gezählt, in den übrigen Bereichen des FKSH, bleiben wir zum Abgleich mit den vorherigen Jahren, bei der Erfassung von Beratung ab 20 Minuten. Damit sind auch die Zahl der intensiv begleiteten Personen und die Anzahl der Beratungsgespräche im Verhältnis gestiegen. Aber auch unabhängig davon, ist die Zahl der erbrachten Leistungen gestiegen, da wir im Verlauf des Berichtsjahres alle freien Personalstellen besetzen und damit auch die Plätze im FKSH im Laufe des Jahres wieder voll belegen konnten.

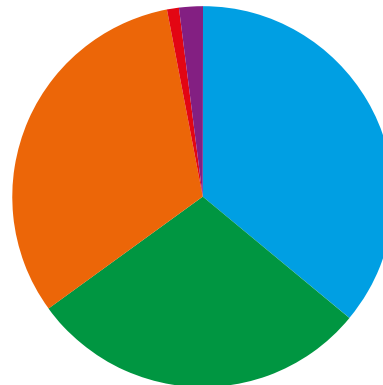
Von den 385 Personen, die wir intensiv begleiteten, waren es 256 Frauen und 43 Unterstützungspersonen, die unser Angebot der Beratung in Anspruch nahmen. 86 Kinder begleiteten wir im Rahmen ihres Aufenthaltes im FKSH sowie durch das Angebot „Hoffnungsträger“ oder das Projekt „Probust“.

44 dieser 256 Frauen sowie 61 der 86 Kinder wohnten im Berichtsjahr in unserem FKSH. In diese Zahlen sind 5 Frauen und deren Kinder mit eingerechnet, die den Jahreswechsel 2024/2025 im FKSH verbrachten.

228 Frauen, die Gewalt im sozialen Nahraum erlebt haben, und 43 Unterstützungspersonen, wurden von uns ambulant beraten. 16 dieser 228 Frauen und 3 dieser 84 Kinder wurden ambulant vor und / oder nach ihrem Aufenthalt in geschütztem Wohnraum begleitet.

### Hintergründe der von uns begleiteten Frauen

### Herkunftskommunen und -kreise



|                     |      |
|---------------------|------|
| Stadt Heilbronn     | 36 % |
| Landkreis Heilbronn | 29 % |
| andere Kreise       | 32 % |
| anonym              | 1 %  |
| keine Angabe        | 2 %  |

### Staatsangehörigkeit



|                           |      |
|---------------------------|------|
| Deutschland               | 31 % |
| Europa (Nicht-EU)         | 19 % |
| Europa (EU)               | 12 % |
| Afrika, Asien, Amerika    | 23 % |
| nicht erfasst bzw. anonym | 15 % |

### Erbrachte Leistungen in der Begleitung der von Gewalt betroffenen Frauen

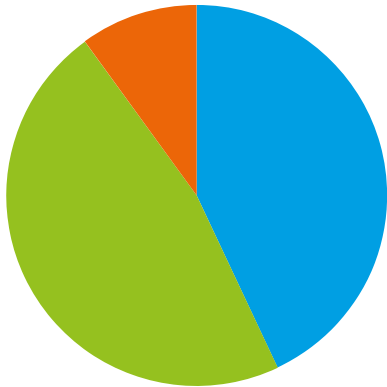
Bemerkung: Aufgrund einer Statistikvereinheitlichung bei Stadt- und Landkreis Heilbronn werden im Bereich der ambulanten Beratung Beratungsgespräche ab 2025 ab 10 Minuten gezählt.

### Beratungen

|                              | 2024 | 2025 |
|------------------------------|------|------|
| Beratungsgespräche insgesamt | 784  | 1323 |

70% der Beratungsgespräche fanden in unseren Beratungsräumen statt. 30% am Telefon, schriftbasiert per E-Mail bzw. in externen Räumlichkeiten oder im Rahmen von Hausbesuchen.

## Beratungsschwerpunkte



|                          | 2024 | 2025 |
|--------------------------|------|------|
| Sozialberatung           | 40 % | 43 % |
| Lebensberatung/Seelsorge | 55 % | 47 % |
| Krisenintervention       | 5 %  | 10 % |

## Ergänzende Leistungen

Es wurden weitere Leistungen erbracht wie Kurztelefonate, Begleitung zu diversen Behörden, Rechtsanwält/innen, Ärzt/innen, Vermieter/innen, Arbeitgeber/innen durch Mitarbeiterinnen, Ehrenamtliche, Freiwillige oder Praktikantinnen, Unterstützung bei Antragstellungen und sonstigem Schriftverkehr, Termine zur Wohnungssuche oder Beihilfen (Bekleidung, Lebensmittel, Hygieneartikel) zur Notversorgung i. d. R. bei der Aufnahme. Diese werden nicht gesondert aufgeführt.

## Vermittlungen

Für 276 Frauen erfolgten insgesamt 290 Platzanfragen. Für einige Frauen wurde von unterschiedlichen Stellen und/oder zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Verlauf des Berichtsjahrs nach einem Platz gefragt.

## Platzanfragen

(Mehrfachnennungen möglich)

|  | 2024 | 2025 |
|--|------|------|
| Platzanfragen durch Betroffene selbst  | 78   | 135  |
| Platzanfragen über Dritte (z. B. Jugendämter, Polizei, Beratungsstellen sowie Familie / Freunde) | 85   | 105  |
| Platzanfragen über andere Frauenhäuser   | 36   | 45   |
| Platzanfragen über Sonstige  | 7    | 5    |
| Platzanfragen insgesamt  | 206  | 290  |

## Gründe für Nicht-Aufnahme bei Platzanfragen

|                                | 2024 | 2025 |
|--------------------------------|------|------|
| Überbelegung                   | 75   | 53   |
| zu hohe Gefährdung             | 15   | 26   |
| keine vorliegende Misshandlung | 11   | 7    |
| Finanzierung nicht möglich     | 11   | 32   |
| akute psychische Erkrankung    | 9    | 11   |
| akute Sucht                    | 0    | 0    |
| Betroffene wollte nicht        | 32   | 53   |
| fehlende Barrierefreiheit      | 0    | 0    |
| Sonstige                       | 20   | 55   |

Nicht-Aufnahmen aufgrund einer Überbelegung sind leider nicht vermeidbar bei unserer insgesamt hohen Auslastung. Alle Frauen, die nicht aufgenommen werden können, werden von uns nach Möglichkeit weitervermittelt.

Häufiger hatten wir lediglich einen Platz in unserem Open House frei, sodass wir aufgrund einer zu hohen Gefährdung die Aufnahme der Frau ablehnen mussten.

Viele Frauen nutzen die Website [www.Frauenhaussuche.de](http://www.Frauenhaussuche.de) so, dass sie mehrere Einrichtungen gleichzeitig kontaktieren, was dazu führt, dass unter „Sonstige“ häufig jene Frauen auftauchen, die in der Zwischenzeit bereits einen anderen Platz gefunden haben. Auf die Platzanfragen für die 276 Frauen erfolgten folgende Interventionen:

|   |     |
|---|-----|
| Aufnahme in unser FKSH                  | 39  |
| Vermittlungen in anderes FH/FKSH        | 34  |
| Vermittlung in anderweitige Hilfe       | 39  |
| keine Vermittlung in anderweitige Hilfe | 164 |

Gründe, weshalb keine Vermittlung in eine anderweitige Hilfe stattgefunden hat:

|   |    |
|---|----|
| Anfrage durch anderes FH  | 43 |
| Anfrage durch andere Beratungs-/Fachstelle, Polizei, Jugendamt... | 28 |
| wollte nicht / selbstständig anderen Platz gefunden               | 50 |
| keine Kapazität   | 5  |
| nicht mehr erreichbar   | 38 |
| Sonstiges   | 0  |

## Gruppenangebote

Insgesamt führten wir als Mitarbeitende, Praktikantinnen und junge Menschen im Freiwilligendienst im Berichtsjahr 77 Gruppen- und Freizeitaktivitäten durch.

## Statistik Ambulant

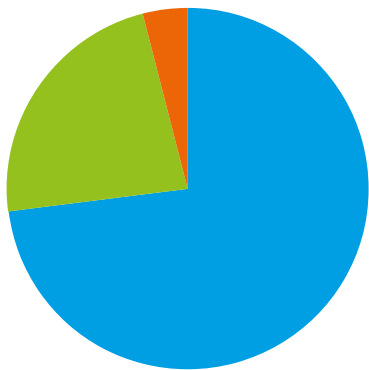
*Bemerkung: Aufgrund einer Statistikvereinheitlichung bei Stadt- und Landkreis Heilbronn werden im Bereich FKSH Beratungsgespräche ab 2025 ab 10 Minuten gezählt.*

Im Jahr 2025 haben wir in der ambulanten Beratung – ohne das Nachsorgeprojekt „Continue“ und das Projekt „Probus“ – 480 Beratungsgespräche geführt (2024: 284) und 1452 Kurztelefonate (2024: 1151) mit Betroffenen.

Mit 37 Frauen waren wir im Kontakt im Rahmen eines Wohnungsverweisverfahrens oder nach einer erteilten Einverständniserklärung der Frau während eines Polizeieinsatzes zur proaktiven Kontaktaufnahme durch unsere Beratungsstelle. Mit 30 dieser Frauen fanden Beratungsgespräche statt. Wir erhielten insgesamt 21 Einverständniserklärungen von der Polizei.

85% der Frauen, die im Berichtsjahr aufgrund häuslicher Gewalt unser Beratungsangebot in Anspruch nahmen, begleiteten wir im Rahmen der ambulanten Beratung (2024: 91%). 23% von ihnen kamen von außerhalb des Stadt- und Landkreises Heilbronn.

**Herkunftskommunen**

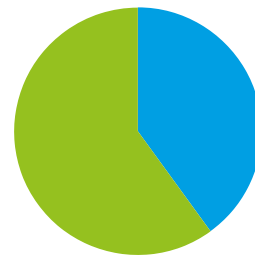


**Statistik Nachsorgeprojekt „Continue“**

Im Jahr 2025 begleiteten wir durch eine Landesförderung im sechsten Projektjahr des Nachsorgeprojekts „Continue“ 10 Frauen (2024: 6 Frauen) in einer intensiven Einzelfallhilfe nach dem Auszug aus dem FKSH. Wir führten insgesamt 78 Beratungsgespräche (2024: 72) und 30 Kurztelefonate mit Betroffenen (2024: 60). 18% der Beratungsgespräche fanden in unserer Beratungsstelle statt, 82% aufsuchend als Hausbesuche bzw. Treffen im Freien oder vereinzelt auch telefonisch.

Im Anschluss an den drei- bis sechsmonatigen intensiven Beratungsprozess nahmen vier der 10 begleiteten Frauen wieder die ambulante Beratung in Anspruch.

**Beratungsschwerpunkte**



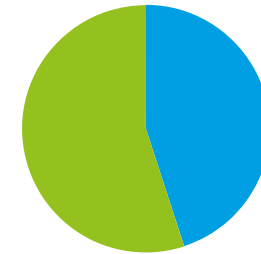
|                            |    |      |
|----------------------------|----|------|
| Sozialberatung             | 37 | 40 % |
| Lebensberatung / Seelsorge | 56 | 60 % |

**Statistik Probus**

Im Jahr 2025 begleiteten wir, nachdem wir das Projekt ein Jahr ausgesetzt hatten, durch eine Landesförderung im Projekt „Probus“ 16 (2023: 22) Frauen im Landkreis Heilbronn, denen es nicht möglich war, unsere

Beratungsstelle für eine Beratung aufzusuchen. Wir hatten insgesamt 54 Beratungsgespräche und 27 Kurztelefonate mit Betroffenen geführt.

**Beratungsschwerpunkte**



|                            |    |      |
|----------------------------|----|------|
| Sozialberatung             | 28 | 45 % |
| Lebensberatung / Seelsorge | 34 | 55 % |

**Statistik Wohnen**

Im Folgenden die Statistik zu den im FKSH aufgenommenen 44 Frauen und 61 Kindern:

Anzahl der vorhandenen Plätze 34 Plätze (Frauen und Kinder)

- » Belegeinheiten insgesamt: 9
- » Notfallwohnungen: 2
- » Belegbare Belegeinheiten im Berichtsjahr:
  - » 13 Wochen 5 Belegeinheiten
  - » 26 Wochen 8 Belegeinheiten
  - » 13 Wochen 9 Belegeinheiten

Eine Belegeinheit entspricht einer Frau mit bis zu drei Kindern, ab dem vierten Kind werden zwei Belegeinheiten bezogen.

|                     |       |
|---------------------|-------|
| Belegtage Frauen    | 2.300 |
| Belegtage Kinder    | 2.658 |
| Belegtage insgesamt | 4.958 |

(Dies entspricht einer Auslastung der Belegeinheiten von 101 %)

## Anzahl Frauen und Kinder

|           |     |
|-----------|-----|
| Frauen    | 44  |
| Kinder    | 59  |
| insgesamt | 103 |

## Alter der Frauen

|                       |    |
|-----------------------|----|
| unter 20 Jahre        | 2  |
| 20 bis unter 25 Jahre | 11 |
| 25 bis unter 30 Jahre | 10 |
| 30 bis unter 40 Jahre | 13 |
| 40 bis unter 50 Jahre | 4  |
| 50 bis unter 60 Jahre | 0  |
| 60 und älter          | 4  |
| keine Angabe          | 0  |

## Alter der Kinder

|                    |    |
|--------------------|----|
| unter 1 Jahr       | 7  |
| 1–3 Jahre          | 16 |
| 4–6 Jahre          | 12 |
| 7–12 Jahre         | 24 |
| 13 Jahre und älter | 2  |

## Kindergarten/Schulbesuch der Kinder

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| ausschließlich bei der Mutter | 46 |
| Kindergarten                  | 1  |
| Schulbesuch                   | 14 |

## Staatsangehörigkeit der Frauen

|                         |    |
|-------------------------|----|
| Deutschland             | 18 |
| weiteres EU-Land        | 3  |
| Europa (Nicht-EU)       | 5  |
| Türkei                  | 1  |
| Asien/Afrika/Südamerika | 17 |

## Regionale Herkunft der Frauen

|                             |    |
|-----------------------------|----|
| Stadt Heilbronn             | 8  |
| Landkreis Heilbronn         | 5  |
| sonstiges Baden-Württemberg | 16 |
| übrige Bundesländer         | 15 |

## Verhältnis der Frauen zur misshandelnden Person

(Mehrfachnennungen möglich)

|                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| Ehemann                             | 25 |
| Freund / Partner                    | 7  |
| Ex-Ehemann/Ex-Partner               | 4  |
| andere männliche Familienangehörige | 7  |
| andere weibliche Familienangehörige | 5  |
| Sonstige                            | 0  |

## Vermittelt ins FKSH durch (Mehrfachnennungen möglich)

|   |    |
|---|----|
| eigene Initiative                                     | 11 |
| soziales Netz (Freunde, Nachbarn, Verwandte)          | 12 |
| professionelle Dienste (andere FHs, Beratungsdienste) | 25 |
| Pollizei  | 2  |
| Sonstige  | 2  |

## Verweildauer Frauen im FKSH

(Bewohnerinnen zum Ende des Berichtsjahres)

|  |    |
|--|----|
| 1–7 Tage                                     | 6  |
| 2–4 Wochen                                   | 10 |
| 2–3 Monate                                   | 14 |
| 4–6 Monate                                   | 6  |
| 7–12 Monate                                  | 1  |
| mehr als 12 Monate                           | 0  |
| zum Ende des Auswertungszeitraums noch im FH | 7  |

## Aufenthalt Frauen im FKSH

|                    |    |
|--------------------|----|
| einmal (erstmalig) | 32 |
| mehrmals           | 10 |
| nicht bekannt      | 2  |

## Wohnform nach dem Frauenhausaufenthalt

|  |    |
|--|----|
| neue eigene Wohnung                              | 13 |
| ehemalige Wohnung (zugewiesen oder eigenständig) | 2  |
| bei Freund/innen/Verwandten                      | 5  |
| in anderem FKSH                                  | 5  |
| Rückkehr zum/zur Partner/in Familie              | 7  |
| Sonstiges  | 2  |
| keine Angabe                                     | 3  |
| Aufenthalt im FKSH über den Jahreswechsel hinaus | 7  |

„Jetzt war alles umsonst, die ganze Arbeit. Meine Mutter ist wieder zurückgegangen. Aber vielen lieben Dank für Ihre Mühen. Sie leisten echt tolle Arbeit. Machen Sie weiter so.“  
(Tochter einer von häuslicher Gewalt betroffenen Frau bei der Klärung, ob ihre Mutter in unserem Frauen- und Kinderschutzhaus untergebracht wird. Der Weg ins Frauen- und Kinderschutzhaus ist für alle Frauen und Kinder herausfordernd. Oft braucht es mehrere Anläufe, bis der Weg aus der Gewaltsituation gelingt.)

## Statistik Ambulant und Wohnen: Kinder

Als Frauen- und Kinderschutzhaus ist es für uns wichtig, die Kinder als eigene Zielgruppe im Fokus zu haben. Durch die direkt als auch indirekt erlebte häusliche Gewalt sind Kinder immer (Mit-)Betroffene. Mit Angeboten von Südstadtkids, „Gewaltfrei“ und den Projekten „Hoffnungsträger“ und „Probus“ unterstützen wir Kinder, die mit ihren Müttern im FKSH wohnen, Kinder nach ihrem Aufenthalt in unserem FKSH sowie Kinder von Müttern, die wir bspw. nach einem Polizeieinsatz aufgrund von Gewalt im sozialen Nahraum in der ambulanten Beratung begleiten.

### 24 Schulkinder im FKSH wurden von Südstadtkids begleitet.

1 weiteres Schulkind war so kurz im FKSH, dass es zu keiner Kontaktaufnahme mit Südstadtkids kommen konnte. In diesen Fällen führen die Mitarbeiterinnen des FKSH ein kindgerechtes Aufnahmegespräch.

18 Klein- und Kindergartenkinder waren Teil der Angebote von Gewaltfrei. Bei 19 weiteren Kindern war aufgrund des Alters (unter zwei Jahren) keine Teilnahme am Angebot von Gewaltfrei oder aufgrund des kurzen Aufenthalts im FKSH keine Integration in die Angebote möglich, hiervon waren zwei Kinder nur zu Umgängen am Wochenende bei ihrer Mutter, was die Teilnahme an den Angeboten ebenfalls verhinderte. Im Falle eines sehr kurzen Aufenthalts führt die aufnehmende Mitarbeiterin aus dem FKSH ein Aufnahmegespräch mit den Kindern und nicht die zuständige Mitarbeiterin von Gewaltfrei.

20 Kinder waren Teil der Angebote des Präventionsangebotes „Hoffnungsträger“.

8 Kinder waren Teil der Angebote des Projekts „Probus“.

Folgende Leistungen wurden im Rahmen der Angebote von Gewaltfrei im Bereich Wohnen erbracht:

|   |    |
|---|----|
| Einzeltermine mit Kindern während dem FKSH Aufenthalt | 69 |
| Von Praktikantinnen durchgeführte Kinder Angebote     | 26 |

23 der 69 Gewaltfrei-Termine fanden mit 2 oder 3 Kindern gleichzeitig statt.

Folgende Leistungen wurden im ambulanten Rahmen des Angebots „Hoffnungsträger“ und des Projekts „Probus“ erbracht:

|  |    |
|--|----|
| Einzeltermine mit Kindern im Projekt Hoffnungsträger | 72 |
| Kindergruppe Hoffnungsträger                         | 5  |
| Einzeltermine mit Kindern im Projekt „Probus“        | 26 |

Aufgrund des proaktiven Beratungsansatzes des Projekts „Hoffnungsträger“ erfolgten 38 % der Beratungsgespräche mit den Kindern aufsuchend und 62 % in unserer Beratungsstelle. Die aufsuchenden Beratungsgespräche fanden als Hausbesuche oder im öffentlichen Raum in der Nähe der Wohnung z. B. auf Spielplätzen oder Grünflächen statt.

## Bemerkenswertes und Trends

» Die Unterstützungsleistungen sind im Berichtsjahr gestiegen. Gründe dafür sind die Besetzung zuvor vakanten Personalstellen sowie die Aufstockung des Personals für die ambulante Beratung im Stadt- und Landkreis Heilbronn. Im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt standen wir mit 43 % mehr Personen (Betroffene oder Dritte) in Kontakt. Der Anteil der beratenen Personen erhöhte sich um 77 %.

Zum Anstieg der Beratungskontakte trägt auch eine veränderte Statistikerhebung für Stadt- und Landkreis Heilbronn bei: Seit 2025 müssen Beratungsgespräche ab einer Dauer von 10 Minuten erfasst werden. Dadurch werden mehr Betroffene der Kategorie der intensiv begleiteten bzw. beratenen Personen zugeordnet.

» Der Anteil der intensiv beratenen Betroffenen von außerhalb des Stadt- und Landkreises Heilbronn hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Auch hier wirkt sich die veränderte Statistik aus. Über die bundesweite Frauenaussuche auf unserer Homepage erreichen uns zahlreiche Anfragen aus ganz Deutschland. Zur Klärung führen wir in der Regel telefonische Clearinggespräche. Überschreiten diese die 10-Minuten-Marke – was häufig der Fall ist –, werden sie als Beratung erfasst, einschließlich der Hintergründe der betroffenen Frau.

» Die Platzanfragen für Aufnahmen in unserem FKSH sind erneut gestiegen. Mit 290 Anfragen wurde der höchste Wert seit 2020 erreicht, als 328 Anfragen eingingen. Wir gehen weiterhin von einem erhöhten Bedarf an FKSH-Plätzen aus. Zudem fehlt für betroffene Frauen und Kinder aus dem Stadt- und Landkreis Heilbronn weiterhin eine Möglichkeit zur akuten Krisenintervention, seit die Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit und -Aufnahmebereitschaft ausgesetzt werden musste.

» Im Laufe des Berichtsjahres – spätestens ab Oktober – konnten wir alle neuen Belegseinheiten im Frauen- und Kinderschutzhaus (Open House und anonyme Schutzwohnungen) vollständig belegen.

©HEILBRONNER STIMME | Heilbronn | REGION | 26 | Dienstag, 11. März 2025

# Die Hoffnung nicht verlieren

**HEILBRONN** Alexandra Gutmann übergibt die Leitung der Mitternachtsmission an Kathrin Geih und Tobias Bothe

Von Stefanie Pfäffle

**D**ass Alexandra Gutmann mit nur 56 Jahren einen Schritt zur Seite geht und die Leitung der von ihr so engagiert geführten Mitternachtsmission bei der Diakonie abgeben wird, stand vor drei Jahren sicher nicht auf ihrem Lebensplan. Doch eine Corona-Infektion und die daraus entstandene Erkrankung an Post Covid führten zu diesem Schritt. Kathrin Geih und Tobias Bothe wurden am Sonntag im Gottesdienst in der Heilbronner Christuskirche als neue Abteilungsleiter von Dekan Christoph Baisch eingesetzt. Alexandra Gutmann wird im erweiterten Leitungsteam weiter ihre Expertise einbringen.

**Wertschätzung** Der öffentliche Gottesdienst ist bewusst gewählt. „Wir sind von Herzen dankbar, was Gott uns ermöglicht“, betont Alexandra Gutmann. Es soll aber nicht zeitlich ausarten, deswegen werden die üblichen Grußworte auf einer Leinwand eingeblendet. Die „Redner“ reichen von Innenminister Thomas Strobl über Polizeipräsident Frank Spitzmüller und lokale Verantwortliche bis zu Martina Haas-Pfander vom Diakonischen Werk Württemberg. Das zeigt die Wertschätzung für Gutmanns Arbeit in 30 Jahren Mitternachtsmission, 25 Jahre davon an der Spitze.

Die Predigt übernimmt die an diesem Abend mit dem Kronenkreuz Ausgezeichnete selbst. Ob sie diese zu Ende bringen kann, weiß sie nicht, zu unberechenbar sei Post Covid. „Im besten Fall bin ich für kurze Zeit konzentriert und energiegeladener wie früher, aber ich kann mir meiner nicht mehr sicher sein“, bekennt Alexandra Gutmann. Doch sie wird es schaffen. Ihr Anliegen ist es, noch einmal ganz viel Hoffnung mitzugeben, eine Hoffnung, die sie seit 30 Jahren begleitet und ohne die man ihrer Überzeugung nach auch nichts für die Klienten tun könne.

Dieses Gefühl war auch die vergangenen drei Jahre seit ihrer Infektion nötig. Hoffnung, dass aus Long



Alexandra Gutmann (Mitte) übergibt die Leitung der Mitternachtsmission an Kathrin Geih und Tobias Bothe, bleibt aber im erweiterten Leitungsteam tätig. Foto: Stefanie Pfäffle

nicht Post Covid wird, auf einen schnellen Rehaplatz, dass sie danach wieder fit ist, bei diversen Medikamenten- und Ernährungsversuchen. Stattdessen ist sie aber ständig müde, muss sich mehrmals täglich ausruhen und, für sie das Schwerste, sich immer wieder isolieren. Aber Hoffnung sei, wie es im Paulusbrief an Timotheus heißt,

kein Wunsch oder eine konkrete Erwartungshaltung, sondern auch eine Person. Jesus Christus als Hoffnung in Person. Gemeinsam sprechen die Anwesenden Psalm 23. Die dort beschriebenen finsternen Täler gehören praktisch zur Stellenbeschreibung als Leiter der Mitternachtsmission, merkt sie an. „Ihr werdet nicht nur Freunde haben,

denn als Leiter gilt es, den Finger in die offene Wunde zu legen, politische Forderungen zu stellen.“

Diese Herausforderung nehmen Kathrin Geih, 37 Jahre und seit fast 13 Jahren Teil der Mitternachtsmission, und Tobias Bothe, 31 und seit fünf Jahren dabei, nun gemeinsam an. Beide verbindet der christliche Glaube und der Wunsch, mit sozia-

## Arbeitsbereiche

Karl Friedrich Bretz, Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbands Heilbronn, und verschiedene Mitarbeiter der Mitternachtsmission stellten die inzwischen fünf Arbeitsbereiche vor. Die **Beratungsstelle für Prostituierte** war der Anfang und ist auch heute noch ein Schwerpunkt. Die Mitternachtsmission Klassik kümmert sich um andere Randgruppen wie **Obdachlose, das Sucht- und Drogenmilieu** aber auch einsame Menschen. Seit 1979 gibt es ein **Frauen- und Kinderschutzhaus**, das 2023 zu einem Open House wurde. Die **Süd- und Nordstadtkids** bieten einen Ort, wo Kinder und Jugendliche sie selbst sein dürfen und gesehen werden. Die Fachberatungsstelle für Betroffene von **Zwangsprostitution und Menschenhandel** ist landesweit tätig und die einzige mit dezentralen Schutzwohnungen. *spf*

ler Arbeit das Leben von Menschen zu verbessern. „Wichtig ist es, das Profil zu bewahren und die Rahmenbedingungen zukunftsfähig zu machen“, meint Bothe, der gemeinsam mit seiner Kollegin schon die vergangenen Jahre den Ausfall Gutmanns überbrückt hat.

**Begeisterung** Karl Friedrich Bretz, Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbands Heilbronn, würdigt die Arbeit von Alexandra Gutmann, betont die Größe, die es bedarf, diese Weichenstellung nun selbst zu organisieren. „Die Begeisterung, anderen zu helfen, hat unter der Erkrankung nicht gelitten.“ Als sie 1995 zur damaligen Fachberatungsstelle für Frauen kam, arbeiteten da gerade mal fünf Frauen. Heute vertellen sich 32 Personen auf 20,5 Vollzeitstellen. Immer wieder erweiterte sie das Arbeitsfeld ihrer Abteilung, um noch mehr Menschen zu helfen. „Für Ihre Lebensleistung gilt Ihnen unser aller Dank und Hochachtung.“ Langanhaltender Applaus zeigt, dass die Anwesenden das genauso sehen.

Heilbronner Stimme, 11.03.2025:  
Am 09.03.2025 feierten wir einen Gottesdienst anlässlich der Einführung von Kathrin Geih und Tobias Bothe.

Bei den folgenden Artikeln handelt es sich um eine Auswahl einiger Presseartikel mit Bezug zur Mitternachtsmission. Aus Platzgründen können wir nicht alle abdrucken.

## 952 Runden erbringen 14 700 Euro

Erfolgreicher Sponsorenlauf der Mitternachtsmission

**HEILBRONN** Unter dem Motto „Laufen, damit wir laufen können“ waren am Samstag 123 Läuferinnen und Läufer eine Stunde lang Runde für Runde zugunsten der Nordstadtkids und Südstadtkids unterwegs. Der Sponsorenlauf der Mitternachtsmission, kurz Sponsi, erbrachte damit einen zugesagten Erlös von beachtlichen 14 700 Euro. Dazu kam noch eine überraschende zusätzliche Spende des Vereins Miteinander von 40 000 Euro.

**Sponsorenzusagen** 55 Helfer waren im Einsatz. Insgesamt wurden beim Lauf 952 Runden gedreht, für die 342 Sponsorenzusagen vorlagen. Bei der Siegerehrung als Teil des Diakoniefestes auf dem Kiliansplatz (siehe Artikel unten) dankten



Der Verein Miteinander überraschte mit zwei großen Spenden. Foto: privat

Alexandra Gutmann und Tobias Bothe von der Mitternachtsmission den Läufern sowie Sponsoren dafür, dass sie sich zum Mitmachen bewegen ließen – für eine gute Zukunft der Kinder und Jugendlichen.

Prämiert wurden verschiedenste Kategorien – vom jüngsten Teilnehmerkind bis zum ältesten Läufer. Gesamtsieger wurde Josia Braun mit beeindruckenden 17 Runden. Viel Publikum unterstützte bei warmen Temperaturen die Läufer und freute sich über den gelungenen Lauf und den großartigen Erlös.

Prälat Ralf Albrecht gab um 11 Uhr den Startschuss. In seinem „Wort auf dem Weg“ betonte er zuvor, dass alle Teilnehmenden „Botschafter der Liebe Gottes“ seien, indem sie für die Mitternachtsmission und den guten Zweck ihre Runden drehen. Der Sponsorenlauf fand zum zehnten Mal statt. Schirmherrin war Bürgermeisterin Agnes Christner.

**Scheck überreicht** Eine besondere Überraschung erfuhren die Nordstadtkids und Südstadtkids durch den Verein Miteinander, der sich für sozial benachteiligte Kinder einsetzt. Direkt nach dem Startschuss des Sponsi überreichte der Verein je einen Scheck über 20 000 Euro für die Arbeit in der Heilbronner Nord- beziehungsweise Südstadtkids. Tobias Bothe: „Das gibt uns ein ganz wichtiges Stück Sicherheit, damit wir weiterhin für die Kinder und Jugendlichen da sein können – und so auch weiter positiv in die Gesellschaft hineinwirken.“ red

Heilbronner Stimme, 22.10.2025:  
Der Kreisdiakonieverband feierte Jubiläum: „75+5“.

## Veränderte Arbeit, gleicher Auftrag

**JUBILÄUM** Kreisdiakonieverband wird 80, Tafel Heilbronn 30 Jahre alt: Essen für Arme und Beratung bleiben Grundpfeiler

Von unserer Redakteurin  
Petra Müller-Kromer

**W**ir haben uns gehäutet und verändert, um uns treu zu bleiben“, sagt Karl Friedrich Bretz über den Kreisdiakonieverband Heilbronn, dessen Geschäftsführer er ist. 75 Jahre plus fünf wird der soziale Dienst der evangelischen Kirche alt, Jubiläum feiert auch die Tafel mit 25 plus fünf Jahren. Doppelter Grund für das Fest und den Gottesdienst am Freitag um 11 Uhr in der Kilianskirche, beides hatte Corona vor fünf Jahren unmöglich gemacht.

Die Veränderungen, von denen Bretz spricht, sind gewaltig, die Aufgaben blieben ähnlich. Aus den Anfängen nach dem Krieg, als der Dreiradlaster noch in Hohenlohe herumfuhr, um bei den Bauern Kartoffeln für Flüchtlinge zu sammeln, ist der Auftrag geblieben, den Ärmsten Nahrung zu bieten. Daraus hat sich 1995 die hochprofessionell organisierte Tafel entwickelt, „eine der Gründertafeln“, sagt deren Chef Marco Schönberger. „Und die zweite in Baden-Württemberg.“ Tafelläden, die alle zu Heilbronn gehören, gibt es auch in Eppingen, Bad Friedrichshall, Neckarsulm und neuerdings in Brackenheim. Sechs, sieben Kommunen in der Region warten seit lan-

Im  
Blick-  
punkt

„Quartierszentren  
geben den Stadtteilen  
ein Herz.“

Karl Friedrich Bretz

gem darauf, dass das Tafelmobil dort einen Halt etabliert. Rentner, aber auch viele Familien und nach wie vor Menschen aus der Ukraine kaufen in der Goppelstraße in Heilbronn für wenig Geld Essen. „Wir haben pro Tag bis zu fünf Haushalte, die dazu kommen. Das sind im Monat bis zu 186 neue Tafelausweise“, so Schönberger. Insgesamt unterstützen die Tafeln und Diakonieläden rund 9000 Haushalte in der Region.

Abgesehen von Discountern und Supermärkten spenden Schulen, Azubis, Privatleute, Serviceclubs oder Firmen. „Ohne dieses Netzwerk würde es nicht funktionieren“, sagt der Chef. Und dass die Tafel sich über Geld genauso wie über Sachspenden freut und trotz 300 Ehrenamtlichen immer Verstärkung sucht, etwa für die Kasse oder als Fahrer des Tafelmobils.

**Kulturtafel** Damit es auch geistige Nahrung gibt, dafür hat Richard Siemiatkowski-Werner, Bretz langjähriger Stellvertreter, die Kulturtafel und das Forum Ehrenamt mitbegründet. Der offene Mittagstisch sonntags im Hans-Riesser-Haus wirkt der Einsamkeit entgegen, genau wie die tägliche Begegnungsmöglichkeit. Für seinen Einsatz für die Integration von Spätaussiedlern erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Seniorenarbeit, sie sollte auch ein Anker im neuen Quartierszentrum in der Stadt werden, findet Bretz. Die Quartiersarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus Nord oder dem Quartierszentrum in Heilbronn-Böckingen, das die Diakonie mit der Awo betreibt, hält er für eine der besten



Kathrin Geih und Tobias Bothe leiten die Mitternachtsmission. Mit dem Open House, dem landesweit innovativen Frauen- und Kinderschutzhaus Heilbronn, läuft es gut.



Marco Schönberger (links), Karl Friedrich Bretz und Richard Siemiatkowski-Werner beim Aus- und Rückblick der Diakonie. Foto: Seidel

sozialpolitischen Entwicklungen der Stadt. „Sie geben dem Stadtteil ein Herz.“ Rund 7000 Menschen erreicht der Kreisdiakonieverband mit seinem Beratungsangebot im Jahr. Die aufsehende Arbeit, die in den 50er Jahren Schwester Emma in der Trinkerszene verrichtete, war dessen Keimzelle. Inzwischen gibt es Suchtbera-

tung, Hilfe bei Essstörungen, Sozial- oder Schwangerschaftsberatung. Auch der Suchthilfekrankenverein hat seine Wurzeln in der diakonischen Arbeit. Ob die Migrationsberatung mitelfriger eine Zukunft hat, ist offen. Das Geld vom Bund reicht nicht, der Landkreis zieht sich finanziell zurück. Auch bei der Schwangerenberatung fehlen Stellen. Trotzdem steht es fest: „Wir haben klar einen Beratungsschwerpunkt. Er macht 80 Prozent der Arbeit aus“, so Bretz.

**Schutzwohnungen** Die dritte Wurzel des Kreisdiakonieverbands Heilbronn ist die Mitternachtsmission. Als ehemalige Garnisonsstadt habe es in Heilbronn wie oft an solchen Soldatenstandorten viel Prostitution gegeben, sagt Bretz.

Eingie der wenigen Fachberatungsstellen für Opfer von Menschenhandel befindet sich hier und bietet sogar anonyme Schutzwohnungen. Dazu kommen die Prostituiertenberatung und die Fachstelle für Internet- und Medienkonsum. Und natürlich: Das Open House, das innovative Kinder- und Frauenschutzhaus mit öffentlicher Adresse in der Steinstraße für Opfer häuslicher Gewalt. Jetzt fehlt noch eines im Landkreis. „Es hakt an der passenden Immobilie“, so Bretz. „Aber Stadt- und Landkreis brauchen die Kapazitätserweiterung.“

## Gegen das Leid in angespannter Lage

*Lions Club Heilbronn spendet 55 000 Euro an soziale Institutionen – Adventskalender als Haupteinnahmequelle*

Von unserem Redakteur  
Daniel Hagmann

**HEILBRONN** Der Säugling ist erst zwei Wochen alt – und völlig unterernährt. Es geht um Leben und Tod, doch die Mutter ist mit der Betreuung und Versorgung des Kindes restlos überfordert. Eine Mitarbeiterin des Kinderschutzbunds verbringt ein Wochenende in der Familie, das Kind ist vorerst versorgt. „Eine solche Betreuung ist nur dank Spenden möglich“, sagt Martina Grön, Geschäftsführerin des Heilbronner Kinderschutzbunds. Ihre Einrichtung ist eine der begünstigten, an die der Lions Club Heilbronn in diesem Frühjahr wieder insgesamt 55 000 Euro an Spendengeldern ausschüttet.

Zu den Hauptberücksichtigten der Ausschüttung gehören erneut der Verein Menschen in Not sowie die Lebenswerkstatt, die jeweils 10 000 Euro erhalten. Während die Leserhilfsaktion der *Heilbronner Stimme* beispielsweise Personen in

temporären finanziellen Krisen unterstützt, kümmern sich die Mitarbeiter der Lebenswerkstatt um Menschen mit Behinderungen.

Die Mitarbeiter der vom Lions Club unterstützten Einrichtungen stehen Menschen sowohl in psychischen als auch materiellen Notlagen zur Seite und lindern auf vielfältige Weise Leid in angespannten Situationen: „Unsere Schülerbetreuung ist beispielsweise durch Spenden finanziert“, berichtet Wolfgang Görlich vom Meseno-Vorstand. Kinder, deren Eltern sich nicht um sie kümmern, erhalten dort Unterstützung, damit sie zumindest den Hauptschulabschluss schaffen. Der Arbeitskreis Leben Heilbronn (AKL) hat im vergangenen Jahr 370 Personen begleitet, die sich entweder selbst in Lebenskrisen befunden oder die einen nahen Menschen durch Suizid verloren haben. AKL-Leiterin Caroline Hornberger: „Für uns ist es eine schöne Bestätigung, wenn sich Betroffene nach den Gesprächen melden und sagen: Das



Von der Lebenswerkstatt über Menschen in Not bis zur Tafel: Der Lions Club Heilbronn unterstützt vielfältige Projekte.  
Foto: Ralf Seidel

hat sehr geholfen – und mir eine positivere Sichtweise auf mein Leben gegeben.“ Wichtig bei der finanziellen Unterstützung des AKL von außen sei die Kontinuität. Denn nur die schaffe Planungssicherheit.

**Feste Strukturen** Das betont auch Björn Heinrich, Präsident des Lions

Clubs Heilbronn, beim Zusammenreffen von Vertretern der begünstigten Einrichtungen bei der *Stimme Mediengruppe* in der Heilbronner Allee. „Uns ist nachhaltige Hilfe wichtig. Unsere Spenden sollen es den sozialen Institutionen ermöglichen, langfristig feste Unterstützungsstrukturen zu schaffen.“ Es sei we-

nig zielführend, wenn Hilfsangebote einmalig Geld erhalten – und kein langfristiges Konzept damit einhergehe.

Ein Großteil der 55 000 Euro Gesamtspendensumme stammt aus dem Verkauf der Lions-Club-Adventskalender. Zu einem Preis von je fünf Euro ist dieser im vergangenen November in einer Auflage von 7400 Exemplaren erschienen. Bei insgesamt 819 Gewinnen – alles Sach- und Gutscheinspenden von Betrieben aus der Region – hat die Gewinnchance der Käufer mehr als zehn Prozent betragen. Das weitere Spendenbudget geht auf die Beiträge der Mitglieder zurück.

Der Activity-Beauftragte des Heilbronner Lions Clubs, Dieter Steiner, betont: „Ich bin überzeugt, dass die Spenden sehr gut angelegt sind. Es ist wichtig, dass sich die Hilfseinrichtungen untereinander vernetzen und auch gegenseitig unterstützen.“ Denn schließlich gehe es nur gemeinsam. Erst recht in angespannten Zeiten.

Heilbronner Stimme, 10.04.2025:  
Der Lions Club Heilbronn unterstützte unsere  
Fachberatungsstelle für Prostituierte und unser Frauen-  
und Kinderschutzhause wieder mit einer Spende.

# Hilfe beim Weg aus dem Milieu

**HEILBRONN** Mitternachtsmission unterstützt Prostituierte bei der Lebensorganisation – Menschen-in-Not-Spenden fürs Kontaktmobil

Von unserem Redakteur  
Daniel Hagmann

Für Kathrin Geih hat der Beschluss des Heilbronner Gemeinderats zwei Seiten: Seit Ende November ist die Straßenprostitution im gesamten Stadtgebiet dauerhaft verboten. Das mag für mehr Sicherheit sorgen. „Aber andererseits sind die Frauen für unsere Hilfsangebote weniger gut zu erreichen“, sagt die Abteilungsleiterin der Heilbronner Mitternachtsmission. Einige Frauen bieten nun ihre Dienste in angemieteten Wohnungen oder Zimmern und damit weniger zentral an. Über Anzeigen der Prostituierten rund um ihr Angebot melden sich die Mitarbeiter der Mitternachtsmission bei den Frauen und stellen das Angebot vor.

**Isoliert** Generell verrichten Prostituierte ihre Arbeit in einem Milieu, das sehr vom gängigen Sozialleben isoliert ist. Viele sind nicht krankensichert und nicht gemeldet. Sie wissen weder über das deutsche Sozialsystem Bescheid noch, wie sie damit in Kontakt kommen. „Etwa 90 Prozent der Frauen, mit denen wir zusammenarbeiten, haben einen Migrationshintergrund“, berichtet Geih. Viele kommen aus Rumänien und Bulgarien.

Mit dem Kontaktmobil, einem VW-Bus, sucht das Team der Mitternachtsmission seit 2015 die Frauen auf, berät sie, unterstützt in einer Vielzahl von Lebensfragen und hilft,

Eliane Ntanguen (links) von der Fachberatungsstelle für Prostituierte und Kathrin Geih, Abteilungsleiterin der Heilbronner Mitternachtsmission, helfen ehemaligen Prostituierten bei der Organisation ihres Arbeitsalltags.



Foto: privat

sofern sie dem Milieu den Rücken kehren wollen. Seit Anfang dieses Jahres gibt es eine Sprechstunde bei einem ehrenamtlich tätigen Gynäkologen. Geih: „Die Anliegen reichen von Terminvereinbarungen beim Ordnungsamt über ein breites Spektrum an bürokratischer Hilfe bis hin zu Ausstiegsprogrammen. Die Fälle sind so unterschiedlich wie die Menschen.“ In Heilbronn gebe es sowohl freiwillige sexuelle

Dienstleistungen als auch Zwangsprostitution. Ein Blick hinter die Milieu-Kulissen sei für das Mitternachtsmission-Team schwierig. Um die Situation zu bewerten, sind die Sozialarbeiter auf die Aussagen der Frauen angewiesen.

Kathrin Geih betont: „Gerade in den Privaträumen sollten sich die Frauen besonders gut schützen. Wo man schwerer hinschauen kann, verfestigen sich prekäre Bedingun-

gen. Von manchen Frauen haben wir die Adresse und die Telefonnummer. Da aber in der Prostitution das Personal ständig wechselt, müssen wir immer wieder aufs Neue den Kontakt zu den Frauen suchen, die derzeit in der Stadt sind.“

**Sozialer Anschluss** Menschen in Not, der Verein der Heilbronner Stimme, unterstützt die Mitternachtsmission jährlich mit einem

mittleren vierstelligen Betrag aus den eingenommenen Spendengeldern. „Diese Summe nutzen wir beispielsweise für das Kontaktmobil oder, um die Ausstiegswohnung zu finanzieren“, berichtet Geih. Dort wohnt vorübergehend beispielsweise eine Frau mit ihrem Sohn, die nicht länger in der Prostitution tätig sein möchte. „Über Vereinsaktivitäten und Hobbys versuchen wir, Mutter und Sohn sozialen Anschluss zu verschaffen“, berichtet Kathrin Geih. „Wir unterstützen zudem beim Schulbesuch, bei Sprachkursen sowie dabei, über einen neuen Job sowie mit einer dauerhaften Wohnung weniger prekär im Leben Fuß zu fassen.“

Dabei gilt zu bedenken: Für einen Neustart im Leben brauchen die Frauen eine gänzlich neue Tagesstruktur. Um beispielsweise einem Bürojob nachzugehen, sind komplett andere Abläufe nötig. Geih: „Wenn man den Frauen empfiehlt: ‚Steig doch einfach aus der Prostitution aus‘ – das ist leicht gesagt. Es ist eine große Kraftanstrengung notwendig, um dem Milieu den Rücken zu zukehren.“

Umso schöner empfindet es die Abteilungsleiterin der Mitternachtsmission, wie vielen Frauen es dennoch gelingt. Kathrin Geih: „Ich kenne Frauen, die seit zehn Jahren nichts mehr mit ihren ehemaligen prekären Lebensverhältnissen zu tun haben. Stück für Stück haben sie sich eine neue und stabile Existenz aufgebaut.“

## Sozialarbeit laufend unterstützen

Die Nord- und Südstadtkids trainieren für den zehnten Sponsorenlauf der Mitternachtsmission

Von Stefanie Pfäffle

**HEILBRONN** Da kommt noch eine, und zwei weitere biegen um die Ecke. Trotz Pfingstferien sind an diesem Nachmittag 13 Mädchen zu den Nordstadtkids gekommen. Sport steht an, genauer joggen. Denn bereits seit den Osterferien trainieren die Kinder wie auch ihre Kollegen von den Südstadtkids auf ein Ziel hin: den Sponsi der Mitternachtsmission am 28. Juni. Die Einnahmen kommen zu gleichen Teilen beiden Angeboten zu Gute.

Es wird die zehnte Auflage des Sponsorenlaufs sein. Start ist um 11 Uhr am Götzenturm, die Runde geht über 750 Meter, und jede einzelne bringt bares Geld. „Wir erwarten so etwa 50 Kinder beim Lauf, sowohl von uns als auch teilweise vom Frauen- und Kinderschutzhause“, erzählt Jan-Steffen Milkereit, Sozialarbeiter bei den Nordstadtkids. Dazu kommen Mitarbeiter und hoffentlich auch noch jede Menge andere Läufer, die Lust haben, die Arbeit zu un-

terstützen. Die Anmeldezahlen sind bisher allerdings noch nicht so hoch. „Man merkt, dass wegen Corona der letzte normale Sponsi 2019 stattfand – es ist nicht mehr so selbstverständlich, dabei zu sein.“

**Läufertüte** Potenzielle Läufer können sich noch unter [www.diakonieheilbronn/sponsi](http://www.diakonieheilbronn/sponsi) registrieren. Alter und Fitnesslevel sind völlig egal. Jeder Teilnehmer bekommt eine Urkunde, ein T-Shirt und eine Läufertüte mit Snacks. Dort melden können sich auch Sponsoren, die das Engagement der Kinder belohnen wollen. Denn im Gegensatz zu anderen Sponsorenläufen suchen sich die jungen Sportler ihre Geldgeber nicht unbedingt selbst, sondern die Mitternachtsmission teilt sie ihnen zu. Die Spende pro Runde kann sich jeder selbst aussuchen.

Das Geld fließt bei den Nordstadtkids in die aufsuchende Arbeit, vor allem auf dem Lessingspielplatz. Dort steht seit April ein Bauwagen, der in den nächsten Wochen ausge-



Immer schön dehnen, bevor es ans Training geht. Die Nordstadtkids trainieren seit den Osterferien für den Sponsorenlauf.

Foto: Stefanie Pfäffle

baut werden soll, um dann beim Tag der offenen Tür am 20. September offiziell eingeweiht zu werden. Die Südstadtkids wiederum stecken den Erlös in ihre Heimat in der Steinstraße. Das Haus hat etliche Jahre auf

dem Buckel und muss dringend renoviert werden. Aktuell wird geplant, die Arbeiten sollen Anfang des Jahres losgehen.

Die Mädels gehen erstmal hinter das Haus auf die Grünfläche zum

Aufwärmen mit Sozialarbeiterin Sarah Trommer. „Weil das cool ist“, begründet Lujein (9), warum sie beim Sponsi mitmachen will. So cool, dass sie auch außerhalb des Trainings bei den Nordstadtkids mit ein paar anderen Kindern laufen geht. „So zehn Runden will ich schon schaffen“, nimmt sich die Neunjährige vor.

Sara geht total gern zu den Angeboten in den Kleiststraße, findet es toll, dass es die Nordstadtkids gibt. Basteln, rennen, ganz viele verschiedene Sachen machen ihr Spaß. Deswegen läuft auch sie mit. Sie erklärt: „So drei, vier Runden will ich unbedingt schaffen.“

**Siegerehrung** Die Siegerehrung findet dann ab 12.30 Uhr beim Diakoniefest auf dem Kiliansplatz statt. Es gibt sehr viele Preise von Sponsoren, die verteilt werden – vielleicht auch ein Anreiz für weitere Läufer.

**@ Anmeldung**  
[www.diakonie-heilbronn/sponsi](http://www.diakonie-heilbronn/sponsi)

Heilbronner Stimme, 23.06.2025:  
Für unseren SPONSI trainierten die Nordstadtkids und Südstadtkids im Vorfeld hoch motiviert!

Echo, 20.09.2025:  
Unsere Kolumne im Echo  
anlässlich des Weltkindertages



Den **Pressespiegel** zum Bereich Nordstadtkids finden Sie auf [www.nordstadtkids-heilbronn.de/presse](http://www.nordstadtkids-heilbronn.de/presse)

# Einsatz für Kinder über das ganze Jahr

**AUF EIN Wort**

Kinder haben Rechte – das ist die Botschaft des Weltkindertages am 20. September. So ist in der UN-Kinderrechtskonvention unter anderem festgelegt, dass jedes Kind ein Recht auf gewaltfreie Erziehung, elterliche Fürsorge, Beteiligung und Bildung hat. Uns hieran zu erinnern ist wichtig, doch es braucht das ganze Jahr über Menschen, die sich für Kinder und ihre Rechte einsetzen. Schließlich leben wir alle in einer Welt, die von Erwachsenen für Erwachsene gemacht ist. Da passiert es schnell, dass Interessen von Kindern übersehen werden. Oder die Interessen der Erwachsenen vorgehen. Gemeinsam müssen wir uns deshalb dafür engagieren, dass das Wohl der Kinder in den großen und kleinen Fragen unseres Lebens beachtet wird. Ganz wichtig dabei: Zuhören, hinschauen und Stellung beziehen, wenn es darauf ankommt. Einblicke, wie das ganz praktisch bei uns in Heilbronn umgesetzt werden kann, gibt der Tag der offenen Tür bei den Nordstadtkids am Weltkindertag. Hier leben wir diesen Einsatz für Kinderrechte nun seit zehn Jahren. Das ist Grund zur Freude und Dankbarkeit – gleichzeitig sind die Herausforderungen auch zukünftig groß und jede Unterstützung ist willkommen!

**Tobias Bothe** (Foto: privat) ist Abteilungsleiter der Mitternachtsmission des Kreisdiakoniefestbands Heilbronn.

# Gutes tun im Namen Jesu

HEILBRONN Die Südstadtkids führen ihr Weihnachtsmusical „Vater Martin“ auf

Von Stefanie Pfäffle

Die Christuskirche wird am Sonntagabend mit Gesang erfüllt. Fast alle Anwesenden stimmen gemeinsam „Stille Nacht, heilige Nacht“ an und dank der eingebledeten Textzeilen klappen sogar alle drei Strophen. Die Atmosphäre ist besinnlich, dabei haben hier gerade noch eine ganze Menge Straßenkehrer von ihren Herausforderungen gerappelt. Die Südstadtkids der Mitternachtsmission haben wieder zu ihrem Weihnachtsmusical geladen. Diesmal auf dem Programm: „Vater Martin“ von Gabriele Wächter.

Es ist bereits die zwanzigste Auflage der Veranstaltung. 2004 hatte Alexandra Gutmann das erste Mal Kinder und Jugendliche aus der Südstadt für eine Aufführung um sich geschart. „Seitdem hat sich einiges entwickelt“, stellt Laura Rück fest, die das Stück gemeinsam mit Marc Schmitz und Natalie Milkereit mit den jungen Darstellern und Sängern geprobt hat. „Seit September lernen die Kinder Woche für Woche in der Jungeschar ein neues Lied“, erzählt sie.

**Vorfreude** Jetzt stehen die 27 hochmotivierten Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 15 Jahren mit acht Nationalitäten gemeinsam auf der Bühne und bilden den Chor für das Musical. „Sie haben sich schon sehr lange auf diesen Auftritt gefreut, am Mittwoch hatten wir schon einen ersten Auftritt auf dem Weihnachtsmarkt.“ Doch erst an diesem Abend kommen Schauspiel und Gesang in Kombination und voller Länge zur Aufführung.

„Vater Martin“ basiert auf Lew Tolstois Erzählung „Wo die Liebe ist, da ist auch Gott“ von 1885, dessen Gerüst wiederum aus der Erzählung „Vater Martin“ des protestantischen Pfarrers Ruben Saillens aus dem Jahr 1881 in Toulouse stammt. Es ist bitterkalt in Russland zur Weihnachtszeit, kein ungewöhnliches Wetter. In Küstners Version sitzt der Schuster Martin allein zu

Hause. Seine Frau ist vor Jahren gestorben, die Kinder ausgezogen (im Original ist der Sohn gestorben). Aber die Arbeit macht dem Schuster Freude, wie er einem Gast erzählt, den er auf eine Tasse Tee eingeladen hat. Martin scheint gerne Leute einzuladen.

Als er die Weihnachtsgeschichte

## Mitternachtsmission

Die Südstadtkids sind ein Bereich der Mitternachtsmission, eine Abteilung des Kreisdiakonieverbands Heilbronn. Sie werden maßgeblich aus Spenden finanziert und richten sich als **sozialmissionarische Arbeit** in erster Linie an Kinder ab sechs Jahren, Jugendliche

und junge Volljährige aus der Südstadt Heilbronn.

Die meisten von ihnen haben eine Migrationsgeschichte. Manche kommen aus herausfordernden Familienverhältnissen, benötigen Aufmerksamkeit und Zuwendung oder stecken in einem

Kreislauf von Gewalt, Kriminalität und Sucht. Zum Angebot gehört genauso die aufsuchende Arbeit durch Streetworker oder am Bauwagen, Jungescharen, ein wöchentliches Sportangebot, Einzel-, Ferien- und Wochenendangebote. *spf*

liest, schläft er ein und träumt davon, dass Jesus ihn besuchen will. Den ganzen kommenden Tag wartet der alte Mann darauf und lernt dabei die unterschiedlichsten Menschen kennen. Mal sind es Straßenkehrer, die sich bei ihm aufwärmen, eine arme Mutter mit barfüßigem Kind, denen er die Schuhe seines Sohnes

schenkt und dann zwei im Schnee nach Essen suchende Kinder, die er mit Brot versorgt. Nur Jesus scheint nicht dabei zu sein.

Die Kinder und Jugendlichen erzählen die Geschichte einerseits darstellerisch, andererseits hat der Chor die meisten Einsätze und treibt mit seinen Liedern die Geschichte

voran. In jedem Lied dürfen andere die Soloparts übernehmen, so hat quasi jeder, der möchte, seinen Moment im Rampenlicht und die Eltern und Großeltern strahlen im Publikum voller Stolz.

**Applaus** Mal geht es lustig zu wie beim „Schuhsong“, dann wieder aufmunternd wie in „Liebe, tu alles mit Liebe“, das mit Gesten die Bedeutung noch zusätzlich unterstreicht. Martin schläft irgendwann erschöpft ein und hört wieder diese Stimme, die ihm sagt, dass Jesus bei ihm war, als er all diesen Menschen geholfen hat. Die Kirche bebt vor Applaus und mit „Der Retter ist da“ gibt es sogar eine verlangte und wohlverdiente Zugabe.



Foto: Stefanie Pfäffle

Schuster Martin (zweiter von links) lädt verschiedene Menschen von der Straße zu sich ein, hilft ihnen und tut damit Gottes Werk.



Den **Pressespiegel** zum Bereich Südstadtkids finden Sie auf [www.suedstadtkids-heilbronn.de/presse](http://www.suedstadtkids-heilbronn.de/presse)

Heilbronner Stimme, 17.12.2025: Unsere Südstadtkids führten in diesem Jahr das Stück „Vater Martin“ auf.

## Stiftung spendet für Menschen in der Region

**REGION** Die Nirmaier-Scheidung-Stiftung engagiert sich für die Menschen vor Ort. Im Jahr 2025 werden insgesamt mehr als 7000 Euro an gemeinnützige Organisationen der Stadt Heilbronn und der Region ausgeschüttet. Nun, in der Vorweihnachtszeit, erhält die Diakonie-Miternachtsmission für ihre Arbeit mit den Nord- und Südstadt-Kids 2000

Euro, 1500 Euro für die Arbeit gegen Menschenhandel sowie zusätzlich 1000 Euro für das Frauen- und Kinderhaus. Die Organisation Lichtblick TAK erhält 1000 Euro für ihre Tätigkeit zugunsten trauernder Kinder und Jugendlicher. Und auch die Aktion Menschen in Not der Heilbronner Stimme wird von der Stiftung unterstützt und erhält 1000 Euro.

Außerdem ist die Nirmaier-Scheidung-Stiftung Mitglied im Förderverein Südstadtkids Heilbronn und bei Soroptimist International LLEaR, einem Mentoringprogramm von Soroptimist International Deutschland. Beide Einrichtungen werden von der Stiftung regelmäßig mit einem Jahresbeitrag unterstützt.

Die Gründer und derzeitigen Vorstandsmitglieder Birgit Nirmaier-Scheidung und Thomas Nirmaier möchten mit ihrer Stiftung Hilfe und Unterstützung an Menschen geben, die die Sonnenseiten des Lebens unverschuldet nicht oder nur in geringem Maß erfahren dürfen. Die Stiftung wurde 2022 gegründet, ein Schritt den die Gründer nach eigenem

Aussage jederzeit wieder gehen würden. Beide wenden sich deshalb immer wieder an Spender und Unterstützer, die ihre Arbeit unterstützen möchten und informieren Interessenten über Möglichkeiten eines finanziellen Beitrags. Weitere Erläuterungen zur Stiftung gibt es im Internet unter [www.nirmaier-scheidung-stiftung.com](http://www.nirmaier-scheidung-stiftung.com)

Heilbronner Stimme, 06.12.2025:

Die Nirmaier-Scheidung-Stiftung engagiert sich unter anderem für unsere Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel mit Schutzwohnungen.

## „Viele sind erleichtert, sich nicht verstecken zu müssen“

Kathrin Geih über die Vorteile und Möglichkeiten von Frauen- und Kinderschutzhäusern, deren Standort öffentlich bekannt ist

**Frau Geih, Sie sind seit zwölf Jahren für den Kreisdiakonieverband Heilbronn in der Abteilung der Mitternachtsmission tätig. Dort leiten Sie das Frauen- und Kinderschutzhaus und die Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen. Das Frauenhaus, in dem Sie arbeiten, hat ein Türschild, die Adresse steht im Internet. Warum wagen Sie sich aus der Anonymität?**  
Einerseits macht die Digitalisierung es schwieriger, die Anonymität des Frauenhauses zu wahren. Es gibt Täter, die gezielt eine App auf dem Smartphone der Partnerin installieren, um sie in Echtzeit zu überwachen. Andererseits haben wir gemerkt, dass nicht alle Frauen und Kinder die Anonymität brauchen. Es geht ihnen nicht darum, sich zu verstecken, sondern darum, die Gewalt zu beenden. Wenn sie Kinder haben, müssen sich die Frauen trotz der häuslichen Gewalt mit den Vätern verständigen. Das war ein Grund für die Öffnung.

**Wie viele Plätze bietet das offene Frauen- und Kinderschutzhaus?**  
Es gibt drei Wohngemeinschaften mit sechs Plätzen für Frauen, die dort allein oder mit ihren Kindern einziehen.

**Im August 2023 haben Sie das „Open House“ eröffnet. Fühlen die Bewohnerinnen sich dort sicher?**

Ja, die Frauen sagen uns, dass sie sich hier sicher und wohl fühlen. Für viele bringt es Erleichterung, sich nicht verstecken zu müssen und das Umfeld miteinbeziehen zu können. Natürlich sorgen wir durch Maßnahmen für ihre Sicherheit.

**Welche sind das?**

Der Eingangsbereich des Hauses ist videoüberwacht. In allen Räumen gibt es Notfallknöpfe. Wenn etwas passiert, wenn etwa ein Täter auftaucht, können die Frauen Alarm auslösen. Telefonisch sind Mitarbeiterinnen rund um die Uhr erreichbar.

**Welche Gefahr entsteht dadurch, dass der Standort bekannt ist?**

Natürlich besteht die Gefahr, dass der Täter hier auftaucht. Das kennen wir aber auch von der anonymen Unterbringung. Auch dort kommt es vor, dass Täter die Frauen ausfindig machen. Deshalb stehen wir immer vor der Frage: Wie schützen wir die Bewohnerinnen? Ich empfinde die Öffentlichkeit als Hilfe. Dadurch, dass „Frauenhaus“ am Tor angeschrieben ist, wissen alle, die vorbeilaufen, Bescheid. Das heißt, Außenstehende können eingreifen, wenn sie etwas mitbekommen. Die Nachbarn wissen, wie sie uns Mitarbeiterinnen erreichen können. Und auch, dass sie die Polizei rufen können, wenn es eskaliert.

**Frauen im anonymen Frauenhaus fühlen sich, so beschreiben Sie es, als würden sie sich verstecken. Wie belastend ist der Aufenthalt für sie?**

Die Aufenthalte ziehen sich teils in die Länge, weil der Wohnungsmarkt angespannt ist. Wenn Frauen monatelang im Frauenhaus leben, kann Anonymität zur Last werden. Die Frauen können mit der Familie telefonieren, aber nicht sagen, wo sie sind. Bei der Arbeit oder im Deutschkurs müssen sie sich eine Geschichte ausdenken, die sie Kolleginnen oder Mitschülerinnen erzählen. Wenn sie nach Hause gehen, müssen sie ständig aufpassen und woanders abzweigen. Meine Kolleginnen

und ich üben mit den Kindern, in der Schule zu lügen, damit sie nicht verraten, wo sie wohnen. Sich so zu verstecken, kann sehr belastend sein.

**Auf welche Arten können Frauen im „Open House“ ihr Umfeld einbeziehen?**  
Angehörige und Freunde helfen beim Ein- oder Auszug, was in anonymen Frauenhäusern nicht geht. Ins Haus kommen dürfen sie jedoch nicht. Nur weil dieses



Frauenhaus nicht anonym ist, ist es deshalb nicht offen für alle. Direkt vor dem Frauenhaus können sich die Bewohnerinnen mit Freunden oder Familie treffen, was viele als unterstützend und Sicherheit gebend empfinden. Treffen mit Kooperationspartnern wie dem Jugendamt können in einem Besprechungsraum in der Beratungsstelle, die im gleichen Haus ist, stattfinden.

**Wie fühlt es sich für Kinder an, plötzlich im Frauenhaus unterzukommen?**

Es kommt vor, dass die Mama die Kinder früher von der Schule abholt und mit ihnen hierher flüchtet. Die Kinder wissen meist, dass etwas in der Familie nicht gut läuft, aber der Ortswechsel kommt völlig überraschend. Er kann mit sich bringen, dass sie am nächsten oder übernächsten Tag in eine neue Schule gehen. Das hängt davon ab, ob Mutter und Kinder aus der Gegend oder von weiter weg kommen. Die neue Situation ist belastend, ein neues Umfeld mit Abstand von der Gewaltsituation kann ihnen aber auch guttun.

**Wie sieht der Alltag von Kindern im Frauenhaus aus?**

Zwei Häuser weiter haben wir als Mitternachtsmission eine Kinder- und Jugendarbeit. Dort versuchen wir, die Kinder zu integrieren. Zur Gewaltaufarbeitung haben sie eine eigene Ansprechperson, die sie einmal pro Woche treffen. Am Wochenende versuchen wir, ihnen ein paar unbeschwerte Stunden zu ermöglichen, etwa durch einen Ausflug in den Zoo.

**Hat die gewaltbetroffene Frau ein Kind mit dem Gewalttäter, sind oft Absprachen notwendig. Können die Partner der Frauen für ein Gespräch oder eine Beratung ins offene Frauenhaus kommen?**

Im Moment noch nicht. Perspektivisch können wir uns das vorstellen. Wir haben vor, ein Besucherkonzept zu erarbeiten. Eine Idee ist, Umgangskontakte der Kinder mit den Vätern oder die Übergabe zum Umgangskontakt hier stattfinden zu lassen – in Absprache mit uns als Team und wenn es für beide Eltern gut ist.

**Bisher arbeiten Frauenhäuser in der Regel nicht mit gewaltausübenden Männern zusammen. Würden diese in Ihr Frauenhaus kommen, wäre das ein wesentlicher Wandel in Ihrer Arbeitsweise.**

Ja, ein Stück weit. Wir wollen uns weiterhin parteilich für die Frauen und Kinder einsetzen, aber tatsächlich ist unser Ansatz, den Blick zu weiten und das Familiensystem zu betrachten. Wie haben sich Beziehungen gestaltet? Welche sind dysfunktional? Wie sind sie veränderbar? Wir erarbeiten mit den Frauen, wie sie sich zukünftig vor Gewalt schützen können. Was die Frauen sich wünschen, ist unterschied-

lich: Manche wollen, dass die Gewalt endet, aber die Beziehung fortführen. Andere wollen sich trennen und mit dem Partner nichts mehr zu tun haben. Und manche wissen noch nicht, was sie wollen. In diesem Prozess begleiten wir sie.

**Wie entscheiden Sie, welche Frauen im „Open House“ untergebracht werden?**

Wir machen eine Gefährdungseinschätzung. Dann stellen wir das anonyme und das nichtanonyme Konzept vor und überlegen, welches infrage kommt. Eine Frau, deren Partner ihr nachstellt und sie bedroht, braucht den Schutz des anonymen Frauenhauses. Die Sicherheit der Frauen steht immer an höchster Stelle.

**Bisher haben in Deutschland wenige Frauenhäuser ein offenes Konzept. Was hat bei Ihnen dazu geführt?**

Wir haben 2015 angefangen, im Team darüber zu sprechen. Jede durfte ihre Gedanken und Befürchtungen äußern. Wir haben uns fachlichen Input geholt, eine Supervisorin mit Frauenhaus-Erfahrung hat uns begleitet. 2017 haben wir uns für die Öffnung entschieden. Das heißt nicht, dass dieses Konzept das einzige Wahre ist. Im Gegenteil. Ein Teil der Frauen braucht weiterhin die Anonymität: diejenigen, die hoch gefährdet sind. Für uns stand immer fest, dass wir auch sie weiter begleiten. Zugleich macht das „Open House“ nach außen sichtbar, dass häusliche Gewalt eine Realität ist. Wir hoffen, die Gesellschaft so zu sensibilisieren für die Gewalt, die Frauen und Kinder im sozialen Nahraum erleben.

Die Fragen stellte **Franziska Pröll**.

Frauen- und Kinderschutzhaus

Frankfurter Allgemeine Zeitung,  
08.03.2025:

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung interviewte Kathrin Geih zu unserem Open House Konzept.



Übergabe der neuen Schulranzen: Kiwanis-Präsident Christoph Klempp, Bettina Kümmerle, Damaris Holzmüller und Wolfgang Kordulla (von links). Foto: privat

### Schulranzen übergeben

„Auch wenn sich die Schülerinnen und Schüler zu Recht auf die Ferien freuen, blicken wir vom **Kiwanis Club Heilbronn** schon auf das nächste Schuljahr“, sagt Kiwanis-Präsident Christoph Klempp. Dabei schweifen seine Augen auf mehr als 30 hochwertige Schulranzen, die er gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Charity-Ausschusses, Wolfgang Kordulla, an Bettina Kümmerle von der Mitternachtsmission überreichte.

Diese werden von dort an bedürftige Familien weitergeleitet, deren Kinder ansonsten wohl kaum in den Genuss eines neuen Schulranzens

gekommen wären. Christoph Klempp fasst das Engagement des Kiwanis-Clubs zusammen: „Bildung ist die elementare Grundlage für eine funktionierende soziale Gesellschaft. Konzentriertes Lernen fängt mit einer guten Ausrüstung an, hier wollen wir ansetzen.“

Der Kiwanis-Club Heilbronn erwirtschaftet durch eine Vielzahl ehrenamtlich durchgeführter Veranstaltungen wie beispielsweise das Charity-Golfturnier in Friedrichsruhe oder das Oktoberfest Gelder, die ausschließlich karitativen Zwecken zu Gute kommen, in erster Linie Kindern und bedürftigen Familien. KC

Heilbronner Stimme, 25.07.2025:  
Der Kiwanis Club Heilbronn spendete wieder Schulranzen für Kinder aus unseren Angeboten.

# Gewalt direkt nach der Geburt

REGION Spenden der Leserhilfsaktion ermöglichen junger Mutter und Tochter neue Perspektiven

**S**o ins Leben zu starten, verdient niemand: Als die Tochter von Elwina Joppke (Name geändert) zur Welt kommt, sind Mutter und Kind in der kleinen Familie erheblichem Druck ausgesetzt. Wie schon in den Monaten zuvor, als Elwina Joppke schwanger gewesen ist, übt der Partner der Anfang 20-Jährigen erhebliche psychische und soziale Gewalt auf die junge Frau aus.

Der Mann kontrolliert sie streng und isoliert sie vollständig von ihrem Umfeld. Die eigenen vier Wände darf sie nur mit dem Wissen ihres Lebensgefährten verlassen. Einschüchterungen und Manipulationen gehören zum Alltag. Für die Mutter und ihr neu geborenes Kind gibt es kein sicheres Zuhause.



Auch direkt nach der Geburt der gemeinsamen Tochter setzt ein Mann weiterhin seine Partnerin unter Druck. Diese sucht im Frauen- und Kinderschutzhaus der Mitternachtsmission der Diakonie Heilbronn Zuflucht. Foto: teleon8211/stock.adobe.com

**Suche nach Schutz** Schon kurz nach der Geburt ihrer Tochter wagt Elwina Joppke den Schritt ins Frauen- und Kinderschutzhaus der Mitternachtsmission der Diakonie Heilbronn, um sich und ihrer Tochter eine gewaltfreie Perspektive zu eröffnen. Zum Zeitpunkt der Aufnahme ins Kinderschutzhaus, befindet sich Elwina Joppke noch im Frühwochenbett – und damit in einer besonders sensiblen und schutzbedürftigen Phase. Aufgrund der Unterstützung durch Spendengelder des Vereins Menschen in Not der *Heilbronner Stimme* kann das Team der Mitternachtsmission der jungen Mutter unmittelbar nach ihrer Aufnahme ins Schutzhaus frische Lebensmittel und Hygieneprodukte für Wöchenerinnen zur Verfügung stellen.

Gemeinsam mit dem Mitternachtsmissions-Team entwickelt El-

wina Joppke eine neue Lebensperspektive. Schließlich gelingt es ihr, gemeinsam mit ihrer kleinen Tochter übergangsweise bei Verwandten unterzukommen.

**Kein Einzelfall** Tobias Bothe, Abteilungsleiter der Mitternachtsmission, berichtet: „Diese Geschichte ist leider bei Weitem kein Einzelfall: Partnerschaftsgewalt umfasst weit mehr als lediglich körperliche Übergriffe. Sie ist ein Muster von Handlungen, das auf Macht und Kontrolle

abzielt. Neben Schlägen erleben die Betroffenen häufig psychische Gewalt wie beispielsweise Demütigungen, Drohungen, Manipulationen und Einschüchterungen.“

Im Frauen- und Kinderschutzhaus der Heilbronner Mitternachts-

mission finden Frauen und Kinder einen sicheren Rückzugsort, Menschen, die zuhören, sowie Beratung, wie es nach den schlimmen Erfahrungen weitergehen kann.

Auch eine ambulante Begleitung ist Teil des Angebots. Tobias Bothe: „Dank der Aktion Menschen in Not ist es möglich, Betroffene nach ihrer Aufnahme mit dem Notwendigsten zu versorgen – darunter Nahrung, Windeln, Hygieneartikel, Fahrkarten, Kleidung und Spielmaterial für die Kinder.“

red

Heilbronner Stimme, 28.11.2025:  
Unser Frauen- und Kinderschutzhaus wird von der Aktion „Menschen in Not“ unterstützt.

Beziehungsorientiert. Niederschwellig. Professionell.

## Mitternachtsmission klassik

Steinstr. 12  
74072 Heilbronn

Tel.: 07131 9644888  
Fax: 07131 96447888

[mitternachtsmission@diakonie-heilbronn.de](mailto:mitternachtsmission@diakonie-heilbronn.de)  
[www.diakonie-heilbronn.de/mitternachtsmission](http://www.diakonie-heilbronn.de/mitternachtsmission)

## Nordstadtkids

Postanschrift:  
Steinstr. 12  
74072 Heilbronn

Tel.: 07131 1240409

[nordstadtkids@diakonie-heilbronn.de](mailto:nordstadtkids@diakonie-heilbronn.de)  
[www.nordstadtkids-heilbronn.de](http://www.nordstadtkids-heilbronn.de)

## Südstadtkids

Steinstr. 12  
74072 Heilbronn

Tel.: 07131 9644884

[suedstadtkids@diakonie-heilbronn.de](mailto:suedstadtkids@diakonie-heilbronn.de)  
[www.suedstadtkids-heilbronn.de](http://www.suedstadtkids-heilbronn.de)

Fachberatungsstelle und Schutz-  
unterkünfte (anonym und dezentral)  
für Betroffene von Menschenhandel

Mitternachtsmission  
Postfach 2638  
74061 Heilbronn

Tel.: 07131 9644877  
Fax: 07131 96447888

[mitternachtsmission-gegen-menschenhandel@diakonie-heilbronn.de](mailto:mitternachtsmission-gegen-menschenhandel@diakonie-heilbronn.de)  
[www.diakonie-heilbronn.de/mitternachtsmission](http://www.diakonie-heilbronn.de/mitternachtsmission)

## Frauen- und Kinderschutzhaus

Tel.: 07131 9644888  
Fax: 07131 96447888

Ambulante Beratung und Open House:  
Mitternachtsmission  
Steinstr. 8  
74072 Heilbronn

[www.diakonie-heilbronn.de/mitternachtsmission](http://www.diakonie-heilbronn.de/mitternachtsmission)



Träger: **Diakonie**   
**Kreisdiakonieverband**  
Heilbronn

Schellengasse 7–9  
74072 Heilbronn

Tel.: 0 71 31/96 44-0  
Fax: 0 71 31/96 44-99

Bankverbindung Mitternachtsmission

Stichwort: Mitternachtsmission klassik, Nordstadtkids, Südstadtkids,  
Fachberatungsstelle Menschenhandel, Frauen- und Kinderschutzhaus  
IBAN: DE09 6205 0000 0000 1124 86  
BIC: HEISDE66XXX  
Kreissparkasse Heilbronn

Bankverbindung Förderverein Südstadtkids Heilbronn e. V.  
zur Förderung der Süd- und Nordstadtkids

Stichwort: Südstadtkids und/oder Nordstadtkids  
IBAN: DE19 6205 000 0010 1462 77  
BIC: HEISDE66XXX  
Kreissparkasse Heilbronn